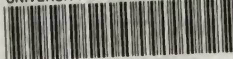
PA
4279
.A3
1882
v.9



Digitized by Google

PLATOS
AUSGEWÄHLTE DIALOGE.

ERKLÄRT

VON

C. SCHMELZER,
GYMNASIALDIREKTOR IN HAMM IN WESTFALEN.

NEUNTER BAND.

LACHES. ION.

BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1884.

Digitized by Google

GIFT

PA
4279
.A3
1882
v.9
Copy 1

UV

Digitized by Google

LACHES.

Digitized by Google

Digitized by Google

ΛΑΧΗΣ

ΤΑ ΤΟΥ ΔΙΑΛΟΓΟΥ ΠΡΟΣΩΠΑ

ΛΥΣΙΜΑΧΟΣ, ΜΕΛΗΣΙΑΣ, ΝΙΚΙΑΣ, ΛΑΧΗΣ, ΠΑΙΔΕΣ ΛΥΣΙΜΑΧΟΥ ΚΑΙ ΜΕΛΗΣΙΟΥ, ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

---

1. *Τεθέασθε μὲν τὸν ἄνδρα μαχόμενον ἐν ὅπλοις, ὦ Νικία τε καὶ Λάχης· οὗ δ' ἕνεκα ὑμᾶς ἐκελεύσαμεν συνθεάσασθαι ἐγώ τε καὶ Μελησίας ὅδε, τότε μὲν οὐκ εἴ-*

Kap. 1. Die Form des Gespräches ist bedingt durch die in demselben neben dem Sokrates auftretenden Persönlichkeiten, zwei mäfsig begabte Greise aus aristokratischen Familien, mit aristokratischen Formen, welche für ihre Personen von der Revolution auf geistigem Gebiete, wie sie sich im ersten Drittel des peloponnesischen Krieges in Athen vollzog, fern standen, und zwei ruhmreiche Feldherrn, welche, im vorgerückten Mannesalter stehend, wie an dem politischen, so an dem geistigen Leben ihrer Zeit den regsten Anteil nehmen. Lysimachus und Melesias sind die Söhne der eine des Aristides und der andere des Thukydides des Älteren, welcher als Gegner des Perikles sich einen Namen erworben hatte, die Söhne zweier Männer, welche mit Kimon die hervorragendsten Vorkämpfer aristokratischer Grundsätze gewesen waren. Es ist daher bei ihnen gewissermafsen natürlich, auch abgesehen von ihrer Befähigung, dafs sie zurückgezogen von dem politischen Treiben unter der Herrschaft der Demokratie lebten und so auch von den mit dem politischen Leben Athens zusammenhängenden Strömungen auf geistigem Gebiete nur sehr wenig berührt wurden. Aristokraten sind auch die beiden Feldherrn, zumal Nikias, der dem unruhigen und mafslosen Treiben der Demagogie, wo und wie er konnte, entgegentrat.

Plato verlegt den Dialog in die Zeit, welche zwischen der Schlacht bei Delium (424) und der Schlacht bei Mantinea (418) liegt; denn der Tapferkeit des Sokrates bei Delium thut Laches rühmend Erwähnung, und bei Mantinea hat der berühmte Heerführer seinen Tod gefunden. Der Ort des Gespräches ist eine Palästra, in welcher der Fechtlehrer Stesilaus wahrscheinlich nach vorhergegangenem Vortrage seine Künste als *μαχόμενος ἐν ὅπλοις* produciert hat, um durch diese Schaustellung Schüler zu gewinnen. Dafs die Empfindung eines genossenen Schaustücks aber die Redenden beherrscht, zeigt das erste Wort des Dialogs *τεθέασθε* und das folgende *συνθεάσασθαι*.

Von den beiden eng befreundeten alten Herrn ist Lysimachus offen-

Digitized by Google

πομεν, νῦν δ' ἐροῦμεν. ἡγούμεθα γὰρ χρῆναι πρός γε ὑμᾶς παρρησιάζεσθαι. εἰσὶ γάρ τινες οἳ τῶν τοιούτων καταγελῶσι, καὶ ἐάν τις αὐτοῖς συμβουλεύσηται, οὐκ ἂν εἴποιεν ἃ νοοῦσιν, ἀλλὰ στοχαζόμενοι τοῦ συμβουλευομένου ἄλλα λέγουσι παρὰ τὴν αὑτῶν δόξαν· ὑμᾶς δὲ ἡμεῖς ἡγησάμενοι καὶ ἱκανοὺς γνῶναι καὶ γνόντας ἁπλῶς ἂν εἰπεῖν ἃ δοκεῖ ὑμῖν, οὕτω παρελάβομεν ἐπὶ τὴν συμβουλὴν περὶ ὧν μέλλομεν ἀνακοινοῦσθαι. ἔστιν οὖν τοῦτο, περὶ οὗ πάλαι τοσαῦτα προοιμιάζομαι, τόδε. ἡμῖν εἰσὶν υἱεῖς οὑτοιί, ὅδε μὲν τοῦδε, πάππου ἔχων ὄνομα Θουκυδίδης, ἐμὸς δὲ αὖ ὅδε· παππῷον δὲ καὶ οὗτος ὄνομ' ἔχει τοὐμοῦ πατρός· Ἀριστείδην γὰρ αὐτὸν καλοῦμεν. ἡμῖν οὖν τούτων δέδοκται ἐπιμεληθῆναι ὡς οἷόν τε μάλιστα, καὶ μὴ ποιῆσαι ὅπερ οἱ πολλοί, ἐπειδὴ μειράκια γέγονεν, ἀνεῖναι αὐτοὺς ὅ τι βούλονται ποιεῖν, ἀλλὰ νῦν δὴ καὶ ἄρχεσθαι αὐτῶν ἐπιμελεῖσθαι καθ' ὅσον οἷοί τ' ἐσμέν. εἰδότες οὖν καὶ ὑμῖν υἱεῖς ὄντας ἡγησάμεθα μεμεληκέναι περὶ αὐτῶν, εἴπερ τισὶν ἄλλοις, πῶς ἂν θεραπευθέντες γένοιντο ἄρι-

bar der rüstigere, regere. Er führt daher in beider Namen das Wort, und zwar ergeht er sich in der breiten Weise des Greisenalters, dabei die zuvorkommende, die artige Form des vornehmen Mannes verratend. Nach Art des Alters verschwendet Lysimachus manche überflüssigen Worte: das *τότε μὲν οὐκ εἴπομεν*, das *παρὰ τὴν αὑτῶν δόξαν*, das *περὶ οὗ πάλαι τοσαῦτα προοιμιάζομαι* könnten unbeschadet des Sinnes wegfallen. Nach Art des Alters geht er nicht schnell auf sein Ziel los: er unterbricht sich mit einem Erfahrungssatze: „es giebt ja Leute, die über derlei Dinge lachen, und wenn man sie zu Rate zieht, nicht ihre Meinung sagen, sondern, den Fragenden im Auge, anderes sagen, gegen ihre eigene Meinung". In diesem Satze ist charakteristisch das *καὶ* in *καὶ ἐάν τις αὐτοῖς συμβουλεύσηται*, weil es nicht streng logisch ist; denn *καταγελῶσι* und *οὐκ ἂν εἴποιεν* stehen im Gegensatz, statt des *καὶ* wäre also vielmehr ein *ἀλλὰ* am Platze. Umständlich ist die Vorstellung der beiden Söhne, mit welcher Lysimachus seinen Gedankengang zum zweitenmale unterbricht, sowie der zu *τούτων ἐπιμεληθῆναι* gebotene Gegensatz *καὶ μὴ ποιῆσαι κ. τ. ἑ.* Zuletzt, als er offenbar den bereits oben ausgesprochenen Wunsch (*παρελάβομεν ἐπὶ τὴν συμβουλὴν περὶ ὧν μέλλομεν ἀνακοινοῦσθαι*) näher formulieren will, wird sein Ausdruck unklar und verliert sich schliefslich in eine Anakoluthie. Er wird unklar, insofern er zu früh das Endverbum giebt: *ἡγησάμεθα μεμεληκέναι* — denn der strenge Gedankengang hätte wohl erfordert: *εἰδότες καὶ ὑμῖν υἱεῖς ὄντας καὶ ἡγησάμενοι καὶ ὑμῖν μεμεληκέναι περὶ αὐτῶν ἐβουλόμεθα ἀνακοινοῦσθαι ὑμῖν, πῶς ἂν θεραπευθέντες γένοιντο ἄριστοι.* Zu den

Digitized by Google

στοι· εἰ δ' ἄρα πολλάκις μὴ προσεσχήκατε τὸν νοῦν τῷ τοιούτῳ, ὑπομνήσοντες ὅτι οὐ χρὴ αὐτοῦ ἀμελεῖν, καὶ παρακαλοῦντες ὑμᾶς ἐπὶ τὸ ἐπιμέλειάν τινα ποιήσασθαι τῶν υἱέων κοινῇ μεθ' ἡμῶν.

2. *Ὅθεν δὲ ἡμῖν ταῦτ' ἔδοξεν, ὦ Νικία τε καὶ Λάχης, χρὴ ἀκοῦσαι, κἂν ᾖ ὀλίγῳ μακρότερα. συσσιτοῦμεν γὰρ δὴ ἐγώ τε καὶ Μελησίας ὅδε, καὶ ἡμῖν τὰ μειράκια παρασιτεῖ. ὅπερ οὖν καὶ ἀρχόμενος εἶπον τοῦ λόγου, παρρησιασόμεθα πρὸς ὑμᾶς. ἡμῶν γὰρ ἑκάτερος περὶ τοῦ*

anakoluthen Partizipien *ὑπομνήσοντες* und *παρακαλοῦντες* hat, wie Cron richtig bemerkt, dem Lysimachus das voraufgegangene *παρελάβομεν ἐπὶ τὴν συμβουλὴν* vorgeschwebt.

Eigentümlich ist das *πολλάκις* in *εἰ δ' ἄρα πολλάκις μὴ προσεσχήκατε τὸν νοῦν* gebraucht. Es ist wohl eigentlich in rhetorische Pausen zu schliefsen: *εἰ δ' ἄρα — πολλάκις — μὴ προσεσχήκατε κ. τ. ἑ.* und heifst dann: „wie vielfach vorkommt."

Die Komplimente, welche der artige alte Herr den beiden Feldherrn in dem *ὑμᾶς δὲ ἡμεῖς ἡγησάμενοι καὶ ἱκανοὺς γνῶναι κ. τ. ἑ.* und in dem *μεμεληκέναι περὶ αὐτῶν, εἴπερ τισὶν ἄλλοις*, macht, liegen zutage.

Kap. 2. Die wiederholte Anrede *ὦ Νικία τε καὶ Λάχης* zeigt, dafs Lysimachus von neuem ausholt. Er beginnt, anknüpfend an das *ἡμῖν οὖν τούτων δέδοκται ἐπιμεληθῆναι* des vorigen Kapitels *ab ovo* und giebt mit der Umständlichkeit des Alters die Entstehung eines Gedankens, eines Wunsches, der so natürlich ist, dafs niemand nach seiner Genesis fragen würde, dabei mit dem *κἂν ᾖ ὀλίγῳ μακρότερα* seine Weitschweifigkeit gewissermafsen entschuldigend. Zwei befreundete Altersgenossen, vielleicht beide Witwer, speisen die Alten gemeinsam und ihre Söhne sind ihre Tischgenossen. Da fehlt es denn bei Tische natürlich nicht an der Würze väterlicher Ermahnungen, mit denen ja das Alter nicht zu kargen pflegt. Die väterlichen Ermahnungen tragen aber hier ein wehmütig ernstes Gepräge, mit welchem ihnen die Kunst des Plato das Langweilige zu nehmen versteht. Die beiden alten Männer empfinden tief, dafs sie ein verfehltes Leben hinter sich haben, und der Herzenswunsch, ihre Söhne glücklicher werden zu sehen, vertieft den an sich alltäglichen Gedanken, dafs es Pflicht der Väter sei, für die Bildung ihrer Söhne zu sorgen: Lysimachus gewinnt so mit dem wiederholten *παρρησιασόμεθα πρὸς ὑμᾶς* unsere Teilnahme: wir empfinden mit ihm, wie es ihm und seinem Freunde schwer wird, das folgende Geständnis abzulegen, zumal vor Männern, welche ihnen eine Rolle im athenischen Staatsleben, wie sie den Söhnen des Aristides und des Thukydides zugekommen wäre, weggenommen haben. Die *παρρησία*, das freie Wort, ist der Stolz des Atheners; unsere Stelle beweist, dafs *παρρησιάζεσθαι* nicht blofs heifst „einem Gegner freimütig die Wahrheit ins Gesicht sagen", sondern vielmehr „frei von der Leber weg sprechen", wie unsere Sprache sich ausdrücken dürfte. Den trauernden Ernst des Redners kennzeichnet Plato damit, dafs er ihn mit einer

Digitized by Google

ἑαυτοῦ πατρὸς πολλὰ καὶ καλὰ ἔργα ἔχει λέγειν πρὸς τοὺς νεανίσκους, καὶ ὅσα ἐν πολέμῳ εἰργάσαντο καὶ ὅσα ἐν εἰρήνῃ, διοικοῦντες τά τε τῶν συμμάχων καὶ τὰ τῆσδε τῆς πόλεως· ἡμέτερα δ' αὐτῶν ἔργα οὐδέτερος ἔχει λέγειν. ταῦτα δὴ ὑπαισχυνόμεθά τε τούσδε καὶ αἰτιώμεθα τοὺς πατέρας ἡμῶν, ὅτι ἡμᾶς μὲν εἴων τρυφᾶν, ἐπειδὴ μειράκια ἐγενόμεθα, τὰ δὲ τῶν ἄλλων πράγματα ἔπραττον· καὶ τοῖσδε τοῖς νεανίσκοις αὐτὰ ταῦτα ἐνδεικνύμεθα, λέγοντες ὅτι, εἰ μὲν ἀμελήσουσιν ἑαυτῶν καὶ μὴ πείσονται ἡμῖν, ἀκλεεῖς γενήσονται, εἰ δ' ἐπιμελήσονται, τάχ' ἂν τῶν ὀνομάτων ἄξιοι γένοιντο ἃ ἔχουσιν. οὗτοι μὲν οὖν φασι πείσεσθαι· ἡμεῖς δὲ δὴ τοῦτο σκοποῦμεν, τί ἂν οὗτοι μαθόντες ἢ ἐπιτηδεύσαντες ὅ τι ἄριστοι γένοιντο. εἰσηγήσατο οὖν τις ἡμῖν καὶ τοῦτο τὸ μάθημα, ὅτι καλὸν εἴη τῷ νέῳ μαθεῖν ἐν ὅπλοις μάχεσθαι· καὶ ἐπῄνει τοῦτον ὃν νῦν ὑμεῖς ἐθεάσασθε ἐπιδεικνύμενον, κᾆτ' ἐκέλευε θεάσασθαι. ἔδοξε δὴ χρῆναι αὐτούς τε ἐλθεῖν ἐπὶ θέαν τἀνδρὸς καὶ ὑμᾶς συμπαραλαβεῖν ἅμα μὲν συνθεατάς, ἅμα δὲ συμβούλους τε καὶ κοινωνούς, ἐὰν βούλησθε, περὶ τῆς τῶν υἱέων ἐπιμελείας. ταῦτ' ἐστὶν ἃ ἐβουλόμεθα ὑμῖν ἀνακοινώσασθαι. ἤδη οὖν ὑμέτερον μέρος συμβουλεύειν καὶ περὶ τούτου τοῦ μαθήματος, εἴτε δοκεῖ χρῆναι μανθάνειν εἴτε μή, καὶ περὶ τῶν ἄλλων, εἴ

gewissen Wortfülle von dem Ruhme der Väter reden und dann den eigenen Unwert mit kurzem Wort gestehen läfst, mit einem melancholischen Worte: *ἡμέτερα δ' αὐτῶν ἔργα οὐδέτερος ἔχει λέγειν*. Charakteristisch ist ferner der starke Ausdruck *τρυφᾶν*, den wir als den Gegensatz zu *μελετᾶν* und *πονεῖν* in vulgärem Deutsch mit „bummeln“ wiedergeben würden, und das fast sarkastische *τὰ τῶν ἄλλων πράγματα πράττειν*, das statt eines *τὰ τῆς πόλεως πράττειν* eintritt. Die eigene Empfindung der Reue läfst wohl auch die väterliche Mahnung in die hypothetische Form kleiden: *εἰ μὲν ἀμελήσουσιν ἑαυτῶν κ. τ. ἑ.* Im folgenden wird das Verbum *ἐπιδείκνυσθαι* von der Schaustellung des Hoplomachen gebraucht; sonst wird es, wie die Phrase *ἐπιδείξεις ποιεῖσθαι*, von den Vorträgen der Sophisten gesagt, denen das Schaugepränge ja auch nicht fehlte. In den Worten *ἅμα δὲ συμβούλους τε καὶ κοινωνούς, ἐὰν βούλησθε, περὶ τῆς τῶν υἱέων ἐπιμελείας* weist Lysimachus auf den Schlufs des ersten Kapitels zurück: „wir wünschen euch als Ratgeber und als Genossen in der Sorge um die Söhne d. i. um unsere und euere Söhne zu gewinnen“.

Digitized by Google

τι ἔχετε ἐπαινέσαι μάθημα νέῳ ἀνδρὶ ἢ ἐπιτήδευμα, καὶ περὶ τῆς κοινωνίας λέγειν ὁποῖόν τι ποιήσετε.

3. *ΝΙ. Ἐγὼ μέν, ὦ Λυσίμαχε καὶ Μελησία, ἐπαινῶ τε ὑμῶν τὴν διάνοιαν καὶ κοινωνεῖν ἕτοιμος, οἶμαι δὲ καὶ Λάχητα τόνδε.*

ΛΑ. Ἀληθῆ γὰρ οἴει, ὦ Νικία. ὡς ὅ γε ἔλεγεν ὁ Λυσίμαχος ἄρτι περὶ τοῦ πατρὸς τοῦ αὑτοῦ τε καὶ τοῦ Μελησίου, πάνυ μοι δοκεῖ εὖ εἰρῆσθαι καὶ εἰς ἐκείνους καὶ εἰς ἡμᾶς καὶ εἰς ἅπαντας ὅσοι τὰ τῶν πόλεων πράττουσιν, ὅτι αὐτοῖς σχεδόν τι ταῦτα συμβαίνει, ἃ οὗτος λέγει, καὶ περὶ παῖδας καὶ περὶ τἆλλα ἴδια, ὀλιγωρεῖσθαί τε καὶ ἀμελῶς διατίθεσθαι. ταῦτα μὲν οὖν καλῶς λέγεις, ὦ Λυσίμαχε· ὅτι δ' ἡμᾶς μὲν συμβούλους παρακαλεῖς ἐπὶ τὴν τῶν νεανίσκων παιδείαν, Σωκράτη δὲ τόνδε οὐ παρακαλεῖς, θαυμάζω, πρῶτον μὲν ὄντα δημότην, ἔπειτα ἐνταῦθα ἀεὶ τὰς διατριβὰς ποιούμενον, ὅπου τί ἐστι τῶν τοιούτων ὧν σὺ ζητεῖς περὶ τοὺς νέους ἢ μάθημα ἢ ἐπιτήδευμα καλόν.

ΛΥ. Πῶς λέγεις, ὦ Λάχης; Σωκράτης γὰρ ὅδε τινὸς τῶν τοιούτων ἐπιμέλειαν πεποίηται;

Demgemäſs bedeuten auch die Schluſsworte des Kapitels *καὶ περὶ τῆς κοινωνίας λέγειν ὁποῖόν τι ποιήσετε* „ihr sollt euch erklären, wie ihr mit uns gemeinsam vorgehen wollt."

Kap. 3. Der bedächtige Nikias antwortet einfach und kurz zustimmend, mit seinen letzten Worten *οἶμαι δὲ καὶ Λάχητα τόνδε* seinen Kameraden zu einer Äuſserung, einem Ja auffordernd. Laches ist erregbarer, lebhafter als Nikias; daher seine längere Auseinandersetzung. Dem wehmütigen Tone des Lysimachus, der nur sich und seinen Freund Melesias im Auge hatte, begegnet er damit, daſs er dessen Klage verallgemeinert und für den Gegenstand derselben ein Motiv angiebt: die Klage des Lysimachus und seine Vorwürfe dürften nicht allein auf den Aristides und den Thukydides abzielen, es liege vielmehr in der Natur der Sache, daſs sehr viele Staatsmänner ihre privaten Angelegenheiten vernachlässigten, nicht bloſs die Erziehung ihrer Kinder, sondern alle *ἴδια* in der Sorge um die *κοινά*. Wie zufällig wird dann der in der Nähe sitzende Sokrates in das Gespräch gezogen, er, der *ἐνταῦθα ἀεὶ τὰς διατριβὰς ποιούμενος, ὅπου κ.τ.ἑ.*, der immer da zu finden ist, wo es sich um ein *μάθημα* oder *ἐπιτήδευμα* der Jugend, um eine Belehrung oder praktische Übung derselben handelt, der deshalb im Charmides von sich sagt: *σχεδὸν γάρ τί μοι πάντες οἱ ἐν τῇ ἡλικίᾳ καλοὶ φαίνονται*; ihn hätte Lysimachus zuerst zu Rate ziehen sollen, zumal er sein *δημότης*, sein Gau-

Digitized by Google

ΛΑ. Πάνυ μὲν οὖν, ὦ Λυσίμαχε.

ΝΙ. Τοῦτο μέν σοι κἂν ἐγὼ ἔχοιμι εἰπεῖν οὐ χεῖρον Λάχητος· καὶ γὰρ αὐτῷ μοι ἔναγχος ἄνδρα προὐξένησε τῷ υἱεῖ διδάσκαλον μουσικῆς, Ἀγαθοκλέους μαθητὴν Δάμωνα, ἀνδρῶν χαριέστατον οὐ μόνον τὴν μουσικήν, ἀλλὰ καὶ τἆλλα ὁπόσα βούλει ἄξιον συνδιατρίβειν τηλικούτοις νεανίσκοις.

4. *ΛΥ.* Οὔτοι τι, ὦ Σώκρατές τε καὶ Νικία καὶ Λάχης, οἱ ἥλικοι ἐγὼ ἔτι γιγνώσκομεν τοὺς νεωτέρους, ἅτε κατ᾽ οἰκίαν τὰ πολλὰ διατρίβοντες ὑπὸ τῆς ἡλικίας· ἀλλ᾽ εἴ τι καὶ σύ, ὦ παῖ Σωφρονίσκου, ἔχεις τῷδε τῷ σαυτοῦ δημότῃ ἀγαθὸν συμβουλεῦσαι, χρὴ συμβουλεύειν. δίκαιος δ᾽ εἶ· καὶ γὰρ πατρικὸς ἡμῖν φίλος τυγχάνεις ὤν· ἀεὶ γὰρ ἐγὼ καὶ ὁ σὸς πατὴρ ἑταίρω τε καὶ φίλω ἦμεν, καὶ πρότερον ἐκεῖνος ἐτελεύτησε, πρίν τι ἐμοὶ διενεχθῆναι. περιφέρει δέ τίς με καὶ μνήμη ἄρτι τῶνδε λεγόντων· τὰ γὰρ μειράκια τάδε πρὸς ἀλλήλους οἴκοι διαλεγόμενοι θαμὰ ἐπιμέμνηνται Σωκράτους καὶ σφόδρα ἐπαινοῦσιν· οὐ μέντοι πώποτε αὐτοὺς ἀνηρώτησα, εἰ τὸν Σωφρονίσκου

genosse aus Alopeke, ist. Weiter für Sokrates einzunehmen versteht Plato durch die eifrige Art, mit welcher er auch den Nikias *οὐ χεῖρον Λάχητος* „ebenso gut wie Laches“ für ihn eintreten läfst; hat Sokrates ihm doch in Damon nicht blofs einen trefflichen Lehrer der Musik für seinen Sohn empfohlen, sondern auch einen Mann *ἄξιον συνδιατρίβειν τηλικούτοις νεανίσκοις καὶ τἆλλα ὁπόσα βούλει.*

Kap. 4. In sehr herzlicher Weise giebt in diesem Kapitel Plato seiner Verehrung des Sokrates Ausdruck, ohne dabei irgendwie aus dem Rahmen des bisherigen Bildes herauszutreten. Mit einer Artigkeit entschuldigt sich zunächst Lysimachus, dafs er den Sokrates nicht näher kenne; er nennt in der Anrede seinen Namen vor denen der beiden Feldherrn und schützt dann seine hohen Jahre vor, die ihn zumeist zu Hause weilen lassen: *οὔτοι τι οἱ ἥλικοι ἐγὼ ἔτι γιγνώσκομεν τοὺς νεωτέρους i. e. οὔτοι τι οἱ τηλικοῦτοι, ἥλικος ἐγώ, γιγνώσκομεν τ. ν.* Er nennt ihn sodann recht natürlich bei seinem Vatersnamen *ὦ παῖ Σωφρονίσκου*, weil das Andenken seines verstorbenen Freundes in ihm auftaucht; er macht es dem Sokrates zur Freundespflicht (*δίκαιος δ᾽ εἶ*), ihm mit seinem Rate zu dienen; er erinnert sich dann langsam, wie des Sokrates Namen sein Sohn und der seines Freundes oft genug im Gespräche erwähnt haben, wie sie häufig eines Sokrates erwähnten (*ἐπιμέμνηνται Σωκράτους*), er aber nie gefragt habe, ob das der des Sophroniskus sei, und ruft im Eifer der Erzählung die abseits stehenden Jünglinge zu Zeugen auf für eine

Digitized by Google

λέγοιεν. ἀλλ', ὦ παῖδες, λέγετέ μοι, ὅδ' ἐστὶ Σωκράτης, περὶ οὗ ἑκάστοτε μέμνησθε;

ΠΑΙ. Πάνυ μὲν οὖν, ὦ πάτερ, οὗτος.

ΛΥ. Εὖ γε νὴ τὴν Ἥραν, ὦ Σώκρατες, ὅτι ὀρθοῖς τὸν πατέρα, ἄριστον ἀνδρῶν ὄντα, καὶ ἄλλως καὶ δὴ καὶ ὅτι οἰκεῖα τά τε σὰ ἡμῖν ὑπάρξει καὶ σοὶ τὰ ἡμέτερα.

ΛΑ. Καὶ μήν, ὦ Λυσίμαχε, μὴ ἀφίεσό γε τἀνδρός· ὡς ἐγὼ καὶ ἄλλοθί γε αὐτὸν ἐθεασάμην οὐ μόνον τὸν πατέρα ἀλλὰ καὶ τὴν πατρίδα ὀρθοῦντα· ἐν γὰρ τῇ ἀπὸ Δηλίου φυγῇ μετ' ἐμοῦ συνανεχώρει, κἀγώ σοι λέγω ὅτι εἰ οἱ ἄλλοι ἤθελον τοιοῦτοι εἶναι, ὀρθὴ ἂν ἡμῶν ἡ πόλις ἦν καὶ οὐκ ἂν ἔπεσε τότε τοιοῦτον πτῶμα.

ΛΥ. Ὦ Σώκρατες, οὗτος μέντοι ὁ ἔπαινός ἐστι καλός, ὃν σὺ νῦν ἐπαινεῖ ὑπ' ἀνδρῶν ἀξίων πιστεύεσθαι καὶ εἰς ταῦτα εἰς ἃ οὗτοι ἐπαινοῦσιν. εὖ οὖν ἴσθι ὅτι ἐγὼ ταῦτα ἀκούων χαίρω ὅτι εὐδοκιμεῖς, καὶ σὺ δὲ ἡγοῦ με ἐν τοῖς γ' εὐνουστάτοις σοι εἶναι. χρῆν μὲν οὖν καὶ πρότερόν γε φοιτᾶν αὐτὸν παρ' ἡμᾶς καὶ οἰκείους ἡγεῖσθαι, ὥσπερ τὸ δίκαιον· νῦν δ' οὖν ἀπὸ τῆσδε τῆς ἡμέρας, ἐπειδὴ ἀνεγνωρίσαμεν ἀλλήλους, μὴ ἄλλως ποίει, ἀλλὰ σύνισθί τε καὶ γνώριζε καὶ ἡμᾶς καὶ τούσδε τοὺς νεωτέρους, ὅπως ἂν διασῴζητε καὶ ὑμεῖς τὴν ἡμετέραν φιλίαν. ταῦτα μὲν οὖν καὶ σὺ ποιήσεις καὶ ἡμεῖς σε καὶ αὖθις ὑπομνήσομεν· περὶ δὲ ὧν ἠρξάμεθα τί φατε; τί δοκεῖ;

Sache, die niemand bezweifelt; er bricht endlich in einen Ausruf der Freude aus — *εὖ γε νὴ τὴν Ἥραν* — dafs er im wackeren, von Männern wie Nikias und Laches gelobten Sohne den wackeren Vater wieder findet (*ὅτι ὀρθοῖς* d. i. „dafs du Ehre machst") und dafs dieser als Sohn des ihm befreundeten Sophroniskus seine häuslichen Sorgen (*οἰκεῖα*) teilen müsse. Eifrig stimmt Laches das vom Lysimachus gespendete Lob höher mit dem *οὐ μόνον τὸν πατέρα ἀλλὰ καὶ τὴν πατρίδα ὀρθοῦντα* den Wert des Sokrates als eines wackeren Bürgers hervorhebend, dessen Tapferkeit, wie sie sich auf der Flucht von Delium zeigte, allen Bürgern als Vorbild dienen sollte. Noch einmal giebt dann Lysimachus seiner Anerkennung Ausdruck mit aller Herzlichkeit des väterlichen Freundes, wie sie sich ausspricht in dem *ἀκούων χαίρω ὅτι εὐδοκιμεῖς,* dem *ἡγοῦ με ἐν τοῖς γ' εὐνουστάτοις σοι εἶναι,* in dem leisen Vorwurfe *χρῆν καὶ πρότερόν γε φοιτᾶν αὐτὸν παρ' ἡμᾶς* und endlich in der Aufforderung *σύνισθί τε καὶ γνώριζε κ. τ. ἑ.* Mit dem *περὶ δὲ ὧν ἠρξάμεθα τί φα-*

Digitized by Google

τὸ μάθημα τοῖς μειρακίοις ἐπιτήδειον εἶναι ἢ οὔ, τὸ μαθεῖν ἐν ὅπλοις μάχεσθαι;

5. ΣΩ. Ἀλλὰ καὶ τούτων πέρι, ὦ Λυσίμαχε, ἔγωγε πειράσομαι συμβουλεύειν ἄν τι δύνωμαι, καὶ αὖ ἃ προκαλεῖ πάντα ποιεῖν. δικαιότατον μέντοι μοι δοκεῖ εἶναι, ἐμὲ νεώτερον ὄντα τῶνδε καὶ ἀπειρότερον τούτων ἀκούειν πρότερον τί λέγουσι καὶ μανθάνειν παρ' αὐτῶν· ἐὰν δ' ἔχω τι ἄλλο παρὰ τὰ ὑπὸ τούτων λεγόμενα, τότ' ἤδη διδάσκειν καὶ πείθειν καὶ σὲ καὶ τούτους. ἀλλ', ὦ Νικία, τί οὐ λέγει πότερος ὑμῶν;

ΝΙ. Ἀλλ' οὐδὲν κωλύει, ὦ Σώκρατες. δοκεῖ γὰρ ἐμοὶ τοῦτο τὸ μάθημα τοῖς νέοις ὠφέλιμον εἶναι ἐπίστασθαι πολλαχῇ. καὶ γὰρ τὸ μὴ ἄλλοθι διατρίβειν, ἐν οἷς δὴ φιλοῦσιν οἱ νέοι τὰς διατριβὰς ποιεῖσθαι, ὅταν σχολὴν ἄγωσιν, ἀλλ' ἐν τούτῳ, εὖ ἔχει, ὅθεν καὶ τὸ σῶμα βέλτιον ἴσχειν ἀνάγκη — οὐδενὸς γὰρ τῶν γυμνασίων φαυλότερον οὐδ' ἐλάττω πόνον ἔχει — καὶ ἅμα προσήκει μάλιστ' ἐλευθέρῳ τοῦτό τε τὸ γυμνάσιον καὶ ἡ ἱππική· οὗ γὰρ ἀγῶνος ἀθληταί ἐσμεν καὶ ἐν οἷς ἡμῖν ὁ ἀγὼν πρόκειται, μόνοι οὗτοι γυμνάζονται οἱ ἐν τούτοις τοῖς περὶ τὸν πόλεμον ὀργάνοις γυμναζόμενοι. ἔπειτα ὀνήσει

τε; leitet dann Lysimachus auf das ein, was seiner Ansicht nach Gegenstand des Gespräches sein soll; hier also beginnt das Gespräch aus dem gemütlichen in den dialektischen Verkehr überzugehen, und darum schliefst man hier wohl am besten das Proömium.

Kap. 5. Die Antwort des Sokrates, soweit sie an Lysimachus gerichtet ist, ist die kurze und bündige eines selbstbewufsten Mannes: „ich bin bereit, an der Beratung mich zu beteiligen, und andrerseits (*αὖ*) deiner Einladung zu folgen“. Mit den Worten *δικαιότατον μέντοι κ. τ. ἑ.* wendet er sich schon zu den beiden Feldherrn, deren Ansicht er, der *νεώτερος* und, wie er artig hinzufügt, *ἀπειρότερος τούτων*, zu hören wünscht, ehe er selbst sich äufsert. Den ruhigeren Nikias fordert er zunächst auf zu reden.

Nikias preist die Kunst des Stesilaus als ein *ὠφέλιμον* vom Standpunkte des Soldaten; ihr Nutzen erstreckt sich für ihn immer wieder auf den Krieg. Er preist sie einmal, weil sie die körperliche Ausbildung fördert: *ὅθεν καὶ τὸ σῶμα βέλτιον ἴσχειν ἀνάγκη i. e. ὅθεν καὶ ἀνάγκη ἴσχειν τὸ σῶμα βέλτιον* d. h. infolge deren man notwendig seinen Körper fördert (*βέλτιον* also prädikativ zu *τὸ σῶμα*); sodann weil diese Übung (*τοῦτο τὸ γυμνάσιον*), gleich der Reitkunst, geistige Frische giebt (*προσήκει μάλιστα ἐλευθέρῳ*); denn es

Digitized by Google

μέν τι τοῦτο τὸ μάθημα καὶ ἐν τῇ μάχῃ αὐτῇ, ὅταν ἐν τάξει δέῃ μάχεσθαι μετὰ πολλῶν ἄλλων· μέγιστον μέντοι αὐτοῦ ὄφελος, ὅταν λυθῶσιν αἱ τάξεις καὶ ἤδη τι δέῃ μόνον πρὸς μόνον ἢ διώκοντα ἀμυνομένῳ τινὶ ἐπιθέσθαι ἢ καὶ ἐν φυγῇ ἐπιτιθεμένου ἄλλου ἀμύνασθαι αὐτόν· οὔ τἂν ὑπό γε ἑνὸς εἷς ὁ τοῦτ' ἐπιστάμενος οὐδὲν ἂν πάθοι, ἴσως δ' οὐδὲ ὑπὸ πλειόνων, ἀλλὰ πανταχῇ ἂν ταύτῃ πλεονεκτοῖ. ἔτι δὲ καὶ εἰς ἄλλου καλοῦ μαθήματος ἐπιθυμίαν παρακαλεῖ τὸ τοιοῦτον· πᾶς γὰρ ἂν μαθὼν ἐν ὅπλοις μάχεσθαι ἐπιθυμήσειε καὶ τοῦ ἑξῆς μαθήματος τοῦ περὶ τὰς τάξεις, καὶ ταῦτα λαβὼν καὶ φιλοτιμηθεὶς ἐν αὐτοῖς ἐπὶ πᾶν ἂν τὸ περὶ τὰς στρατηγίας ὁρμήσειε· καὶ ἤδη δῆλον ὅτι τὰ τούτων ἐχόμενα καὶ μαθήματα πάντα καὶ ἐπιτηδεύματα [πάντα] καὶ καλὰ καὶ πολλοῦ ἄξια ἀνδρὶ μαθεῖν τε καὶ ἐπιτηδεῦσαι, ὧν καθηγήσαιτ' ἂν τοῦτο τὸ μάθημα. προσθήσομεν δ' αὐτῷ οὐ σμικρὰν προσθήκην, ὅτι πάντα ἄνδρα ἐν πολέμῳ καὶ θαρραλεώτερον καὶ ἀνδρειότερον ἂν ποιήσειεν αὐτὸν αὑτοῦ οὐκ ὀλίγῳ αὕτη ἡ ἐπιστήμη. μὴ ἀτιμάσωμεν δὲ εἰπεῖν, εἰ καί τῳ σμικρότερον δοκεῖ εἶναι, ὅτι καὶ εὐσχημονέστερον ἐνταῦθα οὗ χρὴ τὸν ἄνδρα εὐσχημονέστερον φαίνεσθαι, οὗ ἅμα καὶ δεινότερος τοῖς ἐχθροῖς φανεῖται διὰ τὴν εὐσχημοσύνην. ἐμοὶ μὲν οὖν, ὦ Λυσίμαχε, ὥσπερ λέγω, δοκεῖ τε χρῆναι διδάσκειν τοὺς νεανίσκους ταῦτα καὶ δι' ἃ δοκεῖ εἴρηκα· Λάχητος δ', εἴ τι παρὰ ταῦτα λέγει, κἂν αὐτὸς ἡδέως ἀκούσαιμι.

handelt sich bei der Hoplomachie immer um einen *ἀγών*, einen Wettstreit, und der reizt zur Anstrengung. Ferner ist die Übung in den Waffen von direkt praktischem Nutzen im Kampfe, in der Schlacht selbst (*ὅταν ἐν τάξει δέῃ μάχεσθαι*) und nach derselben, auf der Flucht oder der Verfolgung. Weiterhin weckt sie die Lust am Studium der Taktik (*τὸ μάθημα τὸ περὶ τὰς τάξεις*) und erzieht so zum Feldherrn; an dies Studium aber knüpfen sich viele andere von Wert, zu denen die Hoplomachie also den Anstofs giebt (*ὧν καθηγήσαιτ' ἂν τοῦτο τὸ μάθημα*). Sodann giebt sie Selbstvertrauen, *ἀνδρειότερον ἂν ποιήσειεν αὐτὸν αὑτοῦ*, wie wir sagen würden: „sie hebt den persönlichen Mut“, und endlich hebt sie die Erscheinung des Mannes: *ὅτι καὶ εὐσχημονέστερον sc. ποιήσειεν ἄν.* So hat Nikias sein Urteil in klarer, bündiger Form, aber freilich vom ein-

Digitized by Google

6. *ΛΑ.* *Ἀλλ' ἔστι μέν, ὦ Νικία, χαλεπὸν λέγειν περὶ ὁτουοῦν μαθήματος, ὡς οὐ χρὴ μανθάνειν· πάντα γὰρ ἐπίστασθαι ἀγαθὸν δοκεῖ εἶναι. καὶ δὴ καὶ τὸ ὁπλιτικὸν τοῦτο, εἰ μέν ἐστι μάθημα, ὅπερ φασὶν οἱ διδάσκοντες, καὶ οἷον Νικίας λέγει, χρὴ αὐτὸ μανθάνειν· εἰ δ' ἔστι μὲν μὴ μάθημα, ἀλλ' ἐξαπατῶσιν οἱ ὑπισχνούμενοι, ἢ μάθημα μὲν τυγχάνει ὄν, μὴ μέντοι πάνυ σπουδαῖον, τί καὶ δέοι ἂν αὐτὸ μανθάνειν; λέγω δὲ ταῦτα περὶ αὐτοῦ εἰς τάδε ἀποβλέψας, ὅτι οἶμαι ἐγὼ τοῦτο, εἰ τὶ ἦν, οὐκ ἂν λεληθέναι Λακεδαιμονίους, οἷς οὐδὲν ἄλλο μέλει ἐν τῷ βίῳ ἢ τοῦτο ζητεῖν καὶ ἐπιτηδεύεν, ὅ τι ἂν μαθόντες καὶ ἐπιτηδεύσαντες πλεονεκτοῖεν τῶν ἄλλων*

seitigen Gesichtspunkte des Feldherrn aus gegeben.

Kap. 6. Dem überlegenden, logisch denkenden Nikias gegenüber kennzeichnet sich Laches als hitziger Haudegen, dem diese Künste gar nichts gelten, weil er noch nicht erlebt hat, dafs sie sich praktisch bewähren. Er spielt gegen seines Freundes Logik die eigene Erfahrung aus, und das Gespräch ist richtig gerade nach ihm benannt worden, weil er gerade der zumeist Lernende des Dialogs ist, weil er mit seinem nur praktischen Verstande der dialektischen Art des Sokrates am fernsten steht.

Der erste Satz des Laches korrespondiert mit den letzten Worten des vorigen Kapitels: er ist an Nikias gerichtet, der ja auch angeredet wird. Aber schon im zweiten Satze hat Laches, wie das *οἷον Νικίας λέγει* zeigt, nur den Lysimachus im Auge; sein unbewufstes Ziel ist nicht, des Nikias Gedanken zu widerlegen, sondern den Lysimachus zu gewinnen. So widerstreitet er den Behauptungen des Nikias denn auch nur insoweit, als er einen Ausdruck desselben nicht etwa als falsch gebraucht darstellt, sondern ihn anzweifelt. Die Kunst des Stesilaus erhält nach Laches' Meinung von Nikias mit Unrecht das Prädikat *μάθημα* nicht aus einem aus dem Wesen derselben abgeleiteten Grunde, sondern — weil die Lakedämonier sie nicht treiben. Das ist ein Erfahrungssatz eines Mannes von praktischem Blicke: wie es den Tragödiendichter nach Athen zieht, so müfste der Hoplomache nach Sparta eilen. Mit einem solchen Grunde kann man doch aber immer nur höchstens die Wahrscheinlichkeit, niemals aber die Wahrheit darthun, so wenig, als etwa mit einem Citate aus den Gedichten Homers oder Pindars.

Der Eifer des Laches giebt sich aus den vielen Worten zu erkennen, mit denen er für seine Ansicht zu gewinnen sucht. Ein strafferer Redner wäre nach dem *ὅ τι ἂν μαθόντες — πλεονεκτοῖεν τῶν ἄλλων περὶ τὸν πόλεμον* vielleicht zu einem anderen Beweise übergegangen. Laches stellt dem Hoplomachen den Tragödiendichter gegenüber und ergeht sich nun des langen und breiten in der Ausführung dieses Gegensatzes. Dabei blickt aus seinen Worten überall die Verachtung der Hoplomachie. Das Prädikat *μάθημα* streitet er ihr ab, giebt ihr aber auch nicht einmal etwa das Prädikat *τέχνη*,

Digitized by Google

περὶ τὸν πόλεμον. εἰ δ᾽ ἐκείνους ἐλελήθει, ἀλλ᾽ οὐ τούτους γε τοὺς διδασκάλους αὐτοῦ λέληθεν αὐτὸ τοῦτο, οτι ἐκεῖνοι μάλιστα τῶν Ἑλλήνων σπουδάζουσιν ἐπὶ τοῖς τοιούτοις καὶ ὅτι παρ᾽ ἐκείνοις ἄν τις τιμηθεὶς εἰς ταῦτα καὶ παρὰ τῶν ἄλλων πλεῖστ᾽ ἂν ἐργάζοιτο χρήματα, ὥσπερ γε καὶ τραγῳδίας ποιητὴς παρ᾽ ἡμῖν τιμηθείς. τοιγάρτοι ὃς ἂν οἴηται τραγῳδίαν καλῶς ποιεῖν, οὐκ ἔξωθεν κύκλῳ περὶ τὴν Ἀττικὴν κατὰ τὰς ἄλλας πόλεις ἐπιδεικνύμενος περιέρχεται, ἀλλ᾽ εὐθὺς δεῦρο φέρεται καὶ τοῖσδ᾽ ἐπιδείκνυσιν εἰκότως· τοὺς δὲ ἐν ὅπλοις μαχομένους ἐγὼ τούτους ὁρῶ τὴν μὲν Λακεδαίμονα ἡγουμένους εἶναι ἄβατον ἱερὸν καὶ οὐδὲ ἄκρῳ ποδὶ ἐπιβαίνοντας, κύκλῳ δὲ περιιόντας αὐτὴν καὶ πᾶσι μᾶλλον ἐπιδεικνυμένους, καὶ μάλιστα τούτοις οἳ κἂν αὐτοὶ ὁμολογήσειαν πολλοὺς σφῶν προτέρους εἶναι πρὸς τὰ τοῦ πολέμου.

7. Ἔπειτα, ὦ Λυσίμαχε, οὐ πάνυ ὀλίγοις ἐγὼ τούτων παραγέγονα ἐν αὐτῷ τῷ ἔργῳ, καὶ ὁρῶ οἷοί εἰσιν. ἔξεστι δὲ καὶ αὐτόθεν ἡμῖν σκέψασθαι. ὥσπερ γὰρ ἐπίτηδες οὐδεὶς πώποτ᾽ εὐδόκιμος γέγονεν ἐν τῷ πολέμῳ ἀνὴρ τῶν τὰ ὁπλιτικὰ ἐπιτηδευσάντων. καίτοι εἴς γε τἆλλα πάντα ἐκ τούτων οἱ ὀνομαστοὶ γίγνονται, ἐκ τῶν

sondern nennt sie nur ein *αὐτό*, ein *τοῦτο*. So spricht die Mifsachtung wohl auch aus den Worten: *ὅτι παρ᾽ ἐκείνοις — πλεῖστ᾽ ἂν ἐργάζοιτο χρήματα — την μὲν Λακεδαίμονα ἡγουμένους εἶναι ἄβατον ἱερὸν καὶ οὐδὲ ἄκρῳ ποδὶ ἐπιβαίνοντας — καὶ μάλιστα τούτοις οἳ κἂν αὐτοὶ ὁμολογήσειαν κ. τ. ἑ.*

Die Stelle *εἰ δ᾽ ἐκείνους ἐλελήθει, ἀλλ᾽ οὐ τούτους γε τοὺς διδασκάλους αὐτοῦ λέληθεν κ. τ. ἑ.* ist etwa wiederzugeben: „Wenn sie (die Lakedämonier, *ἐκεῖνος* ist sehr oft unser betontes er) es übersehen hätten, diese Lehrer aber des Dinges würden den Punkt nicht übersehen haben, dafs sie am meisten von den Hellenen eifrig derlei betrieben“ u. s. w. Wir gebrauchen das „aber“, wie der Grieche das *ἀλλά*.

Kap. 7. Ganz in der Art eines sogenannten Praktikers redet sich Laches immer mehr in den Eifer hinein. Der Eifer verrät sich in dem schroffen Übergange vom Perfektum zum Präsens: *παραγέγονα ἐν αὐτῷ τῷ ἔργῳ, καὶ ὁρῶ οἷοί εἰσιν.* Wir sagen auch: „ich habe dabei gestanden in der Stunde der Schlacht, und sehe, was sie für Helden sind“. Höhnisch leitet er dann den folgenden Satz mit dem *ὥσπερ γὰρ ἐπίτηδες* ein, „recht als müfste es so sein“ (Schleierm.) oder „als ob das dazu gehörte“. Die Lebhaftigkeit kennzeichnet weiter die Wendung *ἐκ τούτων οἱ*

Digitized by Google

ἐπιτηδευσάντων ἕκαστα· οὗτοι δ', ὡς ἔοικε, παρὰ τοὺς ἄλλους οὕτω σφόδρα εἰς τοῦτο δεδυστυχήκασιν. ἐπεὶ καὶ τοῦτον τὸν Στησίλεων, ὃν ὑμεῖς μετ' ἐμοῦ ἐν τοσούτῳ ὄχλῳ ἐθεάσασθε ἐπιδεικνύμενον καὶ τὰ μεγάλα περὶ αὑτοῦ λέγοντα ἃ ἔλεγεν, ἑτέρωθι ἐγὼ κάλλιον ἐθεασάμην ἐν τῇ ἀληθείᾳ ὡς ἀληθῶς ἐπιδεικνύμενον οὐχ ἑκόντα. προσβαλούσης γὰρ τῆς νεὼς ἐφ' ᾗ ἐπεβάτευε πρὸς ὁλκάδα τινά, ἐμάχετο ἔχων δορυδρέπανον, διαφέρον δὴ ὅπλον ἅτε καὶ αὐτὸς τῶν ἄλλων διαφέρων. τὰ μὲν οὖν ἄλλα οὐκ ἄξια λέγειν περὶ τἀνδρός, τὸ δὲ σόφισμα τὸ τοῦ δρεπάνου τοῦ πρὸς τῇ λόγχῃ οἷον ἀπέβη. μαχομένου γὰρ αὐτοῦ ἐνέσχετό που ἐν τοῖς τῆς νεὼς σκεύεσι καὶ ἀντελάβετο· εἷλκεν οὖν ὁ Στησίλεως βουλόμενος ἀπολῦσαι, καὶ οὐχ οἷός τ' ἦν· ἡ δὲ ναῦς τὴν ναῦν παρῄει. τέως μὲν οὖν παρέθει ἐν τῇ νηῒ ἀντεχόμενος τοῦ δόρατος· ἐπεὶ δὲ δὴ παρημείβετο ἡ ναῦς τὴν ναῦν καὶ ἐπέσπα αὐτὸν τοῦ δόρατος ἐχόμενον, ἠφίει τὸ δόρυ διὰ τῆς χειρός, ἕως ἄκρου τοῦ στύρακος ἀντελάβετο. ἦν δὲ γέλως καὶ κρότος ὑπὸ τῶν ἐκ τῆς ὁλκάδος ἐπί τε τῷ σχήματι αὐτοῦ, καὶ ἐπειδὴ βαλόντος τινὸς λίθῳ παρὰ τοὺς πόδας αὐτοῦ ἐπὶ τὸ κατάστρωμα ἀφίεται τοῦ δόρατος, τότ' ἤδη καὶ οἱ ἐκ

ὀνομαστοὶ γίγνονται, ἐκ τῶν ἐπιτηδευσάντων ἕκαστα, wo ein ruhiger Redner das *ἐκ τούτων* nicht gesagt, das erklärende *ἐκ τῶν ἐπιτηδευσάντων ἕκαστα* höchstens an dessen Platz gestellt und nicht dem *γίγνονται* nachgesetzt haben würde, und scharf sarkastisch ist *οὗτοι, ὡς ἔοικε, εἰς τοῦτο δεδυστυχήκασιν,* „diese haben, wie es scheint — nämlich, wenn man den Nikias ihre Kunst so preisen hört — darin Unglück gehabt“. Und nun folgt wieder als Beweis ein Einzelfall, der gerade den Stesilaus betrifft und damit recht hübsch die Antipathie des Laches gegen den Sophisten und seine Kunst erklärt. Mit bitterstem Hohn wird die Erzählung eingeleitet: vor einem solchen *ὄχλος* ist es keine Kunst sich zu zeigen und zu prahlen, aber an anderer Stelle, wo es auf ein *ὡς ἀληθῶς ἐπιδείκνυσθαι* ankam, unter dem Drange der Gefahr (*οὐχ ἑκόντα*), da sah es anders aus mit Nikias' Helden. Höhnend unterbricht Laches auch seine sonst so klar gegebene Erzählung mit dem *διαφέρον δὴ ὅπλον ἅτε καὶ αὐτὸς τῶν ἄλλων διαφέρων,* mit dem bösen *τὸ σόφισμα τὸ τοῦ δρεπάνου.* Die Erzählung selbst zeigt den sicheren Blick des praktischen Beobachters: er läſst kein Moment der Handlung aus: *ἐνέσχετο καὶ ἀντελάβετο, εἷλκεν, παρέθει ἀντεχόμενος τοῦ δόρατος, ἠφίει τὸ δόρυ δια τῆς χειρός, ἄκρου τοῦ στύρακος ἀντελάβετο* und endlich *ἀφίεται τοῦ*

τῆς τριήρους οὐκέτι οἷοί τ' ἦσαν τὸν γέλωτα κατέχειν, ὁρῶντες αἰωρούμενον ἐκ τῆς ὁλκάδος τὸ δορυδρέπανον ἐκεῖνο. ἴσως μὲν οὖν εἴη ἄν τι ταῦτα, ὥσπερ Νικίας λέγει· οἷς δ' οὖν ἐγὼ ἐντετύχηκα, τοιαῦτ' ἄττα ἐστίν.

8. *Ὃ οὖν καὶ ἐξ ἀρχῆς εἶπον, ὅτι εἴτε οὕτω σμικρᾶς ὠφελείας ἔχει μάθημα ὄν, εἴτε μὴ ὂν φασὶ καὶ προσποιοῦνται αὐτὸ εἶναι μάθημα, οὐκ ἄξιον ἐπιχειρεῖν μανθάνειν. καὶ γὰρ οὖν μοι δοκεῖ, εἰ μὲν δειλός τις ὢν οἴοιτο αὐτὸν ἐπίστασθαι, θρασύτερος ἂν δι' αὐτὸ γενόμενος ἐπιφανέστερος γένοιτο οἷος ἦν· εἰ δὲ ἀνδρεῖος, φυλαττόμενος ἂν ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων, εἰ καὶ σμικρὸν ἐξαμάρτοι, μεγάλας ἂν διαβολὰς ἴσχειν· ἐπίφθονος γὰρ ἡ προσποίησις τῆς τοιαύτης ἐπιστήμης, ὥστ' εἰ μή τι θαυμαστὸν ὅσον διαφέρει τῇ ἀρετῇ τῶν ἄλλων, οὐκ ἔσθ' ὅπως ἄν τις φύγοι τὸ καταγέλαστος γενέσθαι, φάσκων ἔχειν ταύτην τὴν ἐπιστήμην. τοιαύτη τις ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ Λυσίμαχε, ἡ περὶ τοῦτο τὸ μάθημα εἶναι σπουδή· χρὴ δ' ὅπερ σοι ἐξ ἀρχῆς ἔλεγον, καὶ Σωκράτη τόνδε μὴ ἀφιέναι, ἀλλὰ δεῖσθαι συμβουλεύειν ὅπῃ δοκεῖ αὐτῷ περὶ τοῦ προκειμένου.*

ΛΥ. Ἀλλὰ δέομαι ἔγωγε, ὦ Σώκρατες· καὶ γὰρ ὥσ-

δόρατος. Das Schnöde des Schlufssatzes: *ἴσως μὲν οὖν εἴη ἄν τι ταῦτα κ. τ. ἑ.* liegt zutage.

Kap. 8. So wie Laches über seine Erfahrungssätze hinausgeht und ein allgemeineres Urteil abzugeben versucht, irrt er und urteilt selbst ungerecht. Schon die Form des ersten Satzes ist nicht streng logisch: statt *ὃ εἶπον (τοῦτό ἐστιν) ὅτι εἴτε ὠφελείας ἔχει μάθημα ὄν, εἴτε μὴ ὂν φασὶ καὶ προσποιοῦνται,* müfste es in strengerer Fassung heifsen: *εἴτε μάθημα ἔστιν οὕτω σμικρᾶς ὠφελείας ἔχον, εἴτε μὴ ὂν φασὶ κ. τ. ἑ.* Doch gebraucht diese mehr der Umgangssprache eigene Form bei Plato selbst Sokrates. Eine Ungerechtigkeit liegt aber in den Worten *οὕτω σμικρᾶς ὠφελείας ἔχει*; denn es ist ein nicht bewiesenes, willkürliches Urteil, welches Laches hier über die von Nikias angeführten Vorteile der Hoplomachie fällt. Ebensowenig stichhaltig sind die Gedanken des nächsten Satzes, dafs ein Feigling im Vertrauen auf seine Kenntnis der Fechtkunst sich recht wohl als Feigling entlarven und gar, dafs ein tapferer Mann infolge der Kunde der Hoplomachie den Neid und die Mifsgunst der Mitmenschen auf sich ziehen würde, ja dafs er sich lächerlich machen müfste, wie Stesilaus mit seiner Sichellanze.

Den Lysimachus charakterisiert es, dafs er von den Vorträgen der beiden Feldherrn eigentlich nur das Endresultat, das Ja des Nikias und

Digitized by Google

περ ἔτι τοῦ διακρινοῦντος δοκεῖ μοι δεῖν ἡμῖν ἡ βουλή. εἰ μὲν γὰρ συνεφερέσθην τώδε, ἧττον ἂν τοῦ τοιούτου ἔδει· νῦν δέ — τὴν ἐναντίαν γάρ, ὡς ὁρᾷς, Λάχης Νικίᾳ ἔθετο — εὖ δὴ ἔχει ἀκοῦσαι καὶ σοῦ, ποτέρῳ τοῖν ἀνδροῖν σύμψηφος εἶ.

9. ΣΩ. Τί δαί, ὦ Λυσίμαχε; ὁπότερ' ἂν οἱ πλείους ἐπαινῶσιν ἡμῶν, τούτοις μέλλεις χρῆσθαι;

ΛΥ. Τί γὰρ ἄν τις καὶ ποιοῖ, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Ἦ καὶ σύ, ὦ Μελησία, οὕτως ἂν ποιοῖς; κἂν εἴ τις περὶ ἀγωνίας τοῦ υἱέος σοι βουλὴ εἴη τί χρὴ ἀσκεῖν, ἆρα τοῖς πλείοσιν ἂν ἡμῶν πείθοιο, ἢ ἐκείνῳ ὅστις τυγχάνοι ὑπὸ παιδοτρίβῃ ἀγαθῷ πεπαιδευμένος καὶ ἠσκηκώς;

ΜΕ. Ἐκείνῳ εἰκός γε, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Αὐτῷ ἄρ' ἂν μᾶλλον πείθοιο ἢ τέτταρσιν οὖσιν ἡμῖν;

ΜΕ. Ἴσως.

ΣΩ. Ἐπιστήμῃ γάρ, οἶμαι, δεῖ κρίνεσθαι ἀλλ' οὐ πλήθει τὸ μέλλον καλῶς κριθήσεσθαι.

ΜΕ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ νῦν χρὴ πρῶτον αὐτὸ τοῦτο σκέ-

das Nein seines Gegners ins Auge gefafst hat und nun den Sokrates zum Obmann (διακρίνω) anruft, der die Entscheidung geben soll.

Kap. 9. Die erste Thätigkeit des Sokrates ist, einige dialektische Grundsätze aufzustellen, nach denen man verfahren mufs, wenn man zur Wahrheit durchdringen will. Anknüpfend an die Aufforderung des Lysimachus, als διακρίνων einzutreten d. h. durch seine Stimme eine Majorität herbeizuführen, fragt er, scheinbar verwundert, ob es denn dem Lysimachus auf ein Majoritätsvotum ankomme, und wendet sich, als dieser seine Absicht offenbar nicht recht versteht, an Melesias, um auch dessen Aufmerksamkeit auf den ersten Grundsatz aller Dialektik zu richten. In seiner Weise aber giebt er nicht sofort seinen Lehrsatz, um dann den Beweis folgen zu lassen, sondern er führt durch ein Beispiel zu dem Gedanken. Wenn man sich Rats erholen will betreffs einer ἀγωνία des Sohnes d. i. irgend eines Teiles der Übungen, wie sie unter Leitung des παιδοτρίβης in den Turnschulen stattfanden, dann wendet man sich nicht an die πλείονες, sondern an einen in der bezüglichen Agonie gut geschulten Mann. Die gute Schulung aber beruht auf der ἐπιστήμη, dem Wissen, dem Verständnis, und diese also ist es, welche den Ausschlag giebt, d. h. G r ü n d e b e w e i s e n und n i c h t die Z a h l d e r S t i m m e n. Diesen Grundsatz

Digitized by Google

ψασθαι, εἰ ἔστι τις ἡμῶν τεχνικὸς περὶ οὗ βουλευόμεθα, ἢ οὔ· καὶ εἰ μὲν ἔστιν, ἐκείνῳ πείθεσθαι ἑνὶ ὄντι, τοὺς δ' ἄλλους ἐᾶν· εἰ δὲ μή, ἄλλον τινὰ ζητεῖν. ἢ περὶ σμικροῦ οἴεσθε νυνὶ κινδυνεύειν καὶ σὺ καὶ Λυσίμαχος, ἀλλ' οὐ περὶ τούτου τοῦ κτήματος, ὃ τῶν ὑμετέρων μέγιστον ὂν τυγχάνει; υἱέων γάρ που ἢ χρηστῶν ἢ τἀναντία γενομένων καὶ πᾶς ὁ οἶκος ὁ τοῦ πατρὸς οὕτως οἰκήσεται, ὁποῖοι ἄν τινες οἱ παῖδες γένωνται.

ΜΕ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Πολλὴν ἄρα δεῖ προμήθειαν αὐτοῦ ἔχειν.

ΜΕ. Πάνυ γε.

10. ΣΩ. Πῶς οὖν, ὃ ἐγὼ ἄρτι ἔλεγον, ἐσκοποῦμεν ἄν, εἰ ἐβουλόμεθα σκέψασθαι τίς ἡμῶν περὶ ἀγωνίαν τεχνικώτατος; ἆρ' οὐχ ὁ μαθὼν καὶ ἐπιτηδεύσας, ᾧ καὶ διδάσκαλοι ἀγαθοὶ γεγονότες ἦσαν αὐτοῦ τούτου;

ΜΕ. Ἔμοιγε δοκεῖ.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἔτι πρότερον, τίνος ὄντος τούτου, οὗ ζητοῦμεν τοὺς διδασκάλους;

ΜΕ. Πῶς λέγεις;

ΣΩ. Ὧδε ἴσως μᾶλλον κατάδηλον ἔσται. οὔ μοι δοκεῖ ἐξ ἀρχῆς ἡμῖν ὡμολογῆσθαι, τί ποτ' ἔστι περὶ οὗ βουλευόμεθα καὶ σκεπτόμεθα, ὅστις ἡμῶν τεχνικὸς καὶ τούτου ἕνεκα διδασκάλους ἐκτήσατο, καὶ ὅστις μή.

ΝΙ. Οὐ γάρ, ὦ Σώκρατες, περὶ τοῦ ἐν ὅπλοις μάχεσθαι σκοποῦμεν, εἴτε χρὴ αὐτὸ τοὺς νεανίσκους μανθάνειν εἴτε μή;

auf die vorliegende Frage anwendend mufs man erforschen: wer von uns vieren ist der *τεχνικὸς περὶ οὗ βουλευόμεθα*, der Sachverständige in der Frage, und ist unter uns ein solcher nicht vorhanden, dann mufs man ihn anderswo suchen; denn der Gegenstand der Untersuchung ist ein hochernster und verdient daher eine ernste Nachforschung.

Kap. 10. Will man nun aber einen Sachverständigen suchen, so werde man sich zunächst klar über den Gegenstand, den er verstehen soll; man frage nicht blofs, ob er gute Lehrer gehabt, sondern *τίνος ὄντος τούτου αὐτῷ διδάσκαλοι ἀγαθοὶ γεγονότες ἦσαν* d. i. was das ist, worin er gut unterrichtet worden ist. Auch Nikias versteht diesen Gedanken des Sokrates nicht sofort; er glaubt, es handele sich bei ihrer Beratung um das *μάχεσθαι ἐν ὅπλοις, εἴτε χρὴ αὐτὸ τοὺς νεανίσκους μανθάνειν*

Digitized by Google

ΣΩ. Πάνυ μὲν οὖν, ὦ Νικία. ἀλλ' ὅταν περὶ φαρμάκου τις τοῦ πρὸς ὀφθαλμοὺς σκοπῆται, εἴτε χρὴ αὐτὸ ὑπαλείφεσθαι εἴτε μή, πότερον οἴει τότε εἶναι τὴν βουλὴν περὶ τοῦ φαρμάκου ἢ περὶ τῶν ὀφθαλμῶν;

ΝΙ. Περὶ τῶν ὀφθαλμῶν.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ὅταν ἵππῳ χαλινὸν σκοπῆταί τις εἰ προσοιστέον ἢ μή, καὶ ὁπότε, τότε που περὶ τοῦ ἵππου βουλεύεται ἀλλ' οὐ περὶ τοῦ χαλινοῦ;

ΝΙ. Ἀληθῆ.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἑνὶ λόγῳ, ὅταν τίς τι ἕνεκά του σκοπῇ, περὶ ἐκείνου ἡ βουλὴ τυγχάνει οὖσα οὗ ἕνεκα ἐσκόπει, ἀλλ' οὐ περὶ τοῦ ὃ ἄλλου ἐζήτει.

ΝΙ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Δεῖ ἄρα καὶ τὸν σύμβουλον σκοπεῖν, ἆρα τεχνικός ἐστιν εἰς ἐκείνου θεραπείαν, οὗ ἕνεκα σκοπούμενοι σκοποῦμεν.

ΝΙ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν νῦν φαμεν περὶ μαθήματος σκοπεῖν τῆς ψυχῆς ἕνεκα τῆς τῶν νεανίσκων;

ΝΙ. Ναί.

ΣΩ. Εἴ τις ἄρα ἡμῶν τεχνικὸς περὶ ψυχῆς θερα-

εἴτε μὴ d. h. er hat zu sehr das Mittel im Auge und nicht den Zweck, das *φάρμακον*, wie das treffende Beispiel des Sokrates ausführt, und nicht die *ὀφθαλμοί*. Wie man nun aber, wenn es sich darum handelt, für ein Pferd einen geeigneten Zügel zu finden, des Pferdes Eigentümlichkeiten erfassen mufs und nicht die des Zügels, d. h., wie wir es wohl ausdrücken würden, der Wert des Zaumes nur immer ein relativer ist, so mufs man gleichfalls im vorliegenden Falle die Eigentümlichkeit, das Wesen dessen zu erfassen suchen, *οὗ ἕνεκα σκοπούμενοι σκοποῦμεν* „was bei unserer Beratung das Zielobjekt ist“, das ist die *ψυχὴ* der Jünglinge. Nicht der Wert der Hoplomachie an sich, sondern ihre Bedeutung für die *θεραπεία τῆς ψυχῆς* ist die Frage, um die es sich handelt. So hat Sokrates zwei Grundsätze gewonnen, die auch heute selbst von Gebildeten nur zu oft nicht befolgt werden. Die Majoritätsvota spielen auch heute noch eine Rolle, die ihnen auf geistigem Gebiete garnicht zukommt; auch heute gilt z. B. die Überbürdung der Schüler für nicht vorhanden, wenn in einer Lehrerversammlung die Majorität an ihre Existenz nicht glaubt; auch heute redet man oft von dem unnützen Ballast, den die Schüler von der Schule ins Leben mitbringen, ohne zu bedenken, dafs das Einzelwissen nicht Ziel der Schule, sondern dafs der Zweck der Einzelkenntnisse,

Digitized by Google

πεῖαν καὶ οἷός τε καλῶς τοῦτο θεραπεῦσαι, καὶ ὅτῳ διδάσκαλοι ἀγαθοὶ γεγόνασι, τοῦτο σκεπτέον.

ΛΑ. Τί δέ, ὦ Σώκρατες; οὔπω ἑώρακας ἄνευ διδασκάλων τεχνικωτέρους γεγονότας εἰς ἔνια ἢ μετὰ διδασκάλων;

ΣΩ. Ἔγωγε, ὦ Λάχης· οἷς γε σὺ οὐκ ἂν ἐθέλοις πιστεῦσαι, εἰ φαῖεν ἀγαθοὶ εἶναι δημιουργοί, εἰ μή τί σοι τῆς αὑτῶν τέχνης ἔργον ἔχοιεν ἐπιδεῖξαι εὖ εἰργασμένον, καὶ ἓν καὶ πλείω.

ΛΑ. Τοῦτο μὲν ἀληθῆ λέγεις.

11. ΣΩ. Καὶ ἡμᾶς ἄρα δεῖ, ὦ Λάχης τε καὶ Νικία, ἐπειδὴ Λυσίμαχος καὶ Μελησίας εἰς συμβουλὴν παρεκαλεσάτην ἡμᾶς περὶ τοῖν υἱέοιν, προθυμούμενοι αὐτοῖν ὅ τι ἀρίστας γενέσθαι τὰς ψυχάς, εἰ μέν φαμεν ἔχειν, ἐπιδεῖξαι αὐτοῖς καὶ διδασκάλους οἵτινες ἡμῶν γεγόνασιν αὐτοὶ πρῶτοι ἀγάθοὶ ὄντες, καὶ πολλῶν νέων τεθεραπευ-

das *οὗ ἕνεκα* derselben, die geistige Schulung ist. Und so ist es nicht nur auf dem Felde der Erziehung. Deshab kann man die beiden im 9. und 10. Kapitel gewonnenen Grundsätze aller Dialektik der Jugend nicht fest genug einprägen. Wir sind über die Zeiten des Sokrates noch garnicht soweit hinaus.

Der Einwand des Laches *οὔπω ἑώρακας ἄνευ διδασκάλων κ. τ. ἑ.* ist für den Praktiker charakteristisch: der *selfmademan* ist ihm sympathischer, als der geschulte Mensch, vielleicht weil er selbst der Praxis seine Schule verdankt. Die Antwort des Sokrates *ἔγωγε, ὦ Λάχης κ. τ. ἑ.* stellt der Anfang des nächsten Kapitels klar.

Kap. 11. Nach dem Vorgange Beckers haben Stallbaum, C. F. Hermann u. a. zwischen *οἵτινες ἡμῶν γεγόνασιν* und *αὐτοὶ πρῶτοι ἀγαθοὶ ὄντες* gegen die Lesart der alten Handschriften ein *οἳ* eingeschoben, wie mir scheint, nicht mit Recht. Der Gedanke des Satzes ist: „wir müssen dem Lysimachus und dem Melesias zeigen, dafs unsere Lehrer in erster Linie selbst wackere Männer waren und sodann viele Jünglinge herangebildet haben, ehe sie unsere Lehrer wurden“. Diesen Gedanken fafst Sokrates in eine weniger streng logische Form, wie es ja seine Sitte ist, sich in den Formen der Umgangssprache zu bewegen, und sagt: „wir müssen zeigen, sowohl, welche Männer unsere Lehrer waren als zuerst selbst wackere Menschen, als auch, nachdem sie vieler Jünglinge Seelen herangebildet hatten, dann auch als unsere Lehrer auftraten“. Ein nach *γεγόνασιν* eingeschobenes *οἳ* unterbricht vielmehr die von Sokrates angewendete Satzverbindung, in welcher sich offenbar die beiden *καὶ* in *καὶ διδασκάλους οἵτινες ἡμῶν γεγόνασιν* und *καὶ πολλῶν νέων κ. τ. ἑ.* als „sowohl — als auch“ entsprechen. Die Worte müfsten in streng logischer Form lauten: *ἐπιδεῖξαι αὐτοῖς διδασκάλους ἡμῶν γεγονότας, οἵτινες καὶ αὐτοὶ πρῶτοι ἀγαθοὶ ὄντες φαίνον-*

Digitized by Google

κότες ψυχὰς ἔπειτα καὶ ἡμᾶς διδάξαντες φαίνονται· ἢ εἴ τις ἡμῶν αὐτῶν ἑαυτῷ διδάσκαλον μὲν οὔ φησι γεγονέναι, ἀλλ᾽ οὖν ἔργα αὐτὸς αὑτοῦ ἔχει εἰπεῖν καὶ ἐπιδεῖξαι, τίνες Ἀθηναίων ἢ τῶν ξένων, ἢ δοῦλοι ἢ ἐλεύθεροι, δι᾽ ἐκεῖνον ὁμολογουμένως ἀγαθοὶ γεγόνασιν· εἰ δὲ μηδὲν ἡμῖν τούτων ὑπάρχει, ἄλλους κελεύειν ζητεῖν καὶ μὴ ἐν ἑταίρων ἀνδρῶν υἱέσι κινδυνεύειν διαφθείροντας τὴν μεγίστην αἰτίαν ἔχειν ὑπὸ τῶν οἰκειοτάτων. ἐγὼ μὲν οὖν, ὦ Λυσίμαχέ τε καὶ Μελησία, πρῶτος περὶ ἐμαυτοῦ λέγω ὅτι διδάσκαλός μοι οὐ γέγονε τούτου πέρι. καίτοι ἐπιθυμῶ γε τοῦ πράγματος ἐκ νέου ἀρξάμενος. ἀλλὰ τοῖς μὲν σοφισταῖς οὐκ ἔχω τελεῖν μισθούς, οἵπερ μόνοι ἐπηγγέλλοντό με οἷοί τ᾽ εἶναι ποιῆσαι καλόν τε κἀγαθόν· αὐτὸς δ᾽ αὖ εὑρεῖν τὴν τέχνην ἀδυνατῶ ἔτι νυνί. εἰ δὲ Νικίας ἢ Λάχης εὕρηκεν ἢ μεμάθηκεν, οὐκ ἂν θαυμάσαιμι· καὶ γὰρ χρήμασιν ἐμοῦ δυνατώτεροι, ὥστε μαθεῖν παρ᾽ ἄλλων, καὶ ἅμα πρεσβύτεροι, ὥστε ἤδη εὑρηκέναι. δοκοῦσι δή μοι δυνατοὶ εἶναι παιδεῦσαι ἄνθρωπον· οὐ γὰρ ἄν ποτε ἀδεῶς ἀπεφαίνοντο περὶ ἐπιτηδευμάτων νέῳ χρηστῶν τε καὶ πονηρῶν, εἰ μὴ αὑτοῖς ἐπίστευον ἱκανῶς εἰδέναι. τὰ μὲν οὖν ἄλλα ἔγωγε τούτοις πιστεύω· ὅτι δὲ διαφέρεσθον ἀλλήλοιν, ἐθαύμασα. τοῦτο οὖν σου ἐγὼ ἀντιδέομαι, ὦ Λυσίμαχε, καθάπερ ἄρτι Λάχης μὴ ἀφίεσθαί σε ἐμοῦ διεκελεύετο ἀλλὰ ἐρωτᾶν, καὶ ἐγὼ νῦν πα-

ται καὶ πολλῶν νέων τεθεραπευκότες ψυχὰς ἔπειτα καὶ ἡμᾶς διδάξαντες φαίνονται.

Sokrates sagt: Ein Urteil über die vorliegende (wie über jede) Frage hat derjenige, welcher eine gute Schule durchgemacht hat, gleichgiltig, ob er seine Kenntnisse tüchtigen Lehrern verdankt, wie das bei jeglicher Bildung gewöhnlich der Fall ist, oder Autodidakt ist und durch einen Erfolg (*ἔργον*) seine Tüchtigkeit erweisen kann. Diesen Satz führt Sokrates mit spafsender, leicht ersichtlicher Ironie gegen Nikias und Laches aus. Er selbst, sagt er, habe für Lehrer (*τοῖς μὲν σοφισταῖς*) kein Geld gehabt und sei andrerseits zum Autodidakten noch zu jung, bei Nikias und Laches aber stehe die Sache anders; die hätten Geld, *ὥστε μαθεῖν παρ᾽ ἄλλων*, und seien alt genug, *ὥστε ἤδη εὑρηκέναι*; sie verständen sich auch offenbar auf das *παιδεῦσαι ἄνθρωπον*; denn sonst würden sie nicht so „unverfroren“ (*ἀδεῶς*) sich ausgesprochen haben; wunderbar freilich sei es, dafs sie einander widersprächen; aber Lysimachus solle sie nur nicht freilassen, sondern sie nur gemäfs dem Gesagten fragen,

Digitized by Google

ρακελεύομαί σοι μὴ ἀφίεσθαι Λάχητος μηδὲ Νικίου, ἀλλ' ἐρωτᾶν λέγοντα, ὅτι ὁ μὲν Σωκράτης οὔ φησιν ἐπαΐειν περὶ τοῦ πράγματος, οὐδ' ἱκανὸς εἶναι διακρῖναι ὁπότερος ὑμῶν ἀληθῆ λέγει· οὔτε γὰρ εὑρετὴς οὔτε μαθητὴς οὐδενὸς περὶ τῶν τοιούτων γεγονέναι· σὺ δ', ὦ Λάχης καὶ Νικία, εἴπετον ἡμῖν ἑκάτερος, τίνι δὴ δεινοτάτῳ συγγεγόνατον περὶ τῆς τῶν νέων τροφῆς, καὶ πότερα μαθόντε παρά του ἐπίστασθον ἢ αὐτὼ ἐξευρόντε, καὶ εἰ μὲν μαθόντε, τίς ὁ διδάσκαλος ἑκατέρῳ καὶ τίνες ἄλλοι ὁμότεχνοι αὐτοῖς, ἵν', ἂν μὴ ὑμῖν σχολὴ ᾖ ὑπὸ τῶν τῆς πόλεως πραγμάτων, ἐπ' ἐκείνους ἴωμεν καὶ πείθωμεν ἢ δώροις ἢ χάρισιν ἢ ἀμφότερα ἐπιμεληθῆναι καὶ τῶν ἡμετέρων καὶ τῶν ὑμετέρων παίδων, ὅπως μὴ καταισχύνωσι τοὺς αὑτῶν προγόνους φαῦλοι γενόμενοι· εἰ δ' αὐτοὶ εὑρεταὶ γεγονότε τοῦ τοιούτου, δότε παράδειγμα, τίνων ἤδη ἄλλων ἐπιμεληθέντες ἐκ φαύλων καλούς τε κἀγαθοὺς ἐποιήσατε. εἰ γὰρ νῦν πρῶτον ἄρξεσθε παιδεύειν, σκοπεῖν χρὴ μὴ οὐκ ἐν τῷ Καρὶ ὑμῖν ὁ κίνδυνος κινδυνεύηται, ἀλλ' ἐν τοῖς υἱέσι τε καὶ ἐν τοῖς τῶν φίλων παισί, καὶ ἀτεχνῶς τὸ λεγόμενον κατὰ τὴν παροιμίαν ὑμῖν συμβαίνῃ ἐν πίθῳ ἡ κεραμεία γιγνομένη. λέγετε οὖν, τί τούτων ἢ φατὲ ὑμῖν ὑπάρχειν τε καὶ προσήκειν, ἢ οὔ φατε. ταῦτ', ὦ Λυσίμαχε, παρ' αὐτῶν πυνθάνου τε καὶ μὴ μεθίει τοὺς ἄνδρας.

12. ΛΥ. Καλῶς μὲν ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ ἄνδρες, Σω-

πότερα μαθόντε παρά του ἐπίστασθον ἢ αὐτὼ ἐξευρόντε, damit sie sich zunächst als Ratgeber legitimieren könnten; denn es handele sich jetzt nicht um den bekannten Karer (*ἐν τῷ Καρί*), den sprichwörtlich nichtsnutzigen Sklaven, sondern um liebe Söhne, und da dürfe man nicht allerhand Versuche machen, damit einem nicht vorgeworfen werde, wie das Sprichwort sagt: „du lernst die Töpferei am Prunkgefäfs" (*ἐν πίθῳ ἡ κεραμεία*) d. i. du greifst die Sache nicht am rechten Ende an.

Die leise, lächelnde Ironie, die populäre Satzbildung, die Sprichwörter endlich sind für Sokrates charakteristisch und zeigen wieder die saubere psychologische Arbeit des Plato.

Kap. 12. In den folgenden Kapiteln hat Plato seinem Lehrer ein herrliches Denkmal gesetzt. Wir müssen festhalten, dafs es Männer aus den vornehmsten Familien Athens, wie Lysimachus und Melesias, und in den hervorragendsten Stellungen, wie die beiden Feldherrn, sind, die ihn hier in ihre Ge-

Digitized by Google

κράτης λέγειν· εἰ δὲ βουλομένοις ὑμῖν ἐστι περὶ τῶν τοιούτων ἐρωτᾶσθαί τε καὶ διδόναι λόγον, αὐτοὺς δὴ χρὴ γιγνώσκειν, ὦ Νικία τε καὶ Λάχης. ἐμοὶ μὲν γὰρ καὶ Μελησίᾳ τῷδε δῆλον ὅτι ἡδομένοις ἂν εἴη, εἰ πάντα, ἃ Σωκράτης ἐρωτᾷ, ἐθέλοιτε λόγῳ διεξιέναι· καὶ γὰρ ἐξ ἀρχῆς ἐντεῦθεν ἠρχόμην λέγων, ὅτι εἰς συμβουλὴν διὰ ταῦτα ὑμᾶς παρακαλέσαιμεν, ὅτι μεμεληκέναι ὑμῖν ἡγούμεθα, ὡς εἰκός, περὶ τῶν τοιούτων, καὶ ἄλλως καὶ ἐπειδὴ οἱ παῖδες ὑμῖν ὀλίγου ὥσπερ οἱ ἡμέτεροι ἡλικίαν ἔχουσι παιδεύεσθαι. εἰ οὖν ὑμῖν μή τι διαφέρει, εἴπατε καὶ κοινῇ μετὰ Σωκράτους σκέψασθε, διδόντες τε καὶ δεχόμενοι λόγον παρ' ἀλλήλων· εὖ γὰρ καὶ τοῦτο λέγει ὅδε, ὅτι περὶ τοῦ μεγίστου νῦν βουλευόμεθα τῶν ἡμετέρων. ἀλλ' ὁρᾶτε εἰ δοκεῖ χρῆναι οὕτω ποιεῖν.

ΝΙ. Ὦ Λυσίμαχε, δοκεῖς μοι ὡς ἀληθῶς Σωκράτη πατρόθεν γιγνώσκειν μόνον, αὐτῷ δ' οὐ συγγεγονέναι ἀλλ' ἢ παιδὶ ὄντι, εἴ που ἐν τοῖς δημόταις μετὰ τοῦ πατρὸς ἀκολουθῶν ἐπλησίασέ σοι ἢ ἐν ἱερῷ ἢ ἐν ἄλλῳ τῳ συλλόγῳ τῶν δημοτῶν· ἐπειδὴ δὲ πρεσβύτερος γέγονεν, οὐκ ἐντετυχηκὼς τῷ ἀνδρὶ δῆλος εἶ.

ΛΥ. Τί μάλιστα, ὦ Νικία;

13. *ΝΙ. Οὔ μοι δοκεῖς εἰδέναι ὅτι, ὃς ἂν ἐγγύτατα Σωκράτους ᾖ λόγῳ — ὥσπερ γένει — καὶ πλησιάζῃ δια-*

sellschaft gezogen haben, und sie alle sprechen die höchste Achtung vor ihm, dem weit jüngeren Manne, aus. Lysimachus durchschaut die Schelmerei des Sokrates nicht; er kennt ihn ja noch nicht und nimmt jedes Wort von ihm für bare Münze; aber schon die Aufsenseite des Sokrates, wenn ich so sagen darf, imponiert dem vornehmen Greise: *καλῶς ἔμοιγε δοκεῖ Σωκράτης λέγειν — ἐμοὶ καὶ Μελησίᾳ ἡδομένοις ἂν εἴη, εἰ πάντα, ἃ Σωκράτης ἐρωτᾷ, ἐθέλοιτε λόγῳ διεξιέναι — κοινῇ μετὰ Σωκράτους σκέψασθε.* Dabei läfst der alte Herr freilich die Artigkeit gegen die Feldherrn, die konventionell beste Form keinen Augenblick aufser acht: *εἰ βουλομένοις ὑμῖν ἐστι — εἰ ἐθέλοιτε* „wenn ihr euch entschliefsen dürftet“ — *εἰ ὑμῖν μή τι διαφέρει — ἀλλ' ὁρᾶτε εἰ δοκεῖ χρῆναι οὕτω ποιεῖν.* Nikias dagegen kennt den Sokrates genau; daher sind seine Worte als die eines Lächelnden zu nehmen: „du kennst nur den Sokrates im Flügelkleide“.

Kap. 13. Die Worte des ersten Satzes *ὃς ἂν ἐγγύτατα Σωκράτους ᾖ λόγῳ ὥσπερ γένει* haben den Erklärern viel Schwierigkeit gemacht und zu allerlei Konjekturen Veranlassung gegeben, von de-

Digitized by Google

λεγόμενος, ἀνάγκη αὐτῷ, ἐὰν ἄρα καὶ περὶ ἄλλου του πρότερον ἄρξηται διαλέγεσθαι, μὴ παύεσθαι ὑπὸ τούτου περιαγόμενον τῷ λόγῳ, πρὶν ἂν ἐμπέσῃ εἰς τὸ διδόναι περὶ αὑτοῦ λόγον, ὅντινα τρόπον νῦν τε ζῇ καὶ ὅντινα τὸν παρεληλυθότα βίον βεβίωκεν· ἐπειδὰν δ' ἐμπέσῃ, ὅτι οὐ πρότερον αὐτὸν ἀφήσει Σωκράτης, πρὶν ἂν βασανίσῃ ταῦτα εὖ τε καὶ καλῶς ἅπαντα ἐγὼ δὲ συνήθης τέ εἰμι τῷδε καὶ οἶδ' ὅτι ἀνάγκη ὑπὸ τούτου πάσχειν ταῦτα, καὶ ἔτι γε αὐτὸς ὅτι πείσομαι ταῦτα εὖ οἶδα· χαίρω γάρ, ὦ Λυσίμαχε, τῷ ἀνδρὶ πλησιάζων, καὶ οὐδὲν οἶμαι κακὸν εἶναι τὸ ὑπομιμνήσκεσθαι ὅ τι μὴ καλῶς ἢ πεποιήκαμεν ἢ ποιοῦμεν, ἀλλ' εἰς τὸν ἔπειτα βίον προμηθέστερον ἀνάγκη εἶναι τὸν ταῦτα μὴ φεύγοντα, ἀλλ' ἐθέλοντα κατὰ τὸ τοῦ Σόλωνος καὶ ἀξιοῦντα μανθάνειν ἕωσ-

nen die sonderbarste die von Hommel gebotene sein dürfte, der liest: *ὃς ἂν ἐγγύτατα Σωκράτους ἴῃ λόγῳ, ὥσπερ γυναικὶ πλησιάζει διαλεγόμενος κ. τ. ἑ.* Vielleicht läfst sich die Stelle in folgender Weise erklären: der Sinn der Worte ist wohl klar; denn die folgenden Worte *καὶ πλησιάζῃ διαλεγόμενος* sind offenbar eine klarere Ausdrucksweise für das Voraufgegangene. Das Wort *λόγος* kommt in demselben Satze noch einmal vor: *μὴ παύεσθαι ὑπὸ τούτου περιαγομενον τῷ λόγῳ,* kann also an unserer Stelle füglich keine andere Bedeutung haben, als wenige Augenblicke später. *Περιάγεσθαι τῷ λόγῳ* heifst nun wohl ohne Zweifel „an dem Thema, dem Gegenstande der Unterredung herumgeführt werden"; folglich heifst *ἐγγύτατα εἶναι Σωκράτους λόγῳ* „dem Sokrates recht nahe treten mit einem Thema" (*λόγῳ*, nicht *τῷ λόγῳ*), sich mit ihm tief einlassen in eine Unterredung. *Γένει ἐγγὺς εἶναί τινος* heifst nun „jemandem nahe verwandt sein". Zieht man nun das *ὥσπερ γένει* zu dem *ἐγγύτατα* und läfst es nicht, wie seine Stellung verleitet, mit dem *λόγῳ* korrespondieren, so gewinnt man den Sinn: „wer sich recht tief mit Sokrates einläfst mit einem Thema, gleichsam in einer Unterredung zu ihm in intime verwandtschaftliche Verhältnisse tritt" u. s. w.

Der Gedanke des Kapitels, den Nikias natürlich mit lächelnder Miene, als einer, der sich nicht mit offenen Augen überlisten läfst, ausspricht, ist folgender: Sokrates ist ein solcher Meister der Dialektik, dafs er jeden, der sich mit ihm in eine Unterredung einläfst, unvermerkt zu einer Betrachtung des eigenen Ichs, zu einer Äufserung über sein vergangenes Leben und einer Mitteilung, einem Bekenntnis seiner Lebensmaximen bringt. Ich weifs wohl, sagt Nikias, dafs auch mir das so gehen wird (*καὶ ἔτι γε αὐτὸς ὅτι πείσομαι εὖ οἶδα*); aber ich sträube mich dagegen nicht, sondern trete dem Manne mit Freuden näher (*χαίρω πλησιάζων*); denn ich weifs, dafs seine Belehrung mir nützlich ist nach dem Spruche des Solon: *γηράσκω δ' ἀεὶ πολλὰ διδασκόμενος*; ich weifs, dafs der Verstand nicht mit den Jahren von

Digitized by Google

περ ἂν ζῇ, καὶ μὴ οἰόμενον αὐτὸ τὸ γῆρας νοῦν ἔχον προσιέναι. ἐμοὶ μὲν οὖν οὐδὲν ἄηθες οὐδ' αὖ ἀηδὲς ὑπὸ Σωκράτους βασανίζεσθαι, ἀλλὰ καὶ πάλαι σχεδόν τι ἠπιστάμην, ὅτι οὐ περὶ τῶν μειρακίων ἡμῖν ὁ λόγος ἔσοιτο Σωκράτους παρόντος, ἀλλὰ περὶ ἡμῶν αὐτῶν. ὅπερ οὖν λέγω, τὸ μὲν ἐμὸν οὐδὲν κωλύει Σωκράτει συνδιατρίβειν ὅπως οὗτος βούλεται· Λάχητα δὲ τόνδε ὅρα ὅπως ἔχει περὶ τοῦ τοιούτου.

14. *ΛΑ. Ἁπλοῦν τό γ' ἐμόν, ὦ Νικία, περὶ λόγων ἐστίν· εἰ δὲ βούλει, οὐχ ἁπλοῦν, ἀλλὰ διπλοῦν. καὶ γὰρ ἂν δόξαιμί τῳ φιλόλογος εἶναι καὶ αὖ μισόλογος. ὅταν μὲν γὰρ ἀκούω ἀνδρὸς περὶ ἀρετῆς διαλεγομένου ἢ περί τινος σοφίας ὡς ἀληθῶς ὄντος ἀνδρὸς καὶ ἀξίου τῶν λόγων ὧν λέγει, χαίρω ὑπερφυῶς, θεώμενος ἅμα τόν τε λέγοντα καὶ τὰ λεγόμενα ὅτι πρέποντα ἀλλήλοις καὶ ἁρμόττοντά ἐστι· καὶ κομιδῇ μοι δοκεῖ μουσικὸς ὁ τοιοῦτος εἶναι, ἁρμονίαν καλλίστην ἡρμοσμένος οὐ λύραν οὐδὲ παιδιᾶς ὄργανα, ἀλλὰ τῷ ὄντι ζῆν ἡρμοσμένος [οὗ] αὐτὸς αὑτοῦ τὸν βίον σύμφωνον τοῖς λόγοις πρὸς τὰ ἔργα, ἀτεχνῶς δωριστὶ ἀλλ' οὐκ ἰαστί, οἴομαι δὲ οὐδὲ φρυγιστὶ οὐδὲ λυδιστί, ἀλλ' ἥπερ μόνη Ἑλληνική ἐστιν ἁρμονία. ὁ μὲν οὖν τοιοῦτος χαίρειν με ποιεῖ φθεγγόμενος καὶ δοκεῖν ὁτῳοῦν φιλόλογον εἶναι· οὕτω σφόδρα ἀποδέχομαι παρ'*

selbst kommt (*τὸ γῆρας νοῦν ἔχον προσιέναι*). Des Nikias Rede gipfelt in den den Sokrates hoch ehrenden Worten: *ἐμοὶ μὲν οὐδὲν ἄηθες οὐδ' αὖ ἀηδὲς ὑπὸ Σωκράτους βασανίζεσθαι* „ich bin es gewohnt und gebe mich gern einem Sokrates zur Prüfung hin“.

Kap. 14. Während den Nikias seine Worte als einen ruhig und klar denkenden Mann kennzeichnen, charakterisiert sich Laches in ganz anderer Weise. Er ist auf des Nikias Frage schnell mit der Antwort da: *ἁπλοῦν τό γ' ἐμόν* „meine Ansicht ist einfach“, mufs aber dann gleich das *ἁπλοῦν* mit dem folgenden *οὐχ ἁπλοῦν, ἀλλὰ διπλοῦν* zurücknehmen. Er nennt sich einen *φιλόλογος* und andrerseits einen *μισόλογος*, einen *φιλόλογος* selbst im höchsten Maſse (*ὑπερφυῶς*), wenn er einem Manne gegenüber steht, dessen Wert zu seinen Worten stimmt. Der Ausdruck *ἁρμόττειν* verleitet ihn zu einem etwas fernliegenden Exkurse aus der Harmonielehre, welcher, wie sich später deutlich zeigt, auf Nikias' Verhältnis zu Damon abzielt. In seinem Bilde bleibend wiederholt er den Satz, von welchem er ausgegangen: *ὁ τοιοῦτος χαίρειν με ποιεῖ φθεγγόμενος* „ein solcher Mann weckt

αὐτοῦ τὰ λεγόμενα· ὁ δὲ τἀναντία τούτου πράττων λυπεῖ με, ὅσῳ ἂν δοκῇ ἄμεινον λέγειν, τοσούτῳ μᾶλλον, καὶ ποιεῖ αὖ δοκεῖν εἶναι μισόλογον. Σωκράτους δ' ἐγὼ τῶν μὲν λόγων οὐκ ἔμπειρός εἰμι, ἀλλὰ πρότερον, ὡς ἔοικε, τῶν ἔργων ἐπειράθην, καὶ ἐκεῖ αὐτὸν εὗρον ἄξιον ὄντα λόγων καλῶν καὶ πάσης παρρησίας. εἰ οὖν καὶ τοῦτο ἔχει, συμβούλομαι τἀνδρί, καὶ ἥδιστ' ἂν ἐξεταζοίμην ὑπὸ τοῦ τοιούτου, καὶ οὐκ ἂν ἀχθοίμην μανθάνων, ἀλλὰ καὶ ἐγὼ τῷ Σόλωνι, ἓν μόνον προσλαβών, ξυγχωρῶ· γηράσκων γὰρ πολλὰ διδάσκεσθαι ἐθέλω ὑπὸ χρηστῶν μόνον. τοῦτο γάρ μοι συγχωρείτω, ἀγαθὸν καὶ αὐτὸν εἶναι τὸν διδάσκαλον, ἵνα μὴ δυσμαθὴς φαίνωμαι ἀηδῶς μανθάνων· εἰ δὲ νεώτερος ὁ διδάσκων ἔσται ἢ μήπω ἐν δόξῃ ὢν ἤ τι ἄλλο τῶν τοιούτων ἔχων, οὐδέν μοι μέλει. σοὶ οὖν, ὦ Σώκρατες, ἐγὼ ἐπαγγέλομαι καὶ διδάσκειν καὶ ἐλέγχειν ἐμὲ ὅ τι ἂν βούλῃ, καὶ μανθάνειν γε ὅ τι αὖ ἐγὼ οἶδα· οὕτω σὺ παρ' ἐμοὶ διάκεισαι ἀπ' ἐκείνης τῆς ἡμέρας, ᾗ μετ' ἐμοῦ συνδιεκινδύνευσας καὶ ἔδωκας σαυτοῦ πεῖραν ἀρετῆς, ἣν χρὴ διδόναι τὸν μέλλοντα δικαίως δώσειν. λέγ' οὖν ὅ τί σοι φίλον, μηδὲν τὴν ἡμετέραν ἡλικίαν ὑπόλογον ποιούμενος.

15. ΣΩ. *Οὐ τὰ ὑμέτερα, ὡς ἔοικεν, αἰτιασόμεθα μὴ οὐχ ἕτοιμα εἶναι καὶ συμβουλεύειν καὶ συσκοπεῖν.*

ΛΥ. Ἀλλ' ἡμέτερον δὴ ἔργον, ὦ Σώκρατες· ἕνα γάρ

in mir die Freude mit seiner Stimme Klang" und fertigt dann den *τἀναντία τούτου πράττων*, den er nicht leiden mag, mit wenigen Worten ab. Während Nikias sich von der Wahrheit des Gedankens leiten liefs und in den Dialog mit Sokrates einzutreten bereit ist aus sachlichem Grunde, weil eben des Sokrates Dialektik ein gutes Ziel verfolgt, entspringt des Laches Bereitwilligkeit seiner Empfindung: weil er die Persönlichkeit des Sokrates achtet, will er sich von ihm erforschen lassen. Lernen will er nach des Solon Spruche auch im Alter noch, aber, wie er die Forderung des Solon ergänzt: *ὑπὸ χρηστῶν μόνον*. Ganz seinem Charakter als dem eines mehr empfindenden als denkenden Mannes entspricht es endlich, wenn er mit voller Herzlichkeit den Sokrates anredet und mit vollerem Munde als Nikias sich bereit erklärt, dem Sokrates sich zu stellen.

Kap. 15. Als bescheidener Mann überhört Sokrates das *βασανίζειν* des Nikias und das *ἐξετάζειν* des Laches und läfst nur ein *συμβουλεύειν* und *συσκοπεῖν* gelten. Lysimachus redet darauf zu ihm als der artige Kavalier, mit dem *ἡμέτερον δὴ*

Digitized by Google

σε ἔγωγε ἡμῶν τίθημι· σκόπει οὖν ἀντ᾽ ἐμοῦ ὑπὲρ τῶν νεανίσκων, ὅ τι δεόμεθα παρὰ τῶνδε πυνθάνεσθαι, καὶ συμβούλευε διαλεγόμενος τούτοις. ἐγὼ μὲν γὰρ καὶ ἐπιλανθάνομαι ἤδη τὰ πολλὰ διὰ τὴν ἡλικίαν ὧν ἂν διανοηθῶ ἐρέσθαι καὶ αὖ ἃ ἂν ἀκούσω· ἐὰν δὲ μεταξὺ ἄλλοι λόγοι γένωνται, οὐ πάνυ μέμνημαι. ὑμεῖς οὖν λέγετε καὶ διέξιτε πρὸς ὑμᾶς αὐτοὺς περὶ ὧν προὐθέμεθα· ἐγὼ δ᾽ ἀκούσομαι καὶ ἀκούσας αὖ μετὰ Μελησίου τοῦδε ποιήσω τοῦτο ὅ τι ἂν καὶ ὑμῖν δοκῇ.

ΣΩ. Πειστέον, ὦ Νικία τε καὶ Λάχης, Λυσιμάχῳ καὶ Μελησίᾳ. ἃ μὲν οὖν νῦν δὴ ἐπεχειρήσαμεν σκοπεῖν, τίνες οἱ διδάσκαλοι ἡμῖν τῆς τοιαύτης παιδείας γεγόνασιν ἢ τίνας ἄλλους βελτίους πεποιήκαμεν, ἴσως μὲν οὐ κακῶς ἔχει ἐξετάζειν καὶ τὰ τοιαῦτα ἡμᾶς αὐτούς· ἀλλ᾽ οἶμαι καὶ ἡ τοιάδε σκέψις εἰς ταὐτὸν φέρει, σχεδὸν δέ τι καὶ μᾶλλον ἐξ ἀρχῆς εἴη ἄν. εἰ γὰρ τυγχάνομεν ἐπιστάμενοι ὁτουοῦν πέρι, ὅτι παραγενόμενόν τῳ βέλτιον ποιεῖ ἐκεῖνο ᾧ παρεγένετο, καὶ προσέτι οἷοί τέ ἐσμεν αὐτὸ ποιεῖν παραγίγνεσθαι ἐκείνῳ, δῆλον ὅτι αὐτό γε ἴσμεν τοῦτο, οὗ πέρι σύμβουλοι ἂν γενοίμεθα ὡς ἄν τις αὐτὸ ῥᾷστα καὶ ἄριστ᾽ ἂν κτήσαιτο. ἴσως οὖν οὐ μανθάνετέ μου ὅ τι λέγω, ἀλλ᾽ ὧδε ῥᾷον μαθήσεσθε. εἰ τυγχάνομεν ἐπιστάμε-

ἔργον auf des Sokrates *οὐ τὰ ὑμέτερα αἰτιασόμεθα* zurückweisend. „Du hast zu Nikias und Laches gesagt: an eurer Bereitwilligkeit wird es nicht liegen, wenn wir nicht gemeinsam zum Ziele kommen; nun, dann müssen wir unserer Aufgabe nachkommen — denn ich rechne dich zu uns, zu Melesias und Lysimachus — die darin besteht: *σκοπεῖν ὑπὲρ τῶν νεανίσκων ὅ τι δεόμεθα κ. τ. ἑ.* d. i. im Interesse (*ὑπέρ*) der beiden Jünglinge auf dialektischem Wege die Ansichten der beiden Feldherrn zu erforschen. Tritt du also für uns ein; denn Melesias und ich verstehen uns nicht darauf".

Sokrates geht nun ohne Umstände ans Werk, indem er zuerst nach einem richtigen Anfang der Untersuchung forscht. Als solcher genügt ihm der oben (Kap. 11) gegebene Satz, zu suchen, *τίνες οἱ διδάκαλοι τῆς τοιαύτης παιδείας γεγόνασιν ἢ τίνας βελτίους πεποιήκαμεν* nicht, sondern er geht weiter zurück (*μᾶλλον ἐξ ἀρχῆς ἂν εἴη*) aus dem Gebiete der Erfahrung in das des reinen Gedankens. Er bietet zuerst die abstrakte Formel: *εἰ γὰρ ἐτυγχάνομεν ἐπιστάμενοι κ. τ. ἑ.*, die wir kürzer wiedergeben können: „man mufs das Wesen einer Sache (*αὐτό γε εἰδέναι*) erkannt haben, wenn man ihren Wert in Bezug auf die Bildung beurteilen soll". Er führt

Digitized by Google

νοι, ὅτι ὄψις παραγενομένη ὀφθαλμοῖς βελτίους ποιεῖ ἐκείνους οἷς παρεγένετο, καὶ προσέτι οἷοί τέ ἐσμεν ποιεῖν αὐτὴν παραγίγνεσθαι ὄμμασι, δῆλον ὅτι ὄψιν γε ἴσμεν αὐτὴν τί ποτ' ἔστιν, ἧς πέρι σύμβουλοι ἂν γενοίμεθα ὡς ἄν τις αὐτὴν ῥᾷστα καὶ ἄριστα κτήσαιτο. εἰ γὰρ μηδ' αὐτὸ τοῦτο εἰδείημεν, ὅ τί ποτ' ἔστιν ὄψις ἢ ὅ τι ἔστιν ἀκοή, σχολῇ ἂν σύμβουλοί γε ἄξιοι λόγου γενοίμεθα καὶ ἰατροὶ ἢ περὶ ὀφθαλμῶν ἢ περὶ ὤτων, ὅντινα τρόπον ἀκοὴν ἢ ὄψιν κάλλιστ' ἂν κτήσαιτό τις.

ΛΑ. Ἀληθῆ λέγεις, ὦ Σώκρατες.

16. *ΣΩ. Οὐκοῦν, ὦ Λάχης, καὶ νῦν ἡμᾶς τώδε παρακαλεῖτον εἰς συμβουλήν, τίν' ἂν τρόπον τοῖς υἱέσιν αὐτῶν ἀρετὴ παραγενομένη ταῖς ψυχαῖς ἀμείνους ποιήσειεν;*

ΛΑ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν τοῦτό γ' ὑπάρχειν δεῖ, τὸ εἰδέναι ὅ τί ποτ' ἔστιν ἀρετή; εἰ γάρ που μηδ' ἀρετὴν εἰδεῖμεν τὸ παράπαν ὅ τί ποτε τυγχάνει ὄν, τίν' ἂν τρόπον τούτου σύμβουλοι γενοίμεθα ὁτῳοῦν, ὅπως ἂν αὐτὸ κάλλιστα κτήσαιτο;

ΛΑ. Οὐδένα, ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ Σώκρατες.

dann das klare Beispiel an: „so mufs man das Wesen der *ὄψις*, der Sehkraft, kennen (*ὄψιν αὐτὴν τί ποτ' ἔστιν*), wenn man ihre Bedeutung für das Auge, das der *ἀκοή*, wenn man über ihren Wert für das Ohr ein Urteil abgeben, wenn man als Arzt die Sehkraft dem Auge und das Gehör dem Ohre verschaffen oder erhalten soll“. Das heifst, als dialektischer Grundsatz hingestellt: „jede logische Untersuchung verlangt zuerst eine Klarstellung des Wesens, des Begriffes dessen, das ihr Gegenstand ist.“

Kap. 16. Das Kapitel führt aus, wie der gewonnene Grundsatz auf die vorliegende Frage angewendet sich gestaltet. Sokrates geht also aus dem rein Abstrakten in das Feld des Konkreten über und korrigiert zunächst oder sucht zuerst des Laches Ansichten zu klären (bis Kap. 22). Schrittweise sucht er das Thema zu fixieren. Zunächst stellt er als Gegenstand der *συμβουλή* den Satz hin *τίν' ἂν τρόπον — ἀμείνους ποιήσειεν* und hebt als den in dieser Frage zu erklärenden Begriff die *ἀρετή* hervor (*τὸ εἰδέναι ὅ τί ποτ' ἔστιν ἀρετή*). Die Tugend, die Tüchtigkeit mufs ihrem Wesen nach kennen oder, wie wir sagen würden, mufs zu definieren imstande sein, wer über die Art, wie sie zu erwerben, einen Rat geben will. Laches stimmt, ganz seiner Sympathie für Sokrates nachgebend, vorschnell zu, bis ihn Sokrates mit

Digitized by Google

ΣΩ. Φαμὲν ἄρα, ω Λάχης, εἰδέναι αὐτὸ ὅ τι ἐστίν.

ΛΑ. Φαμὲν μέντοι.

ΣΩ. Οὐκοῦν ὅ γε ἴσμεν, κἂν εἴποιμεν δήπου τί ἐστιν.

ΛΑ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Μὴ τοίνυν, ὦ ἄριστε, περὶ ὅλης ἀρετῆς εὐθέως σκοπώμεθα — πλέον γὰρ ἴσως ἔργον — ἀλλὰ μέρους τινὸς πέρι πρῶτον ἴδωμεν, εἰ ἱκανῶς ἔχομεν πρὸς τὸ εἰδέναι· καὶ ἡμῖν, ὡς τὸ εἰκός, ῥάων ἡ σκέψις ἔσται.

ΛΑ. Ἀλλ' οὕτω ποιῶμεν, ὦ Σώκρατες, ὡς σὺ βούλει.

ΣΩ. Τί οὖν ἂν προελοίμεθα τῶν τῆς ἀρετῆς μερῶν; ἢ δῆλον δὴ ὅτι τοῦτο εἰς ὃ τείνειν δοκεῖ ἡ ἐν τοῖς ὅπλοις μάθησις; δοκεῖ δέ που τοῖς πολλοῖς εἰς ἀνδρείαν. ἦ γάρ;

ΛΑ. Καὶ μάλα δὴ οὕτω δοκεῖ.

ΣΩ. Τοῦτο τοίνυν πρῶτον ἐπιχειρήσωμεν, ὦ Λάχης, εἰπεῖν, ἀνδρεία τί ποτ' ἐστίν· ἔπειτα μετὰ τοῦτο σκεψόμεθα καὶ ὅτῳ ἂν τρόπῳ τοῖς νεανίσκοις παραγένοιτο, καθ' ὅσον οἷόν τε ἐξ ἐπιτηδευμάτων τε καὶ μαθημάτων παραγενέσθαι. ἀλλὰ πειρῶ εἰπεῖν ὃ λέγω, τί ἐστιν ἀνδρεία.

17. ΛΑ. Οὐ μὰ τὸν Δία, ὦ Σώκρατες, οὐ χαλεπὸν εἰπεῖν· εἰ γάρ τις ἐθέλοι ἐν τῇ τάξει μένων ἀμύνεσθαι τοὺς πολεμίους καὶ μὴ φεύγοι, εὖ ἴσθι ὅτι ἀνδρεῖος ἂν εἴη.

der scherzenden Anrede *εὖ ἄριστε* und dem *μὴ εὐθέως σκοπώμεθα* warnt und nun weiter ausführt: es handelt sich nicht um den generellen Begriff „Tugend", sondern vielmehr um eine Species desselben, ein *μέρος τι* oder, wie Plato sonst von den einzelnen Kardinaltugenden sagt, ein *μόριον ἀρετῆς*, und das macht die Untersuchung (*σκέψις*) leichter. Von den *μέρη τῆς ἀρετῆς* aber bezieht sich (*τείνειν*) die Kenntnis der Hoplomachie auf die *ἀνδρεία*; diese also gilt es zu definieren. Mit dem Ausdrucke *ἡ ἐν τοῖς ὅπλοις μάθησις* deutet Sokrates auf eine seiner Lehren hin, nach welcher die Tugend ein Wissen ist.

Kap. 17. Das warnende *μὴ εὐθέως* des Sokrates hat Laches nicht verstanden; sonst würde er kaum die Sache so leicht nehmen, wie sein selbstbewufstes *οὐ χαλεπὸν εἰπεῖν* es thut. Seine Definition der *ἀνδρεία* ist der Form, wie dem Inhalte nach mangelhaft. Mit dem *εἰ γάρ τις*, dem „wenn einer" begeht sie einen Formfehler und der Inhalt ist falsch, weil er nur einen konkreten Fall ins Auge fafst: „wenn einer auf seinem Posten standhält und nicht flieht, so ist er tapfer". Laches nennt einen

Digitized by Google

ΣΩ. Εὖ μὲν λέγεις, ὦ Λάχης· ἀλλ' ἴσως ἐγὼ αἴτιος, οὐ σαφῶς εἰπών, τὸ σὲ ἀποκρίνασθαι μὴ τοῦτο ὃ διανοούμενος ἠρόμην, ἀλλ' ἕτερον.

ΛΑ. Πῶς τοῦτο λέγεις, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Ἐγὼ φράσω, ἐὰν οἷός τε γένωμαι. ἀνδρεῖός που οὗτος, ὃν καὶ σὺ λέγεις, ὃς ἂν ἐν τῇ τάξει μένων μάχηται τοῖς πολεμίοις.

ΛΑ. Ἐγὼ γοῦν φημι.

ΣΩ. Καὶ γὰρ ἐγώ. ἀλλὰ τί αὖ ὅδε, ὃς ἂν φεύγων μάχηται τοῖς πολεμίοις, ἀλλὰ μὴ μένων;

ΛΑ. Πῶς φεύγων;

ΣΩ. Ὥσπερ που καὶ Σκύθαι λέγονται οὐχ ἧττον φεύγοντες ἢ διώκοντες μάχεσθαι, καὶ Ὅμηρός που ἐπαινῶν τοὺς τοῦ Αἰνείου ἵππους κραιπνὰ μάλ' ἔνθα καὶ ἔνθα ἔφη αὐτοὺς ἐπίστασθαι διώκειν ἠδὲ φέβεσθαι· καὶ αὐτὸν τὸν Αἰνείαν κατὰ τοῦτ' ἐνεκωμίασε, κατὰ τὴν τοῦ φόβου ἐπιστήμην, καὶ εἶπεν αὐτὸν εἶναι μήστωρα φόβοιο.

ΛΑ. Καὶ καλῶς γε, ὦ Σώκρατες· περὶ ἁρμάτων γὰρ ἔλεγε· καὶ σὺ τὸ τῶν Σκυθῶν ἱππέων πέρι λέγεις.

Tapferen, statt den Tapferen zu zeichnen. Lächelnd antwortet Sokrates zuerst mit einem scheinbar zustimmenden *εὖ λέγεις*, um dann die Erklärung als nicht genügend, nicht erschöpfend zurückzuweisen mit der ironischen Wendung, dafs seine Frage nicht deutlich gewesen sei, dafs er die Schuld trage, wenn Laches nicht auf das antworte, was er sich bei seiner Frage gedacht habe. *Ὃ διανοούμενος ἠρόμην*, sagt der Grieche abweichend vom Deutschen: „was ich fragend, bei meiner Frage dachte“. Um dem Laches seinen Fehler klar zu machen, stellt Sokrates dem *μένων* desselben einige *οὐ μένοντες* entgegen, denen gleichwohl das Epitheton *ἀνδρεῖος* nicht abgesprochen werden kann; so die Skythen, deren bekannte Kampfesweise eine Flucht simulieren läfst und die deshalb niemand feige schelten wird; so den Helden Äneas, welcher mit seinen schnellen Rossen nicht blofs zu verfolgen, sondern auch zu fliehen versteht und den deshalb Homer, wie Plato mit einem etymologischen Scherze sagt, einen *μήστωρ φόβοιο* nennt, einen Mann, der auf Flucht denkt — eine Bedeutung, welche das ehrende Beiwort selbstverständlich nicht haben kann. Laches begreift aber noch nicht, worauf Sokrates hinaus will, und glaubt diesen zu widerlegen, wenn er ihm einwirft: „du redest von Rofs und Wagen, von Skythen und Ionern, ich aber habe vom Nahkampf und von Hellenen gesprochen“. Erst als ihm Sokrates sein Ideal, die Lakedämonier, vorhält und ihn daran erinnert, wie auch sie — nach einem uns nicht überlieferten Schlachtberichte —

Digitized by Google

τὸ μὲν γὰρ ἱππικὸν τὸ ἐκείνων οὕτω μάχεται, τὸ δὲ ὁπλιτικὸν τό γε τῶν Ἑλλήνων, ὡς ἐγὼ λέγω.

ΣΩ. Πλήν γ' ἴσως, ὦ Λάχης, τὸ Λακεδαιμονίων. Λακεδαιμονίους γάρ φασιν ἐν Πλαταιαῖς, ἐπειδὴ πρὸς τοῖς γερροφόροις ἐγένοντο, οὐκ ἐθέλειν μένοντας πρὸς αὐτοὺς μάχεσθαι, ἀλλὰ φεύγειν, ἐπειδὴ δ' ἐλύθησαν αἱ τάξεις τῶν Περσῶν, ἀναστρεφομένους ὥσπερ ἱππέας μάχεσθαι καὶ οὕτω νικῆσαι τὴν ἐκεῖ μάχην.

ΛΑ. Ἀληθῆ λέγεις.

18. *ΣΩ. Τοῦτο τοίνυν αἴτιον ἔλεγον, ὅτι ἐγὼ αἴτιος μὴ καλῶς σε ἀποκρίνασθαι, ὅτι οὐ καλῶς ἠρόμην. βουλόμενος γάρ σου πυθέσθαι μὴ μόνον τοὺς ἐν τῷ ὁπλιτικῷ ἀνδρείους, ἀλλὰ καὶ τοὺς ἐν τῷ ἱππικῷ καὶ ἐν ξύμπαντι τῷ πολεμικῷ εἴδει, καὶ μὴ μόνον τοὺς ἐν τῷ πολέμῳ, ἀλλὰ καὶ τοὺς ἐν τοῖς πρὸς τὴν θάλατταν κινδύνοις ἀνδρείους ὄντας, καὶ ὅσοι γε πρὸς νόσους καὶ ὅσοι πρὸς πενίας ἢ καὶ πρὸς τὰ πολιτικὰ ἀνδρεῖοί εἰσι, καὶ ἔτι αὖ μὴ μόνον ὅσοι πρὸς λύπας ἀνδρεῖοί εἰσιν ἢ φόβους, ἀλλὰ*

bei Platää durch verstellte Flucht den Sieg, den Preis der Tapferkeit errungen haben, giebt er mit dem *ἀληθῆ λέγεις* nach.

Kap. 18. In rein docierender Weise versucht ihm nun Sokrates, wieder sich zuvorkommend entschuldigend, dafs seine Frage nicht klar gestellt gewesen sei, darzulegen, worauf es bei einer Definition ankomme. Das *αἴτιον* in den ersten Worten in *ἄρτι* zu verwandeln, sehe auch ich keinen rechten Grund: *hoc igitur dicebam αἴτιον, quod ego αἴτιος essem* etc. erklärt Stallbaum richtig, und das Breite dieser Redeweise leitet die nächste ebenfalls schulmeisterlich breite Ausdrucksart recht gut ein. In seinem Bestreben mit dem dreimal wiederkehrenden *μὴ μόνον, ἀλλὰ καί,* mit dem er zuerst dem Hopliten, den Laches allein im Auge hatte, den Reiter hinzugesellt und dann alle Waffengattungen zusammenfafst, mit dem er ferner dem mutigen Krieger den mutigen Seemann gegenüberstellt, mit dem er endlich Not und Sorge und Lust und Freude, die alle auch einen *ἀνδρεῖος* verlangen, heranzieht, vergifst er die Konstruktion und giebt nach dem einleitenden *βουλόμενος πυθέσθαι* das Verbum finitum in einer anderen Wendung: *εἰσὶ γάρ πού τινες κ. τ. ἑ.* Auffällig ist auf den ersten Blick die Zusammenstellung *ὅσοι πρὸς νόσους καὶ πρὸς πενίας ἢ καὶ πρὸς τὰ πολιτικὰ ἀνδρεῖοί εἰσι* — der Gedanke ist: „so viele in der Not des Privatlebens, wenn Krankheit und Armut sie packt, oder auch im öffentlichen Leben für tapfer gelten". Nachdem er all seine *ἀνδρεῖοι* noch einmal gruppiert hat, in die welche der Freude und die welche dem Leid entgegenstehen, in die welche

Digitized by Google

καὶ πρὸς ἐπιθυμίας ἢ ἡδονὰς δεινοὶ μάχεσθαι, καὶ μένοντες ἢ ἀναστρέφοντες — εἰσὶ γάρ πού τινες, ὦ Λάχης, καὶ ἐν τοῖς τοιούτοις ἀνδρεῖοι.

ΛΑ. Καὶ σφόδρα, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀνδρεῖοι μὲν πάντες οὗτοί εἰσιν, ἀλλ' οἱ μὲν ἐν ἡδοναῖς, οἱ δ' ἐν λύπαις, οἱ δ' ἐν ἐπιθυμίαις, οἱ δ' ἐν φόβοις τὴν ἀνδρείαν κέκτηνται· οἱ δέ γ', οἶμαι, δειλίαν ἐν τοῖς αὐτοῖς τούτοις.

ΛΑ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τί ποτε ὂν ἑκάτερον τούτων, τοῦτο ἐπυνθανόμην. πάλιν οὖν πειρῶ εἰπεῖν ἀνδρείαν πρῶτον, τί ὂν ἐν πᾶσι τούτοις ταὐτόν ἐστιν· ἢ οὔπω καταμανθάνεις ὃ λέγω;

ΛΑ. Οὐ πάνυ τι.

19. *ΣΩ.* Ἀλλ' ὧδε λέγω, ὥσπερ ἂν εἰ τάχος ἠρώτων τί ποτ' ἐστίν, ὃ καὶ ἐν τῷ τρέχειν τυγχάνει ὂν ἡμῖν καὶ ἐν τῷ κιθαρίζειν καὶ ἐν τῷ λέγειν καὶ ἐν τῷ μανθάνειν καὶ ἐν ἄλλοις πολλοῖς, καὶ σχεδόν τι αὐτὸ κεκτήμεθα, οὗ καὶ πέρι ἄξιον λέγειν, ἢ ἐν ταῖς τῶν χειρῶν πράξεσιν ἢ σκελῶν ἢ στόματός τε καὶ φωνῆς ἢ διανοίας· ἢ οὐχ οὕτω καὶ σὺ λέγεις;

ΛΑ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Εἰ τοίνυν τίς με ἔροιτο· ὦ Σώκρατες, τί λέγεις

etwas zu erreichen streben — es korrespondieren *ἡδοναί* und *ἐπιθυμίαι*, sowie *λύπαι* und *φόβοι* mit einander — und die, welche einem drohenden Übel zu entgehen bestrebt sind, fragt er mit dem *τί ποτε ὂν ἑκάτερον τούτων* — *ἑκάτερον*, weil er von zwei Gruppen gesprochen — und klarer mit dem *τί ὂν ἐν πᾶσι τούτοις ταὐτόν ἐστιν* nach dem, was allen *ἀνδρεῖοι* gemeinsam ist, nach dem Begriffe der *ἀνδρεία*.

Kap. 19. Dennoch hat Laches des Sokrates Frage noch nicht vollkommen begriffen, wie sein *οὐ πάνυ τι* eingesteht und so giebt ihm dieser nun das deutliche Beispiel einer Definition, läfst eine Definition vor seinen Augen entstehen. Er führt ohne eine zwingende logische Ordnung das *τρέχειν* und das *κιθαρίζειν*, das *λέγειν* und das *μανθάνειν* auf, alles Thätigkeiten, an denen die Schnelligkeit hervortritt. In seiner lebhaften Art zu demonstrieren geht er dabei aus dem relativen Satzverhältnis (*ὃ καὶ ἐν τῷ τρέχειν τυγχάνει ὂν κ. τ. ἑ.*) in den selbständigen Satz über: *καὶ σχεδόν τι αὐτὸ κεκτήμεθα (ἐν παντί), οὗ καὶ πέρι ἄξιον λέγειν.* Mit Lebhaftigkeit führt er, wie er es oft zu thun pflegt, seine eigene Person ins Gefecht, thut, als ob ein anderer von ihm die Definition der

Digitized by Google

τοῦτο, ὃ ἐν πᾶσιν ὀνομάζεις ταχυτῆτα εἶναι; εἴποιμ' ἂν αὐτῷ, ὅτι τὴν ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ πολλὰ διαπραττομένην δύναμιν ταχυτῆτα ἔγωγε καλῶ καὶ περὶ φωνὴν καὶ περὶ δρόμον καὶ περὶ τἆλλα πάντα.

ΛΑ. Ὀρθῶς γε σὺ λέγων.

ΣΩ. Πειρῶ δὴ καὶ σύ, ὦ Λάχης, τὴν ἀνδρείαν οὕτως εἰπεῖν, τίς οὖσα δύναμις ἡ αὐτὴ ἐν ἡδονῇ καὶ ἐν λύπῃ καὶ ἐν ἅπασιν οἷς νῦν δὴ ἐλέγομεν αὐτὴν εἶναι, ἔπειτα ἀνδρεία κέκληται.

ΛΑ. Δοκεῖ τοίνυν μοι καρτερία τις εἶναι τῆς ψυχῆς, εἰ τό γε διὰ πάντων περὶ ἀνδρείας πεφυκὸς δεῖ εἰπεῖν.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν δεῖ, εἴ γε τὸ ἐρωτώμενον ἀποκρινούμεθα ἡμῖν αὐτοῖς. τοῦτο τοίνυν ἔμοιγε φαίνεται, ὅτι οὐ πᾶσά γε, ὡς ἐγᾦμαι, καρτερία ἀνδρεία σοι φαίνεται· τεκμαίρομαι δὲ ἐνθένδε· σχεδὸν γάρ τι οἶδα, ὦ Λάχης, ὅτι τῶν πάνυ καλῶν πραγμάτων ἡγεῖ σὺ ἀνδρείαν εἶναι.

ΛΑ. Εὖ μὲν οὖν ἴσθι ὅτι τῶν καλλίστων.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἡ μὲν μετὰ φρονήσεως καρτερία καλὴ κἀγαθή;

ΛΑ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τί δ' ἡ μετ' ἀφροσύνης; οὐ τοὐναντίον ταύτῃ βλαβερὰ καὶ κακοῦργος;

ΛΑ. Ναί.

ΣΩ. Καλὸν οὖν τι φήσεις σὺ εἶναι τὸ τοιοῦτον, ὂν κακοῦργόν τε καὶ βλαβερόν;

ταχυτὴς verlange und giebt sie mit den klaren Worten *τὴν ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ πολλὰ διαπραττομένην δύναμιν ταχυτῆτα ἔγωγε καλῶ*, dem Laches also das Muster einer Definition bietend, nach welchem er die der *ἀνδρεία* zuschneiden soll. Aber obgleich ihm Sokrates noch einmal mit dem *τίς οὖσα δύναμις ἡ αὐτὴ κ. τ. ἑ.* gewissermafsen die Form vorhält, in welche er sein Metall giefsen soll, geht Laches nicht auf diese Form ein, überhört sie, ungewohnt zu definieren, wie er ist, und giebt in *καρτερία τις τῆς ψυχῆς*, wie das *τις* schon zeigt, eine unbestimmte Antwort. *Τὸ διὰ πάντων περὶ ἀνδρείας πεφυκὸς* ist *ἡ ἀνδρεία ἡ διὰ πάντων πεφυκυῖα* „die Tapferkeit, wie sie auf allen Gebieten lebt“. Im folgenden stellt nun Sokrates des Laches Definition als zu unbestimmt, weil zu allgemein gehalten, in der Weise hin, dafs er darlegt: die *ἀνδρεία* gehört zu den *καλὰ πράγματα*, ist ein *καλόν*. Dazu kann man aber die *καρτερία* nur rechnen, wenn ihr *φρόνησις* innewohnt d. h. nicht jede *καρτερία* ist gleich der *ἀν-*

Digitized by Google

ΛΑ. Οὔκουν δίκαιόν γε, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα τήν γε τοιαύτην καρτερίαν ἀνδρείαν ὁμολογήσεις εἶναι, ἐπειδήπερ οὐ καλή ἐστιν, ἡ δὲ ἀνδρεία καλόν ἐστιν.

ΛΑ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Ἡ φρόνιμος ἄρα καρτερία κατὰ τὸν σὸν λόγον ἀνδρεία ἂν εἴη.

ΛΑ. Ἔοικεν.

20. *ΣΩ.* Ἴδωμεν δή, ἡ εἰς τί φρόνιμος; ἢ ἡ εἰς ἅπαντα καὶ τὰ μεγάλα καὶ τὰ σμικρά; οἷον εἴ τις καρτερεῖ ἀναλίσκων ἀργύριον φρονίμως, εἰδὼς ὅτι ἀναλώσας πλέον ἐκτήσεται, τοῦτον ἀνδρεῖον καλοῖς ἄν;

ΛΑ. Μὰ Δί' οὐκ ἔγωγε.

ΣΩ. Ἀλλ' οἷον εἴ τις ἰατρὸς ὤν, περιπλευμονίᾳ τοῦ υἱέος ἐχομένου ἢ ἄλλου τινὸς καὶ δεομένου πιεῖν ἢ φαγεῖν δοῦναι, μὴ κάμπτοιτο ἀλλὰ καρτεροῖ;

ΛΑ. Οὐδ' ὁπωστιοῦν οὐδ' αὕτη.

ΣΩ. Ἀλλ' ἐν πολέμῳ καρτεροῦντα ἄνδρα καὶ ἐθέλοντα μάχεσθαι, φρονίμως λογιζόμενον, εἰδότα μὲν ὅτι βοηθήσουσιν ἄλλοι αὐτῷ, πρὸς ἐλάττους δὲ καὶ φαυλοτέρους μαχεῖται ἢ μεθ' ὧν αὐτός ἐστιν, ἔτι δὲ χωρία ἔχει

δρεία ein *καλόν*, folglich kann die *ἀνδρεία* nicht die *καρτερία* überhaupt, sondern könnte höchstens die *φρόνιμος καρτερία* sein.

Kap. 20. Aber auch diese Erklärung hält keine strenge Sichtung aus. Sokrates zeigt, dafs es viele Fälle giebt, auf welche sie nicht pafst. Es kann von einer *φρόνιμος καρτερία*, einer mit Überlegung gepaarten Beharrlichkeit, nicht gesagt werden, sie sei identisch mit der *ἀνδρεία* bei einem Manne, der beharrlich sein Geld ausgiebt, weil er überlegt: du wirst bald mehr wieder bekommen: *πλέον ἐκτήσεται* — die Form *ἐκτήσεται* statt der im Attischen gebräuchlicheren Form gebraucht im Anklang an das *πλεονεκτεῖν*; Sokrates scheint einen spekulierenden Kaufmann im Auge zu haben, der seines Gewinnes sicher ist. Man kann ferner von keiner *ἀνδρεία* reden, wenn einer in verständiger, überlegender Weise seinem Sohne, welcher die Lungenentzündung hat (*ἔχεσθαι περιπλευμονίᾳ* etwa: „mit der Lungenentzündung behaftet zu sein"), standhaft — nach der Vorschrift des Arztes — Speise und Trank vorenthält, oder wenn ein Mann im Kriege ausharrt in überlegender Berechnung, dafs ihm der Kampf mit einem Schwächeren bevorstehe: *εἰδότα μὲν ὅτι βοηθήσουσιν* = *εἰδότα ὅτι μὲν βοηθήσουσιν*, das *μὲν* in der Art der Umgangssprache nicht an die streng logische Stelle gesetzt. Hier gilt vielmehr das Lob der *ἀνδρεία* dem Gegner, dem Schwächeren, der trotz seiner

Digitized by Google

κρείττω, τοῦτον τὸν μετὰ τῆς τοιαύτης φρονήσεως καὶ παρασκευῆς καρτεροῦντα ἀνδρειότερον ἂν φαίης ἢ τὸν ἐν τῷ ἐναντίῳ στρατοπέδῳ ἐθέλοντα ὑπομένειν τε καὶ καρτερεῖν;

ΛΑ. Τὸν ἐν τῷ ἐναντίῳ, ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ Σώκρατες·

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν ἀφρονεστέρα γε ἡ τούτου ἢ ἡ τοῦ ἑτέρου καρτερία.

ΛΑ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Καὶ τὸν μετ' ἐπιστήμης ἄρα ἱππικῆς καρτεροῦντα ἐν ἱππομαχίᾳ ἧττον φήσεις ἀνδρεῖον εἶναι ἢ τὸν ἄνευ ἐπιστήμης.

ΛΑ. Ἔμοιγε δοκεῖ.

ΣΩ. Καὶ τὸν μετὰ σφενδονητικῆς ἢ τοξικῆς ἢ ἄλλης τινὸς τέχνης καρτεροῦντα.

ΛΑ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Καὶ ὅσοι ἂν ἐθέλωσιν εἰς φρέαρ καταβαίνοντες καὶ κολυμβῶντες καρτερεῖν ἐν τούτῳ τῷ ἔργῳ, μὴ ὄντες δεινοί, ἢν ἔν τινι ἄλλῳ τοιούτῳ, ἀνδρειοτέρους φήσεις τῶν ταῦτα δεινῶν.

ΛΑ. Τί γὰρ ἂν τις ἄλλο φαίη, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Οὐδέν, εἴπερ οἴοιτό γε οὕτως.

ΛΑ. Ἀλλὰ μὴν οἶμαί γε.

ΣΩ. Καὶ μήν που ἀφρονεστέρως γε, ὦ Λάχης, οἱ τοιοῦτοι κινδυνεύουσί τε καὶ καρτεροῦσιν ἢ οἱ μετὰ τέχνης αὐτὸ πράττοντες.

ΛΑ. Φαίνονται.

ΣΩ. Οὐκοῦν αἰσχρὰ ἡ ἄφρων τόλμα τε καὶ καρτέρησις ἐν τῷ πρόσθεν ἐφάνη ἡμῖν οὖσα καὶ βλαβερά;

Schwäche ausharrt, obwohl man seine *καρτερία* eine *ἀφρονεστέρα* zu nennen versucht wird. In den folgenden Beispielen zeigt Sokrates weiter, dafs der Begriff *ἀνδρεῖος* oft auf Leute angewendet werde, bei denen von einem *φρονεῖν* keine Rede sein könne, so von dem schlechten Reiter, der dennoch dem Reitertreffen nicht ausweicht, bis zu dem Manne, der, ohne schwimmen zu können, in einen tiefen Brunnen springt. Sokrates denkt mit dem letzten Beispiele wohl an einen kühnen Mann, der etwa ein Kind in einen Brunnen fallen sieht und ihm nachspringt, um es zu retten, ohne zu bedenken, dafs er zu schwimmen oder zu tauchen nicht versteht. Es ist das eben eine *ἄφρων τόλμα*,

Digitized by Google

ΛΑ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἡ δέ γε ἀνδρεία ὡμολογεῖτο καλόν τι εἶναι.

ΛΑ. Ὡμολογεῖτο γάρ.

ΣΩ. Νῦν δ᾽ αὖ πάλιν φαμὲν ἐκεῖνο τὸ αἰσχρόν, τὴν ἄφρονα καρτέρησιν, ἀνδρείαν εἶναι.

ΛΑ. Ἐοίκαμεν.

ΣΩ. Καλῶς οὖν σοι δοκοῦμεν λέγειν;

ΛΑ. Μὰ τὸν Δί᾽, ὦ Σώκρατες, ἐμοὶ μὲν οὔ.

21. ΣΩ. Οὐκ ἄρα που κατὰ τὸν σὸν λόγον δωριστὶ ἡρμόσμεθα ἐγώ τε καὶ σύ, ὦ Λάχης· τὰ γὰρ ἔργα οὐ ξυμφωνεῖ ἡμῖν τοῖς λόγοις. ἔργῳ μὲν γάρ, ὡς ἔοικε, φαίη ἄν τις ἡμᾶς ἀνδρείας μετέχειν, λόγῳ δ᾽, ὡς ἐγᾦμαι, οὐκ ἄν, εἰ νῦν ἡμῶν ἀκούσειε διαλεγομένων.

ΛΑ. Ἀληθέστατα λέγεις.

ΣΩ. Τί οὖν; δοκεῖ καλὸν εἶναι οὕτως ἡμᾶς διακεῖσθαι;

ΛΑ. Οὐδ᾽ ὁπωστιοῦν.

ΣΩ. Βούλει οὖν ᾧ λέγομεν πειθώμεθα τό γε τοσοῦτον;

ΛΑ. Τὸ ποῖον δὴ τοῦτο, καὶ τίνι τούτῳ;

ΣΩ. Τῷ λόγῳ ὃς καρτερεῖν κελεύει. εἰ οὖν βούλει, καὶ ἡμεῖς ἐπὶ τῇ ζητήσει ἐπιμείνωμέν τε καὶ καρτερήσωμεν, ἵνα καὶ μὴ ἡμῶν αὐτὴ ἡ ἀνδρεία καταγελάσῃ, ὅτι

der man die *ἀνδρεία* nicht absprechen kann und die deshalb doch nicht, wie es Kap. 19 hiefs ein *οὐ καλόν*, oder, wie Sokrates hier sagt, ein *αἰσχρὸν* sein dürfte. Das Resultat der Betrachtung ist also: weder die Definitiun *ἡ ἀνδρεία καρτερία τίς ἐστι* noch die engere *ἡ ἀνδρεία φρόνιμος καρτερία ἐστι* bestehen die Probe.

Kap. 21. Das Kapitel enthält eine Episode, durch welche Plato den Übergang zu einer neuen Betrachtung anzudeuten, mit welcher er gewissermafsen einen Ruhepunkt zwischen zwei Erörterungen zu bieten pflegt. Scherzend neckt Sokrates den musikverständigen Nikias, zurückweisend auf des Laches Worte im 14. Kapitel: *καὶ κομιδῇ μοι δοκεῖ μουσικὸς ὁ τοιοῦτος εἶναι κ. τ. ἑ.* Uns fehlt die Harmonie, sagt er; denn That und Ausdruck stimmen bei uns nicht; dafs wir thatsächlich tapfer sein können, wird man uns wohl zugestehen, nicht aber, dafs wir auch „mit dem Ausdrucke teilhaben an der Tapferkeit" *λόγῳ μετέχειν ἡμᾶς ἀνδρείας* d. h. nicht aber, dafs wir für die Sache auch den richtigen Ausdruck haben. Scherzend ist auch die Frage *βούλει οὖν ᾧ λέγομεν πειθώμεθα τό γε τοσοῦτον* „willst du, dafs wir

Digitized by Google

οὐκ ἀνδρείως αὐτὴν ζητοῦμεν, εἰ ἄρα πολλάκις αὐτὴ ἡ καρτέρησίς ἐστιν ἀνδρεία.

ΛΑ. Ἐγὼ μὲν ἕτοιμος, ὦ Σώκρατες, μὴ προαφίστασθαι· καί τοι ἀήθης γ' εἰμὶ τῶν τοιούτων λόγων· ἀλλά τίς με καὶ φιλονεικία εἴληφε πρὸς τὰ εἰρημένα, καὶ ὡς ἀληθῶς ἀγανακτῶ, εἰ οὑτωσὶ ἃ νοῶ μὴ οἷός τ' εἰμὶ εἰπεῖν. νοεῖν μὲν γὰρ ἔμοιγε δοκῶ περὶ ἀνδρείας ὅ τι ἔστιν, οὐκ οἶδα δ' ὅπῃ με ἄρτι διέφυγεν, ὥστε μὴ ξυλλαβεῖν τῷ λόγῳ αὐτὴν καὶ εἰπεῖν ὅ τι ἔστιν.

ΣΩ. Οὐκοῦν, ὦ φίλε, τὸν ἀγαθὸν κυνηγέτην μεταθεῖν χρὴ καὶ μὴ ἀνιέναι.

ΛΑ. Παντάπασι μὲν οὖν.

ΣΩ. Βούλει οὖν καὶ Νικίαν τόνδε παρακαλῶμεν ἐπὶ τὸ κυνηγέσιον, εἴ τι ἡμῶν εὐπορώτερός ἐστιν;

ΛΑ. Βούλομαι· πῶς γὰρ οὔ;

22. *ΣΩ.* Ἴθι δή, ὦ Νικία, ἀνδράσι φίλοις χειμαζομένοις ἐν λόγῳ καὶ ἀποροῦσι βοήθησον, εἴ τινα ἔχεις δύναμιν, τὰ μὲν γὰρ δὴ ἡμέτερα ὁρᾷς ὡς ἄπορα· σὺ δ' εἰπὼν ὅ τι ἡγεῖ ἀνδρείαν εἶναι, ἡμᾶς τε τῆς ἀπορίας ἔκλυσαι καὶ αὐτὸς ἃ νοεῖς τῷ λόγῳ βεβαίωσαι.

unserem Satze (*ἡ ἀνδρεία καρτερία ἐστίν*) folgen, soweit thunlich?“ Das *ᾧ λέγομεν* ist erklärt durch das folgende *τῷ λόγῳ ὃς καρτερεῖν κελεύει.* Mit den Worten *εἰ ἄρα πολλάκις αὐτὴ ἡ καρτέρησίς ἐστιν ἀνδρεία* deutet Sokrates an, dafs die bisherige Erörterung, wenn sie auch nicht zum Ziele führte, doch auch nicht vergeblich gewesen ist, sondern in der *καρτέρησις* ein wesentliches Moment der Tapferkeit gefunden hat. Mit schlichtem Wort gesteht Laches ein was er bei der Untersuchung empfindet. Er nimmt dabei seine Worte vom Kriege oder von der Jagd: *ὅπῃ με ἄρτι διέφυγεν, ὥστε μὴ ξυλλαβεῖν* und Sokrates bleibt in dem Bilde, wenn er das Gesetz für den tüchtigen Jäger aufstellt: *μεταθεῖν χρὴ καὶ μὴ ἀνιέναι* d. i. *καρτερεῖν χρὴ τὸν ἀγαθὸν κυνηγέτην.*

Kap. 22. Mit dem Eingreifen des auf dem Felde der Logik dem Laches offenbar überlegenen Nikias wird das Gespräch lebhafter, geht in eine Art Gefecht zwischen den beiden Feldherrn über. Sokrates fordert den Nikias in charakteristischer Weise mit Kriegsausdrücken auf, in das Gespräch einzutreten: *χειμαζομένοις ἐν λόγῳ — βοήθησον — εἴ τινα ἔχεις δύναμιν — ἡμᾶς τῆς ἀπορίας ἔκλυσαι.* Das *χειμαζομένοις ἐν λόγῳ* wird erklärt durch das hinzugefügte *καὶ ἀποροῦσι* und heifst: „die wir bedrängt werden auf dem Gebiete des *λόγος*, die wir auf dem Gebiete des Ausdrucks in Bedrängnis geraten sind.“ Der Denker im Nikias giebt sich schon damit zu erkennen, dafs er nicht, wie Laches, auf des Sokrates Aufforde-

Digitized by Google

ΝΙ. Δοκεῖτε τοίνυν μοι πάλαι οὐ καλῶς, ὦ Σώκρατες, ὁρίζεσθαι τὴν ἀνδρείαν· ὃ γὰρ ἐγὼ σοῦ ἤδη καλῶς λέγοντος ἀκήκοα, τούτῳ οὐ χρῆσθε.

ΣΩ. Ποίῳ δή, ὦ Νικία;

ΝΙ. Πολλάκις ἀκήκοά σου λέγοντος, ὅτι ταῦτα ἀγαθὸς ἕκαστος ἡμῶν, ἅπερ σοφός, ἃ δὲ ἀμαθής, ταῦτα δὲ κακός.

ΣΩ. Ἀληθῆ μέντοι νὴ Δία λέγεις, ὦ Νικία.

ΝΙ. Οὐκοῦν εἴπερ ὁ ἀνδρεῖος ἀγαθός, δῆλον ὅτι σοφός ἐστιν.

ΣΩ. Ἤκουσας, ὦ Λάχης;

ΛΑ. Ἔγωγε, καὶ οὐ σφόδρα γε μανθάνω ὃ λέγει.

ΣΩ. Ἀλλ' ἐγὼ δοκῶ μανθάνειν, καί μοι δοκεῖ ἁνὴρ σοφίαν τινὰ τὴν ἀνδρείαν λέγειν.

ΛΑ. Ποίαν, ὦ Σώκρατες, σοφίαν;

ΣΩ. Οὐκοῦν τόνδε τοῦτο ἐρωτᾷς;

ΛΑ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Ἴθι δή, αὐτῷ εἰπέ, ὦ Νικία, ποία σοφία ἀνδρεία ἂν εἴη κατὰ τὸν σὸν λόγον. οὐ γάρ που ἥ γε αὐλητική.

ΝΙ. Οὐδαμῶς.

ΣΩ. Οὐδὲ μὴν ἡ κιθαριστική.

ΝΙ. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Ἀλλὰ τίς δὴ αὕτη ἢ τίνος ἐπιστήμη;

rung hin mit einer Definition sofort herausplatzt, sondern diese gewissermaſsen langsam heranwachsen läſst. Auf einen Lehrsatz des Sokrates, den dieser oft ausführte, auf den Satz, daſs alle Tugend ein Wissen sei, weist er hin und Plato führt uns nun in lebhafter Scene die Bedeutung dieses Lehrsatzes für unsere Frage vor. Laches spielt darin den Unzufriedenen. Er giebt sich zunächst nicht die Mühe nachzudenken: *καὶ οὐ σφόδρα γε μανθάνω ὃ λέγει*, worauf ihn Sokrates zurechtweist: „des Nikias Ausspruch ist wohl verständlich: er nennt eben die Tapferkeit eine Weisheit". Wegwerfend, ohne Nikias anzublicken, fragt Laches: *ποίαν σοφίαν;* und wieder weist ihn Sokrates zurecht: „Es wäre artig, wenn du die Frage dem Nikias vorlegtest". Das barsche *ἔγωγε* des Laches übersetzt dann Sokrates in bessere Form: *ἴθι δή, αὐτῷ εἰπὲ κ. τ. ἑ.* und sucht nun, durch Fragen, aus der Musik hergenommen, ihn neckend, den Nikias bei guter Laune zu halten. Des Laches, der den Spaſs nicht begreift, Einrede

Digitized by Google

ΛΑ. Πάνυ μὲν οὖν ὀρθῶς αὐτὸν ἐρωτᾷς, ὦ Σώκρατες, καὶ εἰπέτω γε τίνα φησὶν αὐτὴν εἶναι.

ΝΙ. Ταύτην ἔγωγε, ὦ Λάχης, τὴν τῶν δεινῶν καὶ θαρραλέων ἐπιστήμην καὶ ἐν πολέμῳ καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις ἅπασιν.

ΛΑ. Ὡς ἄτοπα λέγει, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Πρὸς τί τοῦτ' εἶπες βλέψας, ὦ Λάχης;

ΛΑ. Πρὸς ὅ τι; χωρὶς δήπου σοφία ἐστὶν ἀνδρείας.

ΣΩ. Οὔκουν φησί γε Νικίας.

ΛΑ. Οὐ μέντοι μὰ Δία· ταῦτά τοι καὶ ληρεῖ.

ΣΩ. Οὐκοῦν διδάσκωμεν αὐτόν, ἀλλὰ μὴ λοιδορῶμεν.

ΝΙ. Οὔκ, ἀλλά μοι δοκεῖ, ὦ Σώκρατες, Λάχης ἐπιθυμεῖν κἀμὲ φανῆναι μηδὲν λέγοντα, ὅτι καὶ αὐτὸς ἄρτι τοιοῦτος ἐφάνη.

23. *ΛΑ.* Πάνυ μὲν οὖν, ὦ Νικία, καὶ πειράσομαί γε ἀποφῆναι. οὐδὲν γὰρ λέγεις· ἐπεὶ αὐτίκα ἐν ταῖς νόσοις οὐχ οἱ ἰατροὶ τὰ δεινὰ ἐπίστανται; ἢ οἱ ἀνδρεῖοι δοκοῦσί σοι ἐπίστασθαι; ἢ τοὺς ἰατροὺς σὺ ἀνδρείους καλεῖς;

ΝΙ. Οὐδ' ὁπωστιοῦν.

ΛΑ. Οὐδέ γε τοὺς γεωργοὺς οἶμαι. καίτοι τά γε ἐν

(*πάνυ μὲν οὖν ὀρθῶς κ.τ.ἑ.*) klingt fast grob: er spricht wieder von Nikias in der dritten Person (*αὐτὸν ἐρωτᾷς*) und gebraucht den Imperativ *εἰπέτω* statt etwa des urbanen Optativs mit *ἄν*. Nach der von Nikias gebotenen Definition tritt das barsche Wesen des Laches noch schärfer hervor: *ὡς ἄτοπα λέγει* und steigert sich schliefslich zu offener Grobheit: *ταῦτά τοι καὶ ληρεῖ,* für die ihn das ernste Wort des Sokrates straft: *διδάσκωμεν, ἀλλὰ μὴ λοιδορῶμεν*, und für welche ihn Nikias mit Hohn traktiert: *δοκεῖ Λάχης ἐπιθυμεῖν κἀμὲ φανῆναι κ. τ. ἑ.*

Kap. 23. Welche Hochachtung Laches vor dem Sokrates hat, zeigt auch sein Benehmen gegen Nikias; in diesem kommt seine heftige Natur zum Ausdruck, welche dem Sokrates gegenüber vollständig schweigt. In Sokrates sieht Laches den höher Stehenden, dem er sich willig und gern unterordnet, wie der Soldat dem Feldherrn, dem er vertraut; dem Nikias dagegen fühlt er sich vollkommen ebenbürtig und ärgert sich, dafs dieser die Frage anders auffafst, die Sache besser verstehen will als er. Barsch und voreilig begegnet er ihm. Barsch mit dem *οὐδὲν γὰρ λέγεις* und mit der höhnischen Frage: *ἢ τοὺς ἰατροὺς σὺ ἀνδρείους καλεῖς.* Voreilig mit dem Inhalt seiner Worte, welcher nicht durchdacht ist. Nikias läfst ihn dann auch ausreden, seinem ersten Beispiele das zweite

Digitized by Google

τῇ γεωργίᾳ δεινὰ οὗτοι δήπου ἐπίστανται, καὶ οἱ ἄλλοι δημιουργοὶ ἅπαντες τὰ ἐν ταῖς αὑτῶν τέχναις δεινά τε καὶ θαρραλέα ἴσασιν· ἀλλ' οὐδέν τι μᾶλλον οὗτοι ἀνδρεῖοί εἰσιν.

ΣΩ. Τί δοκεῖ Λάχης λέγειν, ὦ Νικία; ἔοικε μέντοι λέγειν τι.

ΝΙ. Καὶ γὰρ λέγει γέ τι, οὐ μέντοι ἀληθές γε.

ΣΩ. Πῶς δή;

ΝΙ. Ὅτι οἴεται τοὺς ἰατροὺς πλέον τι εἰδέναι περὶ τοὺς κάμνοντας ἢ τὸ ὑγιεινὸν εἰπεῖν οἷόν τε καὶ νοσῶδες. οἱ δὲ δήπου τοσοῦτον μόνον ἴσασιν· εἰ δὲ δεινόν τῳ τοῦτό ἐστι τὸ ὑγιαίνειν μᾶλλον ἢ τὸ κάμνειν, ἡγεῖ σὺ τουτί, ω Λάχης, τοὺς ἰατροὺς ἐπίστασθαι; ἢ οὐ πολλοῖς οἴει ἐκ τῆς νόσου ἄμεινον εἶναι μὴ ἀναστῆναι ἢ ἀναστῆναι; τοῦτο γὰρ εἰπέ· σὺ πᾶσι φῂς ἄμεινον εἶναι ζῆν καὶ οὐ πολλοῖς κρεῖττον τεθνάναι;

ΛΑ. Οἶμαι ἔγωγε τοῦτό γε.

ΝΙ. Οἷς οὖν τεθνάναι λυσιτελεῖ, ταὐτὰ οἴει δεινὰ εἶναι καὶ οἷς ζῆν;

ΛΑ. Οὐκ ἔγωγε.

ΝΙ. Ἀλλὰ τοῦτο δὴ σὺ δίδως τοῖς ἰατροῖς γιγνώσκειν ἢ ἄλλῳ τινὶ δημιουργῷ πλὴν τῷ τῶν δεινῶν καὶ μὴ δεινῶν ἐπιστήμονι, ὃν ἐγὼ ἀνδρεῖον καλῶ;

ΣΩ. Κατανοεῖς, ὦ Λάχης, ὅ τι λέγει;

ΛΑ. Ἔγωγε, ὅτι γε τοὺς μάντεις καλεῖ τοὺς ἀνδρεί-

hinzufügen und aus den Beispielen seinen Lehrsatz aufstellen: *οἱ δημιουργοὶ ἅπαντες τὰ ἐν ταῖς αὑτῶν τέχναις δεινά τε καὶ θαρραλέα ἴσασιν.* Er schweigt auch dann noch, weil er augenscheinlich eine noch längere Darlegung erwartet. Erst auf des Sokrates Aufforderung giebt er sein Urteil ab in ironischer Form: *λέγει τι, οὐ μέντοι ἀληθές γε.* Mit klaren Worten widerlegt er dann, vielleicht lächelnd, den heftigen Gegner: der Arzt versteht sich auf das *ὑγιαίνειν*, ob es aber für den Kranken ein *δεινὸν* oder ein *θαρραλέον* ist, dafs er genese, weifs er nicht. Zögernd mufs dann auch Laches den Fragen des Nikias zustimmen. Aber der *ἐριστικὸς* schlummert in ihm nur einen Augenblick. Was heifst das *εἰδέναι τὰ δεινά τε καὶ τὰ θαρραλέα* anders, schliefst er, als die Zukunft durchschauen? Einen Blick in diese wirft aber nur der Seher; folglich pafst des Nikias Definition nicht auf den Mutigen, sondern auf den *μάντις.* Wieder

Digitized by Google

ους· τίς γὰρ δὴ ἄλλος εἴσεται ὅτῳ ἄμεινον ζῆν ἢ τεθνάναι; καίτοι σύ, ὦ Νικία, πότερον ὁμολογεῖς μάντις εἶναι ἢ οὔτε μάντις οὔτε ἀνδρεῖος;

ΝΙ. Τί δαί; μάντει αὖ οἴει προσήκει τὰ δεινὰ γιγνώσκειν καὶ τὰ θαρραλέα;

ΛΑ. Ἔγωγε· τίνι γὰρ ἄλλῳ;

24. *ΝΙ. Ὧι ἐγὼ λέγω πολὺ μᾶλλον, ὦ βέλτιστε· ἐπεὶ μάντιν γε τὰ σημεῖα μόνον δεῖ γιγνώσκειν τῶν ἐσομένων, εἴτε τῳ θάνατος εἴτε νόσος εἴτε ἀποβολὴ χρημάτων ἔσται, εἴτε νίκη εἴτε ἧττα ἢ πολέμου ἢ καὶ ἄλλης τινὸς ἀγωνίας· ὅ τι δέ τῳ ἄμεινον τούτων ἢ παθεῖν ἢ μὴ παθεῖν, τί μᾶλλον μάντει προσήκει κρῖναι ἢ ἄλλῳ ὁτῳοῦν;*

ΛΑ. Ἀλλ' ἐγὼ τοῦτον οὐ μανθάνω, ὦ Σώκρατες, ὅ τι βούλεται λέγειν· οὔτε γὰρ μάντιν οὔτε ἰατρὸν οὔτε ἄλλον οὐδένα δηλοῖ ὅντινα λέγει τὸν ἀνδρεῖον, εἰ μὴ εἰ θεόν τινα λέγει αὐτὸν εἶναι. ἐμοὶ μὲν οὖν φαίνεται Νικίας οὐκ ἐθέλειν γενναίως ὁμολογεῖν ὅτι οὐδὲν λέγει, ἀλλὰ στρέφεται ἄνω καὶ κάτω ἐπικρυπτόμενος τὴν αὑτοῦ ἀπορίαν· καίτοι κἂν ἡμεῖς οἷοί τε ἦμεν ἄρτι ἐγώ τε καὶ σὺ τοιαῦτα στρέφεσθαι, εἰ ἐβουλόμεθα μὴ δοκεῖν

schliefst er voreilig und mit dem aller Voreiligkeit eigenen Selbstbewufstsein, das ihm die höhnende Frage diktiert: *πότερον ὁμολογεῖς μάντις εἶναι ἢ οὔτε μάντις οὔτε ἀνδρεῖος;*

Kap. 24. Nikias weist den Laches ebenfalls nicht ohne Empfindlichkeit zurück, wie das *ὦ βέλτιστε* zeigt: der Seher erkennt, was in Zukunft geschehen wird, ob etwa Sieg oder Niederlage des Feldherrn wartet; ob aber das eine oder das andere ein *δεινὸν* oder ein *θαρραλέον* für diesen sein wird, das weifs er nicht. Nach der Art von Leuten, welche an logische Erörterungen nicht gewöhnt sind, beginnt nun Laches, als ihm die Gegengründe ausgehen, mit Unterstellungen ethischer Natur. Er erwidert dem Nikias selbst nichts, sondern wendet sich mit seiner Antwort an Sokrates wie an den Schiedsrichter und wirft ihm gegenüber seinem Gegner vor, dafs er sich nur drehe und wende, um seine Verlegenheit zu verbergen, um nicht zu gestehen, dafs seine Definition unhaltbar sei. Das hätten wir (*ἐγώ τε καὶ σύ*), sagt er ganz charakteristisch, auch gekonnt; aber solch ein Benehmen ziemt sich nicht in solcher Gesellschaft. Er fühlt sich eben, wie im Kampfe am Delium, ganz als Streitgenosse des Sokrates und sieht in Nikias, dem Freunde des Sophisten Damon, ihren gemeinsamen Gegner. Sokrates stimmt seine Heftigkeit wieder mit verständiger Rede her-

Digitized by Google

ἐναντία ἡμῖν αὐτοῖς λέγειν. εἰ μὲν οὖν ἐν δικαστηρίῳ ἡμῖν οἱ λόγοι ἦσαν, εἶχεν ἄν τινα λόγον ταῦτα ποιεῖν· νῦν δὲ τί ἄν τις ἐν ξυνουσίᾳ τοιᾷδε μάτην κενοῖς λόγοις αὐτὸς αὐτὸν κοσμοῖ;

ΣΩ. Οὐδὲν οὐδ' ἐμοὶ δοκεῖ, ὦ Λάχης· ἀλλ' ὁρῶμεν μὴ Νικίας οἴεταί τι λέγειν καὶ οὐ λόγου ἕνεκα ταῦτα λέγει. αὐτοῦ οὖν σαφέστερον πυθώμεθά τί ποτε νοεῖ· καὶ ἐάν τι φαίνηται λέγων, ξυγχωρησόμεθα, εἰ δὲ μή, διδάξομεν.

ΛΑ. Σὺ τοίνυν, ὦ Σώκρατες, εἰ βούλει πυνθάνεσθαι, πυνθάνου· ἐγὼ δ' ἴσως ἱκανῶς πέπυσμαι.

ΣΩ. Ἀλλ' οὐδέν με κωλύει· κοινὴ γὰρ ἔσται ἡ πύστις ὑπὲρ ἐμοῦ τε καὶ σοῦ.

ΛΑ. Πάνυ μὲν οὖν.

25. *ΣΩ. Λέγε δή μοι, ὦ Νικία, μᾶλλον δ' ἡμῖν· κοινούμεθα γὰρ ἐγώ τε καὶ Λάχης τὸν λόγον· τὴν ἀνδρείαν ἐπιστήμην φῂς δεινῶν τε καὶ θαρραλέων εἶναι;*

ΝΙ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Τοῦτο δὲ οὐ παντὸς δὴ εἶναι ἀνδρὸς γνῶναι, ὁπότε γε μήτε ἰατρὸς μήτε μάντις αὐτὸ γνώσεται μηδὲ

unter. *Οὐδὲν οὐδ' ἐμοὶ δοκεῖ,* sagt er, *scil. κενοῖς λόγοις αὐτὸν ἑαυτὸν κοσμεῖν*; aber du urteilst voreilig, wenn du, wie du es gethan, ohne genügende Probe dem Nikias vorwirfst, er glaube selbst nicht, dafs er sachgemäfs rede (*μὴ Νικίας οἴεταί τι λέγειν*), sondern suche die Frage auf einen Wortstreit hinauszuführen (*λόγου ἕνεκα ταῦτα λέγειν*). Sokrates beschwichtigt dann den erwachenden Zorn des Nikias einmal damit, dafs er ihm die Möglichkeit, recht zu haben, nicht abspricht (*ξυγχωρησόμεθα*) und sodann mit dem urbanen *διδάξομεν,* das er statt eines Verbums der Widerlegung gebraucht. Scherzend ist seinerseits auch die Wendung *κοινὴ γὰρ ἔσται ἡ πύστις ὑπὲρ ἐμοῦ τε καὶ σοῦ,* mit welcher er auf des Laches *κἂν ἡμεῖς οἷοί τε ἦμεν ἄρτι ἐγώ τε καὶ σὺ τοιαῦτα στρέφεσθαι* zurückweist.

Kap. 25. Laches merkt es nicht, wie Sokrates eigentlich mit ihm spielt. Sokrates versichert ihm nochmals mit den Worten *κοινούμεθα γὰρ ἐγώ τε καὶ Λάχης τὸν λόγον* seiner Bundesgenossenschaft, nimmt aber dabei seine Einwürfe, dafs nach Nikias' Definition der Arzt und jeder Meister oder wenigstens doch der Seher ein *ἀνδρεῖος* sei, nicht etwa auf, sondern läfst stillschweigend die vom Nikias gegebene Widerlegung gelten. Mit einer etwas derben Wendung, wie sie eben ganz geeignet ist, den Laches seine Einwürfe vergessen zu machen, leitet er dann die Betrachtung auf ein neues Feld. Das Sprichwort, welches er anführt, soll ge-

Digitized by Google

ἀνδρεῖος ἔσται, ἐὰν μὴ αὐτὴν ταύτην τὴν ἐπιστήμην προσλάβῃ· οὐχ οὕτως ἔλεγες;

ΝΙ. *Οὕτω μὲν οὖν.*

ΣΩ. *Κατὰ τὴν παροιμίαν ἄρα τῷ ὄντι οὐκ ἂν πᾶσα ὗς γνοίη οὐδ' ἂν ἀνδρεία γένοιτο.*

ΝΙ. *Οὔ μοι δοκεῖ.*

ΣΩ. *Δῆλον δή, ὦ Νικία, ὅτι οὐδὲ τὴν Κρομμυωνίαν ὗν πιστεύεις σύ γε ἀνδρείαν γεγονέναι. τοῦτο δὲ λέγω οὐ παίζων, ἀλλ' ἀναγκαῖον οἶμαι τῷ ταῦτα λέγοντι μηδενὸς θηρίου ἀποδέχεσθαι ἀνδρείαν, ἢ ξυγχωρεῖν θηρίον τι οὕτω σοφὸν εἶναι, ὥστε ἃ ὀλίγοι ἀνθρώπων ἴσασι διὰ τὸ χαλεπὰ εἶναι γνῶναι, ταῦτα λέοντα ἢ πάρδαλιν ἤ τινα κάπρον φάναι εἰδέναι· ἀλλ' ἀνάγκη ὁμοίως λέοντα καὶ ἔλαφον καὶ ταῦρον καὶ πίθηκον πρὸς ἀνδρείαν φά-*

lautet haben *κἂν κύων κἂν ὗς γνοίη*. Wir sagen deutsch in gleich derber Weise: „das begreift jeder Schafskopf“. Sokrates behält nur den Stamm des Sprichworts, das *πᾶσα ὗς* bei und sagt: Ist die *ἀνδρεία* eine *ἐπιστήμη δεινῶν τε καὶ θαρραλέων*, so ergiebt sich, dafs nicht *πᾶσα ὗς*, jedes thörichte Tier mutig genannt werden kann, selbst nicht ein Tier, das, wie die *Κρομμυωνία ὗς*, die bei einem attischen oder einem korinthischen Dorfe, von dem sie den Namen trägt, Theseus getötet haben soll, deren Erlegung unter den befreienden Heldenthaten des Theseus aufgeführt wird. (*Κρομμυωνία* ist sie benannt von der Ebene im südlichen Teil von Megaris, welche ihren Namen hat von einer befestigten Ortschaft *κρομμυών*, ein Name, der selbst auf *κρόμυον* oder *κρόμμυον*, die Zwiebel, hindeutet, von der Sage aber auf *Κρόμος*, einen Sohn des Poseidon, zurückgeführt wird. Cron). Wer also die *ἀνδρεία* als eine *ἐπιστήμη* erklärt, kann diese Eigenschaft keinem Tiere, selbst jenen sagenhaften Ebern und Schlangen und Löwen, deren Besiegung einem Theseus und einem Herkules so grofsen Ruhm eingetragen haben, beilegen wollen. In den Worten *ἀλλ' ἀνάγκη ὁμοίως λέοντα καὶ ἔλαφον κ. τ. ἑ.* ist das *ὁμοίως* der verallgemeinernde Ausdruck für ein „gleich wenig“, bedeutet also hier so viel wie die Negation. Es ist recht charakteristisch für Laches, dafs er trotz seines obigen (Kap. 24) *ἐγὼ δ' ἴσως ἱκανῶς πέπυσμαι* doch nach den Ausführungen des Sokrates den Nikias nicht zu Worte kommen läfst, sondern selbst glaubt als Bundesgenosse des Sokrates auch auf den Plan springen zu müssen. Er versteht natürlich nicht, dafs Sokrates' Frage dem Nikias Gelegenheit geben soll, seine Definition durch Abgrenzung der *ἀνδρεία* von ihren Synonymen noch klarer zu stellen. Plato gewinnt damit, dafs er sich in dieser Weise die Eigenheit des Laches geltend machen läfst, ungemein viel für die Lebendigkeit der Darstellung, die er aus dem Gebiete des Abstrakten in das frische konkrete Leben hinein rettet. Lebendiger tritt dem Laches gegenüber nun auch Nikias auf. Dem Sokrates würde er nur erwi-

Digitized by Google

ναι πεφυκέναι τὸν τιθέμενον ἀνδρείαν τοῦθ' ὅπερ σὺ τίθεσαι.

ΛΑ. Νὴ τοὺς θεούς, καὶ εὖ γε λέγεις, ὦ Σώκρατες. καὶ ἡμῖν ὡς ἀληθῶς τοῦτο ἀπόκριναι, ὦ Νικία, πότερον σοφώτερα φῂς ἡμῶν ταῦτα εἶναι τὰ θηρία, ἃ πάντες ὁμολογοῦμεν ἀνδρεῖα εἶναι, ἢ πᾶσιν ἐναντιούμενος τολμᾷς μηδὲ ἀνδρεῖα αὐτὰ καλεῖν;

ΝΙ. Οὐ γάρ τι, ὦ Λάχης, ἔγωγε ἀνδρεῖα καλῶ οὔτε θηρία οὔτε ἄλλο οὐδὲν τὸ τὰ δεινὰ ὑπὸ ἀνοίας μὴ φοβούμενον, ἀλλ' ἄφοβον καὶ μωρόν· ἢ καὶ τὰ παιδία πάντα οἴει με ἀνδρεῖα καλεῖν, ἃ δι' ἄνοιαν οὐδὲν δέδοικεν; ἀλλ' οἶμαι τὸ ἄφοβον καὶ τὸ ἀνδρεῖον οὐ ταὐτόν ἐστιν. ἐγὼ δὲ ἀνδρείας μὲν καὶ προμηθείας πάνυ τισὶν ὀλίγοις οἶμαι μετεῖναι, θρασύτητος δὲ καὶ τόλμης καὶ τοῦ ἀφόβου μετὰ ἀπρομηθείας πάνυ πολλοῖς καὶ ἀνδρῶν καὶ γυναικῶν καὶ παίδων καὶ θηρίων. ταῦτ' οὖν ἃ σὺ καλεῖς ἀνδρεῖα καὶ οἱ πολλοί, ἐγὼ θρασέα καλῶ, ἀνδρεῖα δὲ τὰ φρόνιμα περὶ ὧν λέγω.

26. *ΛΑ.* Θέασαι, ὦ Σώκρατες, ὡς εὖ ὅδε ἑαυτὸν δή, ὡς οἴεται, κοσμεῖ τῷ λόγῳ· οὓς δὲ πάντες ὁμολογοῦσιν ἀνδρείους εἶναι, τούτους ἀποστερεῖν ἐπιχειρεῖ ταύτης τῆς τιμῆς.

ΝΙ. Οὔκουν ἔγωγε, ὦ Λάχης, ἀλλὰ θάρρει· φημὶ γάρ σε εἶναι σοφόν, καὶ Λάμαχόν γε, εἴπερ ἐστὲ ἀνδρεῖοι, καὶ ἄλλους γε συχνοὺς Ἀθηναίων.

dert haben: *τὰ θηρία οὐκ ἀνδρεῖα καλῶ, ἀλλ' ἄφοβα.* Dem Laches gegenüber führt er diesen Satz weiter, heftiger aus und hält ihm das treffende Beispiel von den *παιδία,* die nichts fürchten, vor, die doch kein verständiger Mensch als *παιδία* zugleich *ἀνδρεῖα,* als Kinder zugleich mannhaft nennen könne u. s. w.

Kap. 26. Laches redet wieder ganz wie ein Mann, der sich auf logische Erörterungen nicht versteht. Er hat nicht begriffen, dafs Nikias zwischen *θάρρος* oder *θρασύτης* und *ἀνδρεία* unterscheidet; er identificiert kurz und gut beide Begriffe und behauptet nun kühn: alle Menschen verstehen unter *θρασέα* und *ἀνδρεῖα* dasselbe. Nikias wird dann auch in seiner Entgegnung bitter. Das *ἀλλὰ θάρρει* heifst ja doch: „du fürchtest wohl, als ein *ἄφρων,* nicht bei mir für einen *ἀνδρεῖος* zu gelten; aber sei guten Mutes; ich nenne dich ja nicht einen *ἄφρων,* sondern einen *σοφός,* und schreibe gern auch dir, wie dem

Digitized by Google

ΛΑ. Οὐδὲν ἐρῶ πρὸς ταῦτα, ἔχων εἰπεῖν, ἵνα μή με φῇς ὡς ἀληθῶς Αἰξωνέα εἶναι.

ΣΩ. Μηδέ γε εἴπῃς, ὦ Λάχης· καὶ γάρ μοι δοκεῖς τόνδε μὴ ᾐσθῆσθαι ὅτι ταύτην τὴν σοφίαν παρὰ Δάμωνος τοῦ ἡμετέρου ἑταίρου παρείληφεν, ὁ δὲ Δάμων τῷ Προδίκῳ πολλὰ πλησιάζει, ὃς δὴ δοκεῖ τῶν σοφιστῶν κάλλιστα τὰ τοιαῦτα ὀνόματα διαιρεῖν.

ΛΑ. Καὶ γὰρ πρέπει, ὦ Σώκρατες, σοφιστῇ τὰ τοιαῦτα μᾶλλον κομψεύεσθαι ἢ ἀνδρὶ ὃν ἡ πόλις ἀξιοῖ αὑτῆς προϊστάναι.

ΣΩ. Πρέπει μέντοι, ὦ μακάριε, τῶν μεγίστων προστατοῦντι μεγίστης φρονήσεως μετέχειν· δοκεῖ δέ μοι Νικίας ἄξιος εἶναι ἐπισκέψεως, ὅποι ποτὲ βλέπων τοὔνομα τοῦτο τίθησι τὴν ἀνδρείαν.

ΛΑ. Αὐτὸς τοίνυν σκόπει, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Τοῦτο μέλλω ποιεῖν, ὦ ἄριστε· μὴ μέντοι οἴου

gleich tapferen, aber ebenso grofssprecherischen Lamachus, und vielen anderen Athenern *ἀνδρεία* zu". Dafs Lamachus aber bei aller Kühnheit auch gern prahlte, oder prahlen sollte, wissen wir aus Aristophanes' Acharnern, einem Stück, auf welches Nikias hier offenbar hindeutet. Die Antwort des Laches, der etwas auf den Mund geschlagen zu sein scheint, hat den Sinn (*οὐδὲν ἐρῶ πρὸς ταῦτα κ. τ. ἑ.*): „du hast zwar unrecht; aber ich will lieber schweigen, damit du nicht, wie du mich schon dem Lamachus der Komödie vergleichst, mir auch noch Schmähsucht vorwirfst, weil ich aus dem Demos *Αἰξωνὴ* stamme". Von diesem Demos sagt der Scholiast: *Αἰξωνὴ δῆμος Κεκροπίδος, καὶ Αἰξωνεῖς οἱ ἐκεῖθεν, οἳ καὶ βλάσφημοι ἐκωμῳδοῦντο εἶναι· παρ' ὃ καὶ αἰξωνεύεσθαί φασι τὸ βλασφημεῖν.* Mit einem Scherze redet Sokrates anfangs wieder zum Frieden: der schon öfter erwähnte Freund des Nikias, der Musiker Damon, macht es, sagt er, wie sein Lehrer Prodikus und versteht sich darauf, synonyme Ausdrücke auseinander zu halten (*τὰ τοιαῦτα ὀνόματα — οἷα θαρσύτητα καὶ ἀνδρεῖαν — διαιρεῖν*); von ihm hat das Nikias gelernt. Als dann aber Laches mit dem *πρέπει σοφιστῇ τὰ τοιαῦτα μᾶλλον κομψεύεσθαι κ. τ. ἑ.* der Ehre des Nikias zu nahe zu treten anfängt, da weist ihn Sokrates mit Ruhe zur Ordnung und giebt dem Nikias eine vollwichtige Ehrenerklärung: *πρέπει τῶν μεγίστων προστατοῦντι μεγίστης φρονήσεως μετέχειν* d. i. „wer eine hohe Stellung einnimmt, gegen den soll man nicht und der soll selbst nicht mit dem *πρέπει* so leichtfertig umspringen, wie Laches" und *δοκεῖ μοι Νικίας ἄξιος εἶναι ἐπισκέψεως κ. τ. ἑ.* d. h. „Nikias ist ein Ehrenmann, über den man nicht so leichthin aburteilen darf". Als Laches sich dann bescheidet und Schweigen gelobt, streichelt ihm Sokrates die Wange wieder mit dem *μὴ μέντοι οἴου με ἀφήσειν κ. τ. ἑ.*

Digitized by Google

με ἀφήσειν σε τῆς κοινωνίας τοῦ λόγου, ἀλλὰ πρόσεχε τὸν νοῦν καὶ συσκόπει τὰ λεγόμενα.

ΛΑ. Ταῦτα δὲ ἔστω, εἰ δοκεῖ χρῆναι.

27. *ΣΩ.* Ἀλλὰ δοκεῖ. σὺ δέ, Νικία, λέγε ἡμῖν πάλιν ἐξ ἀρχῆς· οἶσθ' ὅτι τὴν ἀνδρείαν κατ' ἀρχὰς τοῦ λόγου ἐσκοποῦμεν ὡς μέρος ἀρετῆς σκοποῦντες;

ΝΙ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ σὺ τοῦτο ἀπεκρίνω ὡς μόριον, ὄντων δὴ καὶ ἄλλων μερῶν, ἃ ξύμπαντα ἀρετὴ κέκληται;

ΝΙ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Ἆρ' οὖν ἅπερ ἐγὼ καὶ σὺ ταῦτα λέγεις; ἐγὼ δὲ καλῶ πρὸς ἀνδρείᾳ σωφροσύνην καὶ δικαιοσύνην καὶ ἄλλ' ἄττα τοιαῦτα. οὐ καὶ σύ;

ΝΙ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Ἔχε δή· ταῦτα μὲν γὰρ ὁμολογοῦμεν, περὶ δὲ τῶν δεινῶν καὶ θαρραλέων σκεψώμεθα, ὅπως μὴ σὺ μὲν ἄλλ' ἄττα ἡγῇ, ἡμεῖς δὲ ἄλλα. ἃ μὲν οὖν ἡμεῖς ἡγούμεθα, φράσομέν σοι· σὺ δὲ ἂν μὴ ὁμολογῇς, διδάξεις. ἡγούμεθα δ' ἡμεῖς δεινὰ μὲν εἶναι ἃ καὶ δέος παρέχει, θαρραλέα δὲ ἃ μὴ δέος παρέχει· δέος δὲ παρέχει οὐ τὰ γεγονότα οὐδὲ τὰ παρόντα τῶν κακῶν, ἀλλὰ τὰ προσδοκώμενα· δέος γὰρ εἶναι προσδοκίαν μέλλοντος κακοῦ· ἢ οὐχ οὕτω καὶ σοὶ δοκεῖ, ὦ Λάχης;

ΛΑ. Πάνυ γε σφόδρα, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Τὰ μὲν ἡμέτερα τοίνυν, ὦ Νικία, ἀκούεις, ὅτι δεινὰ μὲν τὰ μέλλοντα κακά φαμεν εἶναι, θαρραλέα δὲ

Kap. 27. Dafs Sokrates die Einwände, welche Laches gegen die Definition des Nikias erhoben hat, durch die Entgegnungen des Nikias für erledigt hält, beweist er damit, dafs er sie nicht wieder aufnimmt, zu ihrer Verteidigung vielmehr kein Wort verliert. Er greift vielmehr des Nikias Satz in der Weise an, dafs er zunächst die Form seiner Definition bemängelt und ihn auf die richtige Form hinweist. Es darf nicht heifsen *ἡ ἀνδρεία ἐστὶν ἐπιστήμη κ. τ. ἑ.*, sondern es mufs gesagt werden *ἡ ἀνδρεία τοῦτο τὸ μόριον τῆς ἀρετῆς ἐστιν, ὃ ἐπίσταται κ. τ. ἑ.* Der Mut, die Mannhaftigkeit ist damit dem Begriffe *ἀρετή* untergeordnet und in eine Reihe gestellt mit der *σωφροσύνη* und der *δικαιοσύνη* u. s. w. Sokrates giebt sodann eine Definition der Begriffe *δεινά* und *θαρραλέα* als der *μέλλοντα κακὰ εἶναι* und der *μὴ κακὰ ἢ ἀγαθὰ μέλλοντα*. Dabei läfst er den Laches nicht aus

Digitized by Google

τὰ μὴ κακὰ ἢ ἀγαθὰ μέλλοντα· σὺ δὲ ταύτῃ ἢ ἄλλῃ περὶ τούτων λέγεις;

ΝΙ. Ταύτῃ ἔγωγε.

ΣΩ. Τούτων δέ γε τὴν ἐπιστήμην ἀνδρείαν προσαγορεύεις;

ΝΙ. Κομιδῇ γε.

28. *ΣΩ. Ἔτι δὴ τὸ τρίτον σκεψώμεθα εἰ ξυνδοκεῖ σοί τε καὶ ἡμῖν.*

ΝΙ. Τὸ ποῖον δὴ τοῦτο;

ΣΩ. Ἐγὼ δὴ φράσω. δοκεῖ γὰρ δὴ ἐμοί τε καὶ τῷδε, περὶ ὅσων ἐστὶν ἐπιστήμη, οὐκ ἄλλη μὲν εἶναι περὶ γεγονότος, εἰδέναι ὅπῃ γέγονεν, ἄλλη δὲ περὶ γιγνομένων, ὅπῃ γίγνεται, ἄλλη δὲ ὅπῃ ἂν κάλλιστα γένοιτο καὶ γενήσεται τὸ μήπω γεγονός, ἀλλ' ἡ αὐτή. οἷον περὶ τὸ ὑγιεινὸν εἰς ἅπαντας τοὺς χρόνους οὐκ ἄλλη τις ἢ ἡ ἰατρική, μία οὖσα, ἐφορᾷ καὶ γιγνόμενα καὶ γεγονότα καὶ γενησόμενα, ὅπῃ γενήσεται· καὶ περὶ τὰ ἐκ τῆς γῆς αὖ φυόμενα ἡ γεωργία ὡσαύτως ἔχει· καὶ δήπου τὰ περὶ τὸν πόλεμον αὐτοὶ ἂν μαρτυρήσαιτε ὅτι ἡ στρατηγία κάλλιστα προμηθεῖται τά τε ἄλλα καὶ περὶ τὸ μέλλον ἔσεσθαι, οὐδὲ τῇ μαντικῇ οἴεται δεῖν ὑπηρετεῖν ἀλλὰ ἄρχειν, ὡς εἰδυῖα κάλλιον τὰ περὶ τὸν πόλεμον καὶ γιγνόμενα καὶ γενησόμενα· καὶ ὁ νόμος οὕτω τάττει, μὴ τὸν μάντιν τοῦ στρατηγοῦ ἄρχειν, ἀλλὰ τὸν στρατηγὸν τοῦ μάντεως. φήσομεν ταῦτα, ὦ Λάχης;

dem Auge. Er spricht beständig von den *ἡμεῖς*: *ἃ μὲν ἡμεῖς ἡγούμεθα — ἡγούμεθα δ' ἡμεῖς — τὰ μὲν ἡμέτερα ἀκούεις*. Er fordert auch den Laches auf, dies *ἡμεῖς* zu bestätigen und Laches thut es mit dem vollen Vertrauen, welches er in Sokrates setzt: *πάνυ γε σφόδρα, ὦ Σώκρατες*.

Kap. 28. Nun giebt es aber kein Wissen — deduciert Sokrates weiter — allein von dem, was sein wird, sondern jede *ἐπιστήμη* ist von zeitlichen Verhältnissen unabhängig oder, wie Sokrates sagt, sie umfafst das Gewordene, das Werdende und das, was kommen wird d. h. jede *ἐπιστήμη* hat es mit Begriffen zu thun, die im Wechsel der Zeit das Dauernde darstellen. Folglich ist der Ausdruck *δεινα καὶ θαρραλέα*, wenn damit die *μέλλοντα κακὰ καὶ ἀγαθὰ* bezeichnet werden, nicht der richtige Ausdruck für ein Objekt der *ἐπιστήμη*.

Spafshaft klingt es wieder, wenn Sokrates die Bundesgenossenschaft mit Laches so streng aufrecht erhält, wie das *δοκεῖ γὰρ δὴ ἐμοί τε καὶ τῷδε* zeigt und wenn er am

Digitized by Google

ΛΑ. Φήσομεν.

ΣΩ. Τί δέ; σὺ ἡμῖν, ὦ Νικία, ξύμφῃς περὶ τῶν αὐτῶν τὴν αὐτὴν ἐπιστήμην καὶ ἐσομένων καὶ γιγνομένων καὶ γεγονότων ἐπαΐειν;

ΝΙ. Ἔγωγε· δοκεῖ γάρ μοι οὕτως, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Οὐκοῦν, ὦ ἄριστε, καὶ ἡ ἀνδρεία τῶν δεινῶν ἐπιστήμη ἐστὶ καὶ θαρραλέων, ὡς φῄς· ἦ γάρ;

ΝΙ. Ναί.

ΣΩ. Τὰ δὲ δεινὰ ὡμολόγηται καὶ τὰ θαρραλέα τὰ μὲν μέλλοντα ἀγαθά, τὰ δὲ μέλλοντα κακὰ εἶναι.

ΝΙ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἡ δέ γ᾽ αὐτὴ ἐπιστήμη τῶν αὐτῶν καὶ μελλόντων καὶ πάντως ἐχόντων εἶναι.

ΝΙ. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Οὐ μόνον ἄρα τῶν δεινῶν καὶ θαρραλέων ἡ ἀνδρεία ἐπιστήμη ἐστίν· οὐ γὰρ μελλόντων μόνον πέρι τῶν ἀγαθῶν τε καὶ κακῶν ἐπαΐει, ἀλλὰ καὶ γιγνομένων καὶ γεγονότων καὶ πάντως ἐχόντων, ὥσπερ αἱ ἄλλαι ἐπιστῆμαι.

ΝΙ. Ἔοικέ γε.

29. *ΣΩ.* Μέρος ἄρα ἀνδρείας ἡμῖν, ὦ Νικία, ἀπεκρίνω σχεδόν τι τρίτον· καίτοι ἡμεῖς ἠρωτῶμεν ὅλην ἀνδρείαν ὅ τι εἴη. καὶ νῦν δή, ὡς ἔοικε, κατὰ τὸν σὸν λόγον οὐ μόνον δεινῶν τε καὶ θαρραλέων ἐπιστήμη ἡ ἀν-

Schlufs seiner Deduktion von ihm ein Beifallszeichen verlangt, welches dieser mit dem *φήσομεν* auch giebt, als habe Sokrates ganz seine, des Laches Gedanken ausgesprochen. Auf Nikias aber ist das wiederholt angeführte Beispiel vom *μάντις* und seiner *ἐπιστήμη* gemünzt: der grofse Feldherr stand in dem Rufe, sich von seinen Sehern allzusehr beeinflussen zu lassen. Es ist eine Warnung für Nikias, die aber dem Laches gegenüber zugleich eine Bestätigung dessen enthält, was Nikias im Anfange des vierundzwanzigsten Kapitels dem Laches erwidert hatte: *ἐπεὶ μάντιν γε τὰ σημεῖα μόνον δεῖ γιγνώσκειν κ. τ. ἑ.*

Kap. 29. *Μέρος ἀνδρείας ἀπεκρίνω σχεδόν τι τρίτον* „du hast mit deiner Antwort, deiner Definition ungefähr den dritten Teil der Mannhaftigkeit angegeben", wenn nämlich, wie du zugiebst, die *ἀνδρεία* eine *ἀρετή*, die *ἀρετὴ* eine *ἐπιστήμη* ist und die *ἐπιστήμη* es nicht blofs mit dem Zukünftigen, sondern auch mit der Vergangenheit und der Gegenwart zu thun

δρεία ἐστίν, ἀλλὰ σχεδόν τι ἡ περὶ πάντων ἀγαθῶν τε καὶ κακῶν καὶ πάντως ἐχόντων, ὡς νῦν αὖ ὁ σὸς λόγος, ἀνδρεία ἂν εἴη. οὕτως αὖ μετατίθεσθαι ἢ πῶς λέγεις, ὦ Νικία;

ΝΙ. Ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Δοκεῖ οὖν σοι, ὦ δαιμόνιε, ἀπολείπειν ἄν τι ὁ τοιοῦτος ἀρετῆς, εἴπερ εἰδείη τά τε ἀγαθὰ πάντα καὶ παντάπασιν ὡς γίγνεται καὶ γενήσεται καὶ γέγονε, καὶ τὰ κακὰ ὡσαύτως; καὶ τοῦτον οἴει ἂν σὺ ἐνδεᾶ εἶνα σωφροσύνης ἢ δικαιοσύνης τε καὶ ὁσιότητος, ᾧ γε μόνῳ προσήκει καὶ περὶ θεοὺς καὶ περὶ ἀνθρώπους ἐξευλαβεῖσθαί τε τὰ δεινὰ καὶ τὰ μή, καὶ τἀγαθὰ πορίζεσθαι, ἐπισταμένῳ ὀρθῶς προσομιλεῖν;

ΝΙ. Λέγειν τὶ ὦ Σώκρατές μοι δοκεῖς.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα, ὦ Νικία, μόριον ἀρετῆς ἂν εἴη τὸ νῦν σοι λεγόμενον, ἀλλὰ σύμπασα ἀρετή.

ΝΙ. Ἔοικεν.

ΣΩ. Καὶ μὴν ἔφαμέν γε τὴν ἀνδρείαν μόριον εἶναι ἓν τῶν τῆς ἀρετῆς.

ΝΙ. Ἔφαμεν γάρ.

ΣΩ. Τὸ δέ γε νῦν λεγόμενον οὐ φαίνεται.

hat. Wird dies zugegeben, so ist das Objekt der *ἀνδρεία* nicht blofs das *δεινὸν* und das *θαρραλέον*, sondern sie bezieht sich *περὶ πάντων ἀγαθῶν τε καὶ κακῶν καὶ πάντως ἐχόντων*. *Οὕτως αὖ μετατίθεσθαι sc. λέγεις ἢ πῶς λέγεις;* „meinst du, dafs wir an Stelle der *δεινα* und *θαρραλέα* in deine Definition ein *πάντα ἀγαθά τε καὶ κακὰ* einschieben oder wie denkst du?“ Aus der Zustimmung zieht nun Sokrates die ganz ernst gemeinte Schlufsfolgerung: wenn der *ἀνδρεῖος* die *ἐπιστήμη τῶν πάντως ἐχόντων* besitzt, fehlt ihm an der Tugend überhaupt nichts (*οὐκ ἀπολείπει ὁ τοιοῦτος ἀρετῆς*), sondern es kommen ihm ebensogut *σωφροσύνη* und *δικαιοσύνη* und *ὁσιότης* u. s. w. zu. D. h. der Begriff der Tugend ist ein einiger und wir benennen sie nur verschieden nach ihren verschiedenen Erscheinungsformen. Suchen wir nun an der Hand des Dialogs eine Definition für die Erscheinungsform der Tugend, welche der Grieche *ἀνδρεία* nennt, so dürfte sie lauten: *ἡ ἀνδρεία τοῦτο τὸ μόριον τῆς ἀρετῆς ἐστιν, ὃ ἔχων ὁ ἄνθρωπος, ἐπιστάμενος τὰ πάντως ἔχοντα, καρτερεῖ πρὸς τὰ δεινὰ καὶ τὰ θαρραλέα* d. i. die Mannhaftigkeit ist die Art, die Erscheinungsform der Tugend, welche den Menschen lehrt, die Verhältnisse klar aufzufassen und sich in ihrer

Digitized by Google

NI. Οὐκ ἔοικεν.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα εὑρήκαμεν, ὦ Νικία, ἀνδρεία ὅ τι ἔστιν.

NI. Οὐ φαινόμεθα.

30. *ΛΑ.* Καὶ μὴν ἔγωγε, ω φίλε Νικία, ᾤμην σε εὑρήσειν, ἐπειδὴ ἐμοῦ κατεφρόνησας Σωκράτει ἀποκριναμένου· πάνυ δὴ μεγάλην ἐλπίδα εἶχον, ὡς τῇ παρὰ τοῦ Δάμωνος σοφίᾳ αὐτὴν ἀνευρήσεις.

NI. Εὖ γε, ὦ Λάχης, ὅτι οὐδὲν οἴει σὺ ἔτι πρᾶγμα εἶναι, ὅτι αὐτὸς ἄρτι ἐφάνης ἀνδρείας πέρι οὐδὲν εἰδώς, ἀλλ' εἰ καὶ ἐγὼ ἕτερος τοιοῦτος ἀναφανήσομαι, πρὸς τοῦτο βλέπεις, καὶ οὐδὲν ἔτι διοίσει, ὡς ἔοικε, σοὶ μετ' ἐμοῦ μηδὲν εἰδέναι ὧν προσήκει ἐπιστήμην ἔχειν ἀνδρὶ οἰομένῳ τὶ εἶναι. σὺ μὲν οὖν μοι δοκεῖς ὡς ἀληθῶς ἀνθρώπειον πρᾶγμα ἐργάζεσθαι, οὐδὲν πρὸς αὑτὸν βλέπειν ἀλλὰ πρὸς τοὺς ἄλλους· ἐγὼ δ' οἶμαι ἐμοὶ περὶ ὧν ἐλέγομεν νῦν τε ἐπιεικῶς εἰρῆσθαι, καὶ εἴ τι αὐτῶν μὴ ἱκανῶς εἴρηται, ὕστερον ἐπανορθώσεσθαι καὶ μετὰ Δάμωνος, οὗ σύ που οἴει καταγελᾶν, καὶ ταῦτα οὐδὲ ἰδὼν πώποτε τὸν Δάμωνα, καὶ μετ' ἄλλων· καὶ ἐπειδὰν βεβαιώσωμαι

richtigen Würdigung weder durch das *δεινὸν* noch durch das *θαρραλέον*, weder vom Unglück noch vom Glück beirren zu lassen.

Kap. 30. Als Nikias zugestanden hat, dafs seine Definition nicht genüge, unterläfst der etwas gallichte Laches nicht, ihn zu verspotten und verletzt den Gegner, wie es scheint, hauptsächlich mit dem nochmaligen Hinweis auf Damon. Plato spottet dieses Mannes, welcher der Musik, gleich einer grofsen Anzahl Musiker alter und auch unserer Zeit, eine zu grofse Bedeutung für die Volksbildung beigelegt zu haben scheint, auch im „Staate“. Ist nun Nikias vielleicht auch in den Subtilitäten dieses Mannes, der aus einzelnen Weisen einzelne Volkscharaktere heraushörte, vielleicht zu sehr befangen, so spricht doch aus ihm auch zum Schlufs der aufrichtige Trieb nach Erfassung der Wahrheit. Er weist zunächst den Laches nicht ohne bittere Schärfe — und nicht mit Unrecht — ab, indem er ihm vorwirft, dafs es ihm gar nichts verschlage, selbst unwissend zu erscheinen, wenn nur auch sein Nächster (*ἐγω ἕτερος*) sich ebensowenig sicher zeige, dafs er, wie die grofse Menge der Menschen (darauf geht *ἀνθρώπειον πρᾶγμα ἐργάζεσθαι*) nicht sich, als vielmehr die andern im Auge habe, oder, wie wir sagen würden, nicht den eigenen Balken, wohl aber den Splitter im Auge des Nächsten sehe; indem er zuletzt seine Verspottung des Damon, den er nicht einmal auch nur von Angesicht kenne, mit Ernst als unbillig hinstellt. Er würde in einer des Sokrates nicht unwürdigen Weise geschlossen ha-

Digitized by Google

αὐτά, διδάξω καὶ σέ, καὶ οὐ φθονήσω· δοκεῖς γάρ μοι καὶ μάλα σφόδρα δεῖσθαι μαθεῖν.

ΛΑ. Σοφὸς γάρ τοι σὺ εἶ, ὦ Νικία. ἀλλ' ὅμως ἐγὼ Λυσιμάχῳ τῷδε καὶ Μελησίᾳ συμβουλεύω, σὲ μὲν καὶ ἐμὲ περὶ τῆς παιδείας τῶν νεανίσκων χαίρειν ἐᾶν, Σωκράτη δὲ τουτονί, ὅπερ ἐξ ἀρχῆς ἔλεγον, μὴ ἀφιέναι· εἰ δὲ καὶ ἐμοὶ ἐν ἡλικίᾳ ἦσαν οἱ παῖδες, ταὐτὰ ἂν ταῦτ' ἐποίουν.

ΝΙ. Ταῦτα μὲν κἀγὼ ξυγχωρῶ, ἐάνπερ ἐθέλῃ Σωκράτης τῶν μειρακίων ἐπιμελεῖσθαι, μηδένα ἄλλον ζητεῖν· ἐπεὶ κἂν ἐγὼ τὸν Νικήρατον τούτῳ ἥδιστα ἐπιτρέποιμι, εἰ ἐθέλοι οὗτος· ἀλλὰ γὰρ ἄλλους μοι ἑκάστοτε ξυνίστησιν, ὅταν τι αὐτῷ περὶ τούτου μνησθῶ, αὐτὸς δὲ οὐκ ἐθέλει. ἀλλ' ὅρα, ὦ Λυσίμαχε, εἴ τι σοῦ ἂν μᾶλλον ὑπακούοι Σωκράτης.

31. *ΛΥ. Δίκαιόν γέ τοι, ὦ Νικία, ἐπεὶ καὶ ἐγώ τούτῳ πολλὰ ἂν ἐθελήσαιμι ποιεῖν, ἃ οὐκ ἂν ἄλλοις πάνυ πολ-*

ben, wenn er dem *διδάξω καὶ σέ, καὶ οὐ φθονήσω* nicht das kränkende *δοκεῖς μοι μάλα σφόδρα δεῖσθαι μαθεῖν* hätte folgen lassen. Dafs sich Laches geschlagen fühlt, zeigt seine Antwort, mit der er sich recht kurz, wenn auch höhnisch (*σοφὸς γάρ τοι σὺ εἶ*) von dem Gegner abwendet und statt des Nikias und seiner, also sich mit dem viel gescheiteren Gegner auf dieselbe Stufe stellend, den beiden alten Herrn den Sokrates als Lehrer ihrer Söhne empfiehlt. Das giebt dann dem Nikias noch einmal Gelegenheit, wie im Anfange des Dialogs, seine hohe Achtung vor diesem auszusprechen und zugleich zu bedauern, dafs Sokrates sich seines, des Nikias Sohnes Niceratus nicht annehmen zu wollen scheine. Was den Sokrates bewogen hat, dem Nikias andere Lehrer zu empfehlen, wissen wir nicht; vielleicht dafs er den Niceratus erst bei anderen Lehrern eine Vorschule durchmachen lassen wollte, ehe er ihn in seine Nähe zog; vielleicht auch, dafs des Nikias Sohn ein *βραδὺς* gewesen ist, dem Sokrates die Naturanlage zum Philosophen absprach.

Kap. 31. Den Schlufs des Dialogs bildet die Auseinandersetzung zwischen Lysimachus und Sokrates, während Melesias seine stumme Rolle weiter spielt. Die ganze Persönlichkeit des Melesias, so wie sie gegeben worden ist, beweist, dafs der Dialog eine Erstlingsarbeit ist. Melesias ist für den Dialog überflüssig und der junge Plato hat sich offenbar von der in Athen bekannten Freundschaft zwischen ihm und Lysimachus, also von etwas ganz Äufserlichem, bewegen lassen, ihn in den Rahmen des Gesprächs hineinzuziehen. Den reichen Mann charakterisieren die Worte des Lysimachus: *καὶ ἐγὼ τούτῳ πολλὰ ἂν ἐθελήσαιμι ποιεῖν κ. τ. ἑ.* Ly-

Digitized by Google

λοῖς ἐθέλοιμι. πῶς οὖν φῄς, ὦ Σώκρατες; ὑπακούσει τι καὶ ξυμπροθυμήσει ὡς βελτίστοις γενέσθαι τοῖς μειρακίοις;

ΣΩ. Καὶ γὰρ ἂν δεινὸν εἴη, ὦ Λυσίμαχε, τοῦτό γε, μὴ ἐθέλειν τῳ ξυμπροθυμεῖσθαι ὡς βελτίστῳ γενέσθαι. εἰ μὲν οὖν ἐν τοῖς διαλόγοις τοῖς ἄρτι ἐγὼ μὲν ἐφάνην εἰδώς, τώδε δὲ μὴ εἰδότε, δίκαιον ἂν ἦν ἐμὲ μάλιστα ἐπὶ τοῦτο τὸ ἔργον παρακαλεῖν· νῦν δ' — ὁμοίως γὰρ πάντες ἐν ἀπορίᾳ ἐγενόμεθα· τί οὖν ἄν τις ἡμῶν τινα προαιροῖτο; ἐμοὶ μὲν οὖν δὴ αὐτῷ δοκεῖ οὐδένα· ἀλλ' ἐπειδὴ ταῦτα οὕτως ἔχει, σκέψασθε ἄν τι δόξω ξυμβουλεύειν ὑμῖν. ἐγὼ γάρ φημι χρῆναι, ὦ ἄνδρες — οὐδεὶς γὰρ ἔκφορος λόγου — κοινῇ πάντας ἡμᾶς ζητεῖν μάλιστα μὲν ἡμῖν αὐτοῖς διδάσκαλον ὡς ἄριστον — δεόμεθα γάρ — ἔπειτα καὶ τοῖς μειρακίοις, μήτε χρημάτων φειδομένους μήτε ἄλλου μηδενός· ἐᾶν δὲ ἡμᾶς αὐτοὺς ἔχειν, ὡς νῦν ἔχομεν, οὐ ξυμβουλεύω. εἰ δέ τις ἡμῶν καταγελάσεται, ὅτι τηλικοίδε ὄντες εἰς διδασκάλων ἀξιοῦμεν φοιτᾶν, τὸν Ὅμηρον δοκεῖ μοι χρῆναι προβάλλεσθαι, ὃς ἔφη οὐκ ἀγαθὴν εἶναι αἰδῶ κεχρημένῳ ἀνδρὶ παρεῖναι. καὶ ἡμεῖς οὖν ἐάσαντες χαίρειν εἴ τίς τι ἐρεῖ, κοινῇ ἡμῶν αὐτῶν καὶ τῶν μειρακίων ἐπιμέλειαν ποιησώμεθα.

ΛΥ. Ἐμοὶ μὲν ἀρέσκει, ὦ Σώκρατες, ἃ λέγεις· καὶ ἐθέλω, ὅσῳπερ γεραίτατός εἰμι, τοσούτῳ προθυμότατα μανθάνειν μετὰ τῶν νεανίσκων. ἀλλά μοι οὑτωσὶ ποίησον· αὔριον ἕωθεν ἀφίκου οἴκαδε, καὶ μὴ ἄλλως ποιήσῃς,

simachus scheut sich Geld zu bieten, aber er kann doch des reichen Mannes Empfindung nicht unterdrücken: „ich werde deine Bemühungen wieder gut zu machen suchen, werde dir gern vergelten!" Was den Sokrates in seiner Antwort kennzeichnet, liegt zutage: er versteht es, wohl nicht ohne einen Anflug von Ironie, das ihm gespendete Lob einzuschränken: „wir alle sind heute nicht zum Ziele gekommen; wir alle, nicht allein die Jünglinge, müssen zu lernen suchen". Mit dem *κοινῇ ἡμῶν αὐτῶν καὶ τῶν μειρακίων ἐπιμέλειαν ποιησώμεθα*, mit einem Ausdrucke der Bescheidenheit nimmt er des Lysimachus Einladung an und als dieser mit gutherzigem Eifer (*αὔριον ἕωθεν ἀφίκου οἴκαδε*) ihn gleich für morgen zu sich bit-

Digitized by Google

ἵνα βουλευσώμεθα περὶ αὐτῶν τούτων· τὸ δὲ νῦν εἶναι τὴν συνουσίαν διαλύσωμεν.

ΣΩ. *Ἀλλὰ ποιήσω, ὦ Λυσίμαχε, ταῦτα, καὶ ἥξω παρὰ σὲ αὔριον, ἐὰν θεὸς ἐθέλῃ.*

tet, schliefst er (wie Plato seine Dialoge zu schliefsen liebt) mit einem frommen Worte: ἐὰν θεὸς ἐθέλῃ.

Digitized by Google

I O N.

Digitized by Google

ΙΩΝ

ΤΑ ΤΟΥ ΔΙΑΛΟΓΟΥ ΠΡΟΣΩΠΑ

ΣΩΚΡΑΤΗΣ, ΙΩΝ.

---

1. *Τὸν Ἴωνα χαίρειν. πόθεν τὰ νῦν ἡμῖν ἐπιδεδήμηκας; ἢ οἴκοθεν ἐξ Ἐφέσου;*

Kap. 1. Nach Platos und Sokrates' Lehre nimmt unter den Menschen die höchste Stufe der Philosoph ein, der Mensch, dessen Lebensziel allein ist, zur Klarheit des Gedankens durchzudringen, zur *ἐπιστήμη* in menschlichen und göttlichen Dingen zu gelangen. Zum Philosophen fehlt den meisten Menschen schon die *φύσις*, die Anlage, die Schärfe und Energie der Denkkraft. Zumal die meisten Dichter und sonstigen Künstler begnügen sich mit der *ἀληθὴς δόξα*, mit dem Ahnen der Wahrheit; die Wahrheiten, welche sie aussprechen, sind nicht die bewiesenen Wahrheiten des Denkers, sondern der Phantasie entspringende glückliche Gebilde; sie treffen das Richtige *ἐνθουσιάζοντες* d. i. nicht sie verkünden die Wahrheit, sondern der Gott, welcher sie begeistert, welcher aus ihrem Munde redet.

Nun scheint es in der menschlichen Natur begründet zu sein, dafs die grofse Mehrzahl der Menschen zu den Zeiten Platos, wie in unseren Tagen, den Künstler höher schätzt als den Denker. Die schöne Form des Kunstwerkes bietet einen sinnlichen Genufs, dem die grofse Menge zugänglicher ist als rein geistiger Speise. Dazu kommt, dafs der Künstler den Beifall der Menschen erstrebt, nach des Ruhmes goldenem Kranze mit all seiner Kraft trachtet, während der Denker das Ewige im Auge hat. So ist es nicht zu verwundern, dafs oftmals Künstler selbst nur mittleren Ranges mit äufseren Ehren, mit Gold und Gütern überhäuft werden, während man den Denker darben läfst. Den Preis scheint hier allezeit weniger der Dichter als der darstellende Künstler davongetragen zu haben: auch heute noch machen z. B. die Zeitungen viel mehr Aufhebens von einer gestorbenen Sängerin oder Tänzerin als von einem heimgegangenen Dichter.

Weiterhin scheint die Eitelkeit ein Vorrecht derjenigen Künstler zu sein, welche sich zu klaren Denkern durchzuarbeiten nicht fähig sind. Während von Sophokles und Aristophanes bis zu Schiller und Göthe die Heroen der Dichtkunst bescheidene Männer waren, weil sie denken gelernt hatten, hat zu allen Zeiten jeder kleine Ort seinen Dichterling aufzuweisen gehabt, der im Hochgefühle seines Wertes auf seine Mitmenschen wie auf ein *profanum vulgus* herabsah. Besonders

Digitized by Google

ΙΩΝ. Οὐδαμῶς, ὦ Σώκρατες, ἀλλ' ἐξ Ἐπιδαύρου ἐκ τῶν Ἀσκληπιείων.

ΣΩ. Μῶν καὶ ῥαψῳδῶν ἀγῶνα τιθέασι τῷ θεῷ οἱ Ἐπιδαύριοι;

ΙΩΝ. Πάνυ γε, καὶ τῆς ἄλλης γε μουσικῆς.

ΣΩ. Τί οὖν; ἠγωνίζου τι ἡμῖν; καὶ πῶς τι ἠγωνίσω;

ΙΩΝ. Τὰ πρῶτα τῶν ἄθλων ἠνεγκάμεθα, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Εὖ λέγεις· ἄγε δὴ ὅπως καὶ τὰ Παναθήναια νικήσωμεν.

ΙΩΝ. Ἀλλ' ἔσται ταῦτα, ἐὰν θεὸς ἐθέλῃ.

ΣΩ. Καὶ μὴν πολλάκις γε ἐζήλωσα ὑμᾶς τοὺς ῥαψῳδούς, ὦ Ἴων, τῆς τέχνης· τὸ γὰρ ἅμα μὲν τὸ σῶμα κεκοσμῆσθαι ἀεὶ πρέπον ὑμῶν εἶναι τῇ τέχνῃ καὶ ὡς καλλίστοις φαίνεσθαι, ἅμα δὲ ἀναγκαῖον εἶναι ἔν τε ἄλλοις ποιηταῖς διατρίβειν πολλοῖς καὶ ἀγαθοῖς καὶ δὴ καὶ μά-

aber scheinen Mimen und Musikanten von der Krankheit der Anmafsung leicht ergriffen zu werden.

Der ethische Wert unseres Dialogs liegt nun wohl darin, dafs er, insofern er die Eitelkeit eines einzelnen geifselt, der Menge der Künstler den Fehler vorhält, dem zu verfallen sie leicht Gefahr laufen, und dafs er die Masse des Volkes warnt, in den Gunstbezeugungen gegen die Künstler allzu überschwenglich zu werden.

Von der Person des Rhapsoden Ion wissen wir nichts weiter, als was der Dialog erzählt. Aus Ephesus stammt er und kommt von dem grofsen Feste, das die Epidaurier zu Ehren des Asklepios feierten und an welchem auch musische Wettkämpfe stattfanden, unter anderen auch ein *ἀγὼν ῥαψῳδῶν*. Ion hält auch die Kunst des Rhapsoden, des Deklamators, für eine musische (*καὶ τῆς ἄλλης γε μουσικῆς*) und hebt sie damit auf die Stufe der Dichtkunst selbst. Seine Eitelkeit giebt sich in der Antwort kund, die er auf des Sokrates Frage *πῶς ἠγωνίσω* „wie erging es dir bei dem *ἀγών*?“ giebt: er antwortet sich aufblähend: *τὰ πρῶτα ἠνεγκάμεθα*, von sich in der Mehrzahl redend. Wir dürfen wohl annehmen, dafs auch Sokrates den Mund recht voll nimmt, als er, ihn persiflierend, auch mit einem Plural fortfährt: *ὅπως καὶ τὰ Παναθήναια νικήσωμεν*. Er kitzelt sodann den Ion und läfst seiner Eitelkeit scheinbar Gerechtigkeit wiederfahren, wenn er sagt, er neide ihn und diesen seinen Neid einmal in einer für den Silen Sokrates höchst spafshaften Weise (*τὸ γὰρ ἅμα μὲν τὸ σῶμα κεκοσμῆσθαι*) und dann mit einer scheinbar ernsteren Wendung (*ἅμα δὲ ἀναγκαῖον εἶναι ἔν τε ἄλλοις ποιηταῖς διατρίβειν κ. τ. ἑ.*) begründet. Die ersten Worte deuten wohl an, dafs Ion auf die Kosmetik viel hält und auch in seiner äufseren Erscheinung den eitelen Gecken durchblicken läfst. Wie einen sich von selbst ergebenden Gedanken flicht er dann in drei-

Digitized by Google

λιστα ἐν Ὁμήρῳ, τῷ ἀρίστῳ καὶ θειοτάτῳ τῶν ποιητῶν, καὶ τὴν τούτου διάνοιαν ἐκμανθάνειν, μὴ μόνον τὰ ἔπη, ζηλωτόν ἐστιν. οὐ γὰρ ἂν γένοιτό ποτε ῥαψῳδός, εἰ μὴ συνείη τὰ λεγόμενα ὑπὸ τοῦ ποιητοῦ. τὸν γὰρ ῥαψῳδὸν ἑρμηνέα δεῖ τοῦ ποιητοῦ τῆς διανοίας γίγνεσθαι τοῖς ἀκούουσι· τοῦτο δὲ καλῶς ποιεῖν μὴ γιγνώσκοντα ὅ τι λέγει ὁ ποιητὴς ἀδύνατον. ταῦτα οὖν πάντα ἄξια ζηλοῦσθαι.

2. ΙΩΝ. Ἀληθῆ λέγεις, ὦ Σώκρατες· ἔμοιγ' οὖν τοῦτο πλεῖστον ἔργον παρέσχε τῆς τέχνης, καὶ οἶμαι κάλλιστα ἀνθρώπων λέγειν περὶ Ὁμήρου, ὡς οὔτε Μητρόδωρος ὁ Λαμψακηνὸς οὔτε Στησίμβροτος ὁ Θάσιος οὔτε Γλαύκων οὔτε ἄλλος οὐδεὶς τῶν πώποτε γενομένων ἔσχεν εἰπεῖν οὕτω πολλὰς καὶ καλὰς διανοίας περὶ Ὁμήρου, ὅσας ἐγώ.

ΣΩ. Εὖ λέγεις, ὦ Ἴων· δῆλον γὰρ ὅτι οὐ φθονήσεις μοι ἐπιδεῖξαι.

facher Wendung den Satz ein, die Forderung, auf welcher die nächste Erörterung basiert: τὴν τούτου διάνοιαν ἐκμανθάνειν — εἰ μὴ συνείη τὰ λεγόμενα ὑπὸ τοῦ ποιητοῦ — γιγνώσκοντα ὅ τι λέγει ὁ ποιητής.

Kap. 2. Ion fährt gleich von Anfang an mit vollen Segeln. Die Rhapsoden trugen nicht bloſs Gedichte vor, sondern hielten auch Vorträge über die Dichter. Höchst komisch klingt es nun, wenn unser Rhapsode von sich zunächst gesteht, daſs ihm τοῦτο τῆς τέχνης, nämlich τὸ γιγνώσκειν ὅ τι λέγει ὁ ποιητής recht viel Schwierigkeit gemacht hat, daſs es ihm recht sauer geworden ist, den Homer zu verstehen. Das ist aber bei ihm nicht ein Ausdruck der Bescheidenheit, sondern er will damit nur sagen, daſs er viel Mühe auf das Studium seines Dichters gewendet habe. Er preist sich dann in überschwenglicher Weise, sich den berühmtesten Erklärern Homers, wie dem Stesimbrotus, weit voranstellend. Worauf sich aber seine ganze Kunst gründet, verrät er mit einem kleinen Worte, mit dem περὶ in διανοίας περὶ Ὁμήρου, ὅσας ἐγώ. Sokrates hat von dem Rhapsoden verlangt, daſs er ein ἑρμηνεὺς τοῦ ποιητοῦ τῆς διανοίας sei, daſs er den Gedanken, den Sinn des Dichters zu erklären verstehe: Ion behauptet von sich, daſs er viel schöne Gedanken über Homer ausgesprochen habe, ihm ist es also offenbar nicht um eine Interpretation des Dichters, sondern um eine glänzende Lobrede auf ihn zu thun. Die Ironie in der kurzen Antwort des Sokrates liegt in dem δῆλον ὅτι: gewiſs ist das klar, daſs ein so eitler Gesell sein Licht nicht unter den Scheffel stellen wird. In vollkommen bombastischen Ton verfällt Ion dann, wenn er sich selbst eines goldenen Kranzes für würdig erklärt, den ihm die Homeriden,

Digitized by Google

ΙΩΝ. Καὶ μὴν ἄξιον ἀκοῦσαι, ὦ Σώκρατες, ὡς εὖ κεκόσμηκα τὸν Ὅμηρον· ὥστε οἶμαι ὑπὸ Ὁμηριδῶν ἄξιος εἶναι χρυσῷ στεφάνῳ στεφανωθῆναι.

ΣΩ. Καὶ μὴν ἐγὼ ἔτι ποιήσομαι σχολὴν ἀκροᾶσθαι σου· νῦν δέ μοι τοσόνδε ἀπόκριναι· πότερον περὶ Ὁμήρου μόνον δεινὸς εἶ ἢ καὶ περὶ Ἡσιόδου καὶ Ἀρχιλόχου;

ΙΩΝ. Οὐδαμῶς, ἀλλὰ περὶ Ὁμήρου μόνον· ἱκανὸν γάρ μοι δοκεῖ εἶναι.

ΣΩ. Ἔστι δὲ περὶ ὅτου Ὅμηρός τε καὶ Ἡσίοδος ταὐτὰ λέγετον;

ΙΩΝ. Οἶμαι ἔγωγε καὶ πολλά.

ΣΩ. Πότερον οὖν περὶ τούτων κάλλιον ἂν ἐξηγήσαιο ἃ Ὅμηρος λέγει ἢ ἃ Ἡσίοδος;

ΙΩΝ. Ὁμοίως ἂν περί γε τούτων, ὦ Σώκρατες, περὶ ὧν ταὐτὰ λέγουσιν.

ΣΩ. Τί δέ, ὧν πέρι μὴ ταὐτὰ λέγουσιν; οἷον περὶ μαντικῆς λέγει τι Ὅμηρός τε καὶ Ἡσίοδος.

ΙΩΝ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τί οὖν; ὅσα τε ὁμοίως καὶ ὅσα διαφόρως περὶ μαντικῆς λέγετον τὼ ποιητὰ τούτω, πότερον σὺ κάλλιον ἂν ἐξηγήσαιο ἢ τῶν μάντεών τις τῶν ἀγαθῶν;

ΙΩΝ. Τῶν μάντεων.

ΣΩ. Εἰ δὲ σὺ ἦσθα μάντις, οὐκ, εἴπερ περὶ τῶν ὁμοίως λεγομένων οἷός τ' ἦσθα ἐξηγήσασθαι, καὶ περὶ τῶν διαφόρως λεγομένων ἠπίστω ἂν ἐξηγεῖσθαι;

hier wohl: die Kenner und Verehrer Homers zusprechen müfsten. Wieder aber verrät ein Wort das Paradepferd, das *εὖ κεκόσμηκα τὸν Ὅμηρον*. Scherzend nimmt auch Sokrates erst den Mund etwas voll: *καὶ μὴν ἐγὼ ἔτι ποιήσομαι σχολὴν ἀκροᾶσθαί σου* — giebt dann aber gleich die sarkastische Frage *πότερον περὶ Ὁμήρου — Ἀρχιλόχου*, sarkastisch das *δεινὸς εἶ* gebrauchend statt etwa eines *ἐπίστασαι λέγειν* und wohl auch nicht ohne Ironie neben dem dem Homer näher verwandten Hesiod der scharfen Zunge des Archilochus erwähnend. Weiterhin läfst er ja den Archilochus auch beiseite und stellt nur den Hesiod neben den Homer. Der Gedanke des Folgenden ist: Einer von den braven Sehern würde sich erklärend äufsern können (*ἐξηγήσασθαι*) über das, worin zwei Dichter in Bezug auf die Mantik übereinstimmen, wie über das, worin sie einander widersprechen; denn er verstände die Mantik. Der wackere Rhapsode Ion versteht sich

Digitized by Google

ΙΩΝ. Δῆλον ὅτι.

ΣΩ. Τί οὖν ποτε περὶ μὲν Ὁμήρου δεινὸς εἶ, περὶ δὲ Ἡσιόδου οὔ, οὐδὲ τῶν ἄλλων ποιητῶν; ἢ Ὅμηρος περὶ ἄλλων τινῶν λέγει ἢ ὧνπερ σύμπαντες οἱ ἄλλοι ποιηταί; οὐ περὶ πολέμου τε τὰ πολλὰ διελήλυθε καὶ περὶ ὁμιλιῶν πρὸς ἀλλήλους ἀνθρώπων ἀγαθῶν τε καὶ κακῶν καὶ ἰδιωτῶν καὶ δημιουργῶν, καὶ περὶ θεῶν πρὸς ἀλλήλους καὶ πρὸς ἀνθρώπους ὁμιλούντων, ὡς ὁμιλοῦσι, καὶ περὶ τῶν οὐρανίων παθημάτων καὶ περὶ τῶν ἐν Ἅιδου, καὶ γενέσεις καὶ θεῶν καὶ ἡρώων; οὐ ταῦτά ἐστι περὶ ὧν Ὅμηρος τὴν ποίησιν πεποίηκεν;

ΙΩΝ. Ἀληθῆ λέγεις, ὦ Σώκρατες.

3. ΣΩ. Τί δέ; οἱ ἄλλοι ποιηταὶ οὐ περὶ τῶν αὐτῶν τούτων;

ΙΩΝ. Ναί, ἀλλ', ὦ Σώκρατες, οὐχ ὁμοίως πεποιήκασι καὶ Ὅμηρος.

ΣΩ. Τί μήν; κάκιον;

ΙΩΝ. Καὶ πολύ γε.

ΣΩ. Ὅμηρος δὲ ἄμεινον;

ΙΩΝ. Ἄμεινον μέντοι νὴ Δία.

ΣΩ. Οὐκοῦν, ὦ φίλη κεφαλὴ Ἴων, ὅταν περὶ ἀριθ-

auf die Exegese des Homer; folglich müfste er sich auch auf die Exegese dessen verstehen, worin andere Dichter in ihrem Urteile von Homer abweichen.

Οὐράνια παθήματα sunt, quae in coelo accidunt ibique geruntur, sagt Stallbaum. Beide Verba, *πάσχειν* und *γίγνεσθαι*, gelten als Passiva zu *ποιεῖν*.

Kap. 3. Der Einwand des Ion auf die Frage des Sokrates, ob nicht die anderen Dichter dieselben Gegenstände behandelten, ist der halbgebildeter Menschen; das allgemein gehaltene *οὐχ ὁμοίως πεποιήκασι καὶ Ὅμηρος* ist nichts weiter, als das bekannte: Ja, Bauer, das ist ganz was anders! Sokrates greift den Ion an, indem er das *οὐχ ὁμοίως* ihn näher zu bestimmen zwingt, ihm das bestimmtere Zugeständnis *Ὅμηρος δὲ ἄμεινον* abnötigt. Mit dem ironisch scherzenden *ὦ φίλη κεφαλὴ Ἴων* d. i. „Ion, mein liebes Herz“ zeigt nun Sokrates am konkreten Beispiel den Fehler des Rhapsoden. Wie der Arithmetiker oder, wie wir sagen würden, der Mathematiker unter vielen, die über Zahlenverhältnisse sprechen, den der am besten sich äufsert herauskennt, weil er die Fähigkeit besitzt, auch die schlechteren Redner als solche zu erkennen; wie ebenso das Urteil des Arztes auf dem Gebiete der Gesundheitspflege den guten Redner als solchen und den schlechten als solchen anzugeben versteht; wie also überhaupt (*ἐν κεφαλαίῳ*)

Digitized by Google

μοῦ πολλῶν λεγόντων εἷς τις ἄριστα λέγῃ, γνώσεται δήπου τις τὸν εὖ λέγοντα;

ΙΩΝ. Φημί.

ΣΩ. Πότερον οὖν ὁ αὐτός, ὅσπερ καὶ τοὺς κακῶς λέγοντας, ἢ ἄλλος;

ΙΩΝ. Ὁ αὐτὸς δήπου.

ΣΩ. Οὐκοῦν ὁ τὴν ἀριθμητικὴν τέχνην ἔχων οὗτός ἐστιν;

ΙΩΝ. Ναί.

ΣΩ. Τί δ'; ὅταν πολλῶν λεγόντων περὶ ὑγιεινῶν σιτίων, ὁποῖά ἐστιν, εἷς τις ἄριστα λέγῃ, πότερον ἕτερος μέν τις τὸν ἄριστα λέγοντα γνώσεται ὅτι ἄριστα λέγει, ἕτερος δὲ τὸν κάκιον ὅτι κάκιον, ἢ ὁ αὐτός;

ΙΩΝ. Δῆλον δήπου, ὁ αὐτός.

ΣΩ. Τίς οὗτος; τί ὄνομα οὐτῷ;

ΙΩΝ. Ἰατρός.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἐν κεφαλαίῳ λέγωμεν, ὡς ὁ αὐτὸς γνώσεται ἀεὶ περὶ τῶν αὐτῶν πολλῶν λεγόντων, ὅστις τε εὖ λέγει καὶ ὅστις κακῶς· ἢ εἰ μὴ γνώσεται τὸν κακῶς λέγοντα, δῆλον ὅτι οὐδὲ τὸν εὖ, περί γε τοῦ αὐτοῦ.

ΙΩΝ. Οὕτως.

ΣΩ. Οὐκοῦν ὁ αὐτὸς γίγνεται δεινὸς περὶ ἀμφοτέρων;

ΙΩΝ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν σὺ φῂς καὶ Ὅμηρον καὶ τοὺς ἄλλους ποιητάς, ἐν οἷς καὶ Ἡσίοδος καὶ Ἀρχίλοχός ἐστι, περί γε τῶν αὐτῶν λέγειν, ἀλλ' οὐχ ὁμοίως, ἀλλὰ τὸν μὲν εὖ, τοὺς δὲ χεῖρον;

immer derselbe, nämlich der Sachverständige, das „gut" zugleich mit dem „schlecht" erfaſst und es nicht möglich ist, ein richtiges Urteil über das Beste abzugeben, wenn man das Schlechtere nicht erkennt; wie nach unserer Redeweise das *ἄμεινον* ein relativer Begriff ist, der ohne die korrelativen Begriffe nicht existiert, so müſste Ion, wenn er den Homer als den *ἄμεινον λέγων* erkennt, auch die anderen Dichter als die *χεῖρον λέγοντες* erkennen, so müſste er, wenn er über Homers Vorzüge reden kann, auch über die anderer Dichter sein Urteil abzugeben imstande sein. Das Hauptwort, welches durch diese ganze Beweisführung den roten Faden zieht, ist das *γιγνώσκειν*: *γνώσεται δήπου τις τὸν εὖ λέγοντα — πότερον ἕτερος μέν τις τὸν ἄριστα λέγοντα γνώσεται — ὡς ὁ αὐτος γνώσεται — ἢ εἰ μὴ γνώ-*

Digitized by Google

ΙΩΝ. Καὶ ἀληθῆ λέγω.

ΣΩ. Οὐκοῦν, εἴπερ τὸν εὖ λέγοντα γιγνώσκεις, καὶ τοὺς χεῖρον λέγοντας γιγνώσκοις ἂν ὅτι χεῖρον λέγουσιν.

ΙΩΝ. Ἔοικέ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν, ὦ βέλτιστε, ὁμοίως τὸν Ἴωνα λέγοντες περὶ Ὁμήρου τε δεινὸν εἶναι καὶ περὶ τῶν ἄλλων ποιητῶν οὐχ ἁμαρτησόμεθα, ἐπειδή γε αὐτὸς ὁμολογεῖ τὸν αὐτὸν ἔσεσθαι κριτὴν ἱκανὸν πάντων, ὅσοι ἂν περὶ τῶν αὐτῶν λέγωσι, τοὺς δὲ ποιητὰς σχεδὸν ἅπαντας τὰ αὐτὰ ποιεῖν.

4. ΙΩΝ. Τί οὖν ποτε τὸ αἴτιον, ὦ Σώκρατες, ὅτι ἐγώ, ὅταν μέν τις περὶ ἄλλου του ποιητοῦ διαλέγηται, οὔτε προσέχω τὸν νοῦν ἀδυνατῶ τε καὶ ὁτιοῦν συμβαλέσθαι λόγου ἄξιον, ἀλλ' ἀτεχνῶς νυστάζω, ἐπειδὰν δέ τις περὶ Ὁμήρου μνησθῇ, εὐθύς τε ἐγρήγορα καὶ προσέχω τὸν νοῦν καὶ εὐπορῶ ὅ τι λέγω;

ΣΩ. Οὐ χαλεπὸν τοῦτό γε εἰκάσαι, ὦ ἑταῖρε, ἀλλὰ παντὶ δῆλον ὅτι τέχνῃ καὶ ἐπιστήμῃ περὶ Ὁμήρου λέγειν ἀδύνατος εἶ· εἰ γὰρ τέχνῃ οἷός τε ἦσθα, καὶ περὶ τῶν ἄλλων ποιητῶν ἁπάντων λέγειν οἷός τ' ἂν ἦσθα· ποιητικὴ γάρ πού ἐστι τὸ ὅλον. ἢ οὔ;

ΙΩΝ. Ναί.

σεται — *εἴπερ τὸν εὖ λέγοντα γιγνώσκεις, καὶ τοὺς χεῖρον λέγοντας γιγνώσκοις ἄν.* Zum Schlufs fügt dann Sokrates statt dieses Verbums ironisch wieder das *δεινὸς* ein.

Kap. 4. Das Naive an Ion ist, dafs ihn des Sokrates Auseinandersetzung in seinem Selbstbewufstsein nicht im geringsten stört, dafs er des Sokrates Ausführungen nicht widerspricht und doch bei seinem *εὐπορῶ ὅ τι λέγω* bleibt. Seine kindliche Art tritt ferner hervor in den Ausdrücken, in welchen er von sich redet: *ἀδυνατῶ καὶ ὁτιοῦν συμβαλέσθαι λόγου ἄξιον* — *ἀτεχνῶς νυστάζω* — *ἐγρήγορα καὶ προσέχω τὸν νοῦν.* Es kränkt ihn nicht, dafs ihm das Verständnis soeben abgesprochen worden ist; ja er weifs sich so hoch geehrt, dafs es ihm nichts verschlägt, sich selber eine Schlafmütze zu nennen; sein Ruhm bleibt doch bestehen, ist unantastbar. Plato scheint damit einen vielen *ἐνθουσιάζοντες* gemeinsamen Zug schildern zu wollen; denn er zeichnet mit denselben Farben das Bild des *μάντις* Euthyphron im gleichnamigen Dialoge. Sokrates behandelt diese Art Leute nicht mit beifsendem Sarkasmus, wie die Sophisten, sondern meist mit leiser Ironie und mit einer rührenden Offenheit, die ihr Selbstbewufstsein vertragen kann, durch die sie sich nicht im geringsten beleidigt fühlen. So spricht er hier dem Ion mit gröfster Ruhe die *τέχνη καὶ ἐπιστήμη* ab. Er dedu-

Digitized by Google

ΣΩ. Οὐκοῦν ἐπειδὰν λάβῃ τις καὶ ἄλλην τέχνην ἡντινοῦν ὅλην, ὁ αὐτὸς τρόπος τῆς σκέψεώς ἐστι περὶ ἁπασῶν τῶν τεχνῶν; πῶς τοῦτο λέγω, δέει τί μου ἀκοῦσαι, ὦ Ἴων;

ΙΩΝ. Ναὶ μὰ τὸν Δί', ὦ Σώκρατες, ἔγωγε· χαίρω γὰρ ἀκούων ὑμῶν τῶν σοφῶν.

ΣΩ. Βουλοίμην ἄν σε ἀληθῆ λέγειν, ὦ Ἴων· ἀλλὰ σοφοὶ μέν πού ἐστε ὑμεῖς οἱ ῥαψῳδοὶ καὶ οἱ ὑποκριταὶ καὶ ὧν ὑμεῖς ᾄδετε τὰ ποιήματα, ἐγὼ δὲ οὐδὲν ἄλλο ἢ τἀληθῆ λέγω, οἷον εἰκὸς ἰδιώτην ἄνθρωπον. ἐπεὶ καὶ περὶ τούτου οὗ νῦν ἠρόμην σε, θέασαι ὡς φαῦλον καὶ ἰδιωτικόν ἐστι καὶ παντὸς ἀνδρὸς γνῶναι ὃ ἔλεγον, τὴν αὐτὴν εἶναι σκέψιν, ἐπειδάν τις ὅλην τέχνην λάβῃ. λάβωμεν γὰρ τῷ λόγῳ· γραφικὴ γάρ τίς ἐστι τέχνη τὸ ὅλον;

ΙΩΝ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ γραφεῖς πολλοὶ καὶ εἰσὶ καὶ γεγόνασιν ἀγαθοὶ καὶ φαῦλοι;

ΙΩΝ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἤδη οὖν τινὰ εἶδες, ὅστις περὶ μὲν Πολυγνώτου τοῦ Ἀγλαοφῶντος δεινός ἐστιν ἀποφαίνειν, ἃ εὖ τε γράφει καὶ ἃ μή, περὶ δὲ τῶν ἄλλων γραφέων ἀδύνατος; καὶ ἐπειδὰν μέν τις τὰ τῶν ἄλλων ζωγράφων ἔργα ἐπιδει-

ciert: *ὁ αὐτὸς τρόπος τῆς σκέψεώς ἐστι περὶ ἁπασῶν τῶν τεχνῶν* d. i. bei allen Künsten gilt dieselbe Art der technischen Beurteilung, dieselbe Art des *σκοπεῖν τέχνῃ καὶ ἐπιστήμῃ*. Eine solche Maxime imponiert dem naiven Rhapsoden, obwohl er sie offenbar noch nicht verstanden hat. Darum nennt er den Sokrates hochachtungsvoll einen *σοφός*, d. i., wie er es versteht, einen Sophisten, einen Lehrer. Sokrates nimmt scherzend das Wort als Adjektiv und sagt ironisch: „Weise sind die Rhapsoden und die Schauspieler und die Dichter, denen gegenüber ich ein *ἰδιώτης ἄνθρωπος*, ein Laie, bin, der nichts weiter kann als die Wahrheit sagen, dem nichts weiter zukommt als das *γνῶναι*, mittels dessen ich dann auch meinen Satz oben aufgestellt habe". Dabei giebt er diesem Satze eine andere Form: *τὴν αὐτὴν εἶναι σκέψιν, ἐπειδάν τις ὅλην τέχνην λάβῃ* d. i. die Beurteilung ist dieselbe, wenn man eine Kunst ganz erfaſst hat; sie erstreckt sich eben auf jedes Kunstwerk und also auch auf jeden Künstler *Λάβωμεν γὰρ τῷ λόγῳ* d. i. „wir wollen mit dem *λόγος* zufassen und uns zuerst einmal die *γραφικὴ* herausgreifen aus der groſsen Zahl der Künste". Der Scherz in der nun folgenden Darlegung liegt einmal in der wiederholten Anwendung der obigen Ausdrücke

Digitized by Google

κνύῃ, νυστάζει τε καὶ ἀπορεῖ καὶ οὐκ ἔχει ὅ τι συμβάληται, ἐπειδὰν δὲ περὶ Πολυγνώτου ἢ ἄλλου ὅτου βούλει τῶν γραφέων ἑνὸς μόνου δέῃ ἀποφήνασθαι γνώμην, ἐγρήγορέ τε καὶ προσέχει τὸν νοῦν καὶ εὐπορεῖ ὅ τι εἴπῃ;

ΙΩΝ. Οὐ μὰ τὸν Δία, οὐ δῆτα.

ΣΩ. Τί δέ; ἐν ἀνδριαντοποιίᾳ ἤδη τιν' εἶδες, ὅστις περὶ μὲν Δαιδάλου τοῦ Μητίονος ἢ Ἐπειοῦ τοῦ Πανοπέως ἢ Θεοδώρου τοῦ Σαμίου ἢ ἄλλου τινὸς ἀνδριαντοποιοῦ ἑνὸς πέρι δεινός ἐστιν ἐξηγεῖσθαι ἃ εὖ πεποίηκεν, ἐν δὲ τοῖς τῶν ἄλλων ἀνδριαντοποιῶν ἔργοις ἀπορεῖ τε καὶ νυστάζει, οὐκ ἔχων ὅ τι εἴπῃ;

ΙΩΝ. Οὐ μὰ τὸν Δία, οὐδὲ τοῦτον ἑώρακα.

ΣΩ. Ἀλλὰ μήν, ὥς γ' ἐγὼ οἶμαι, οὐδ' ἐν αὐλήσει γε οὐδὲ ἐν κιθαρίσει οὐδὲ ἐν κιθαρῳδίᾳ οὐδὲ ἐν ῥαψῳδίᾳ οὐδεπώποτ' εἶδες ἄνδρα, ὅστις περὶ μὲν Ὀλύμπου δεινός ἐστιν ἐξηγεῖσθαι ἢ περὶ Θαμύρου ἢ περὶ Ὀρφέως ἢ περὶ Φημίου τοῦ Ἰθακησίου ῥαψῳδοῦ, περὶ δὲ Ἴωνος τοῦ Ἐφεσίου ἀπορεῖ καὶ οὐκ ἔχει συμβάλλεσθαι, ἅ τε εὖ ῥαψῳδεῖ καὶ ἃ μή.

ΙΩΝ. Οὐκ ἔχω σοι περὶ τούτου ἀντιλέγειν, ὦ Σώκρατες· ἀλλ' ἐκεῖνο ἐμαυτῷ σύνοιδα, ὅτι περὶ Ὁμήρου κάλλιστ' ἀνθρώπων λέγω καὶ εὐπορῶ καὶ οἱ ἄλλοι πάντες μέ φασιν εὖ λέγειν, περὶ δὲ τῶν ἄλλων οὔ. καίτοι ὅρα τοῦτο τί ἔστιν.

5. ΣΩ. Καὶ ὁρῶ, ὦ Ἴων, καὶ ἔρχομαί γέ σοι ἀποφαινόμενος, ὅ μοι δοκεῖ τοῦτο εἶναι. ἔστι γὰρ τοῦτο

des Ion: *νυστάζει τε καὶ ἀπορεῖ καὶ οὐκ ἔχει ὅ τι συμβάληται* — *ἐγρήγορέ τε καὶ προσέχει τὸν νοῦν* — *ἀπορεῖ τε καὶ νυστάζει* u. a., sodann aber, wie Stallbaum richtig bemerkt, in der Zusammenstellung des Ion mit dem Thamyrus und Orpheus und anderen hochberühmten Namen. Aber all das vermag den Stolz des Rhapsoden nicht zu erschüttern; er weiſs doch, daſs er über Homer *κάλλιστ' ἀνθρώπων* zu reden versteht und daſs nicht weniger als alle andern Menschen ihm das zugestehen. Wie das nun zugeht, das zu erforschen, ist Sokrates' Sache: *ὅρα τοῦτο τί ἔστιν.*

Kap. 5. Die nächste Auseinandersetzung des Sokrates ist sehr spaſshaft. Zunächst setzt er dem Rhapsoden auseinander, daſs bei ihm von einer *τέχνη* nicht die Rede sein könne: *ἔστι τοῦτο*, nämlich

Digitized by Google

τέχνη μὲν οὔκ, ὃν παρὰ σοὶ περὶ Ὁμήρου εὖ λέγειν, ὃ νῦν δὴ ἔλεγον, θεία δὲ δύναμις, ἥ σε κινεῖ, ὥσπερ ἐν τῇ λίθῳ, ἣν Εὐριπίδης μὲν Μαγνῆτιν ὠνόμασεν, οἱ δὲ πολλοὶ Ἡρακλείαν. καὶ γὰρ αὕτη ἡ λίθος οὐ μόνον αὐτοὺς τοὺς δακτυλίους ἄγει τοὺς σιδηροῦς, ἀλλὰ καὶ δύναμιν ἐντίθησι τοῖς δακτυλίοις, ὥστε δύνασθαι ταὐτὸν τοῦτο ποιεῖν ὅπερ ἡ λίθος, ἄλλους ἄγειν δακτυλίους, ὥστ' ἐνίοτε ὁρμαθὸς μακρὸς πάνυ σιδηρίων [καὶ δακτυλίων] ἐξ ἀλλήλων ἤρτηται· πᾶσι δὲ τούτοις ἐξ ἐκείνης τῆς λίθου ἡ δύναμις ἀνήρτηται. οὕτω δὲ καὶ ἡ Μοῦσα ἐνθέους μὲν ποιεῖ αὐτή, διὰ δὲ τῶν ἐνθέων τούτων ἄλλων ἐνθουσιαζόντων ὁρμαθὸς ἐξαρτᾶται. πάντες γὰρ οἵ τε τῶν ἐπῶν ποιηταὶ οἱ ἀγαθοὶ οὐκ ἐκ τέχνης ἀλλ' ἔνθεοι ὄντες καὶ κατεχόμενοι πάντα ταῦτα τὰ καλὰ λέγουσι ποιήματα, καὶ οἱ μελοποιοὶ οἱ ἀγαθοὶ ὡσαύτως, ὥσπερ οἱ κορυβαντιῶντες οὐκ ἔμφρονες ὄντες ὀρχοῦνται, οὕτω καὶ οἱ μελοποιοὶ οὐκ ἔμφρονες ὄντες τὰ καλὰ μέλη ταῦτα ποιοῦσιν, ἀλλ' ἐπειδὰν ἐμβῶσιν εἰς τὴν ἁρμονίαν καὶ εἰς τὸν ῥυθμόν, βακχεύουσι καὶ κατεχόμενοι, ὥσπερ αἱ βάκχαι ἀρύτονται ἐκ τῶν ποταμῶν μέλι καὶ γάλα κατεχόμεναι, ἔμφρονες δὲ οὖσαι οὔ, καὶ τῶν μελοποιῶν ἡ ψυχὴ τοῦτο ἐργάζεται, ὅπερ αὐ-

ὃν παρὰ σοὶ περὶ Ὁμήρου εὖ λέγειν, τέχνη μὲν οὐκ „der Umstand, dafs es in deiner Macht steht über Homer trefflich zu reden, ist nicht Kunst". Spafshaft ist der Ausdruck *ὃν παρὰ σοὶ* für ein *ὅτι δεινὸς εἶ*; wir würden wohl sagen: „der Umstand, dafs es dir anhaftet, über Homer trefflich reden zu können". Spafshaft ist ferner das Wort *κινεῖ* von der göttlichen Kraft, die den Ion nicht in Ruhe läfst. In den nächsten Worten *ἣν Εὐριπίδης μὲν Μαγνῆτιν ὠνόμασεν* liegt dann wohl ein Spott über Euripides, der gewählter zu sprechen glaubte, wenn er den Magneten nicht, wie das gewöhnlich war, nach der lydischen Stadt Heraklea, sondern nach dem benachbarten Magnesia nannte. Sokrates giebt dann einen lachenden Vergleich, dessen Gedanke ihm aber trotzdem Ernst ist. Die Muse vergleicht er dem Magneten. Wie dieser seine Kraft einer ganzen Kette eiserner Ringe mitteilt, so schafft auch die Muse eine ganze Kette von *ἔνθεοι*. Die Dichter werden von ihr, wie der erste Ring von dem Magneten, zunächst „festgehalten" (*κατεχόμενοι* in wörtlicher und bildlicher Bedeutung). In scherzender Weise schildert nun Sokrates die Dichter, vergleicht sie den Korybanten und den Bacchen, die nicht *ἔμφρονες* sind, spielt mit den Ausdrücken *μέλη* und *μέλιτται, μέλι, μελίρρυτος, μελοποιός* u. s. w., bietet neckische Ausdrücke, wie *ἐπειδὰν ἐμβῶσιν*

Digitized by Google

τοὶ λέγουσι. λέγουσι γὰρ δήπουθεν πρὸς ἡμᾶς οἱ ποιηταί, ὅτι ἀπὸ κρηνῶν μελιρρύτων ἐκ Μουσῶν κήπων τινῶν καὶ ναπῶν δρεπόμενοι τὰ μέλη ἡμῖν φέρουσιν ὥσπερ αἱ μέλιτται, καὶ αὐτοὶ οὕτω πετόμενοι· καὶ ἀληθῆ λέγουσι· κοῦφον γὰρ χρῆμα ποιητής ἐστι καὶ πτηνὸν καὶ ἱερόν, καὶ οὐ πρότερον οἷός τε ποιεῖν, πρὶν ἂν ἔνθεός τε γένηται καὶ ἔκφρων καὶ ὁ νοῦς μηκέτι ἐν αὐτῷ ἐνῇ· ἕως δ' ἂν τουτὶ ἔχῃ τὸ κτῆμα, ἀδύνατος πᾶς ποιεῖν ἐστιν ἄνθρωπος καὶ χρησμῳδεῖν. ἅτε οὖν οὐ τέχνῃ ποιοῦντες καὶ πολλὰ λέγοντες καὶ καλὰ περὶ τῶν πραγμάτων, ὥσπερ σὺ περὶ Ὁμήρου, ἀλλὰ θείᾳ μοίρᾳ, τοῦτο μόνον οἷός τε ἕκαστος ποιεῖν καλῶς, ἐφ' ὃ ἡ Μοῦσα αὐτὸν ὥρμησεν, ὁ μὲν διθυράμβους, ὁ δὲ ἐγκώμια, ὁ δὲ ὑπορχήματα, ὁ δ' ἔπη, ὁ δ' ἰάμβους· τὰ δ' ἄλλα φαῦλος αὐτῶν ἕκαστός ἐστιν. οὐ γὰρ τέχνῃ ταῦτα λέγουσιν, ἀλλὰ θείᾳ δυνάμει, ἐπεί, εἰ περὶ ἑνὸς τέχνῃ καλῶς ἠπίσταντο λέγειν, κἂν περὶ τῶν ἄλλων ἁπάντων· διὰ ταῦτα δὲ ὁ θεὸς ἐξαιρούμενος τούτων τὸν νοῦν τούτοις χρῆται ὑπηρέταις καὶ τοῖς χρησμῳδοῖς καὶ τοῖς μάντεσι τοῖς θείοις, ἵνα ἡμεῖς οἱ ἀκούοντες εἰδῶμεν, ὅτι οὐχ οὗτοί εἰσιν οἱ ταῦτα λέγοντες οὕτω πολλοῦ ἄξια, οἷς νοῦς μὴ πάρεστιν, ἀλλ' ὁ θεὸς αὐτός ἐστιν ὁ λέγων, διὰ τούτων δὲ φθέγγεται πρὸς ἡμᾶς. μέγιστον δὲ τεκμήριον τῷ λόγῳ Τύννιχος ὁ Χαλκιδεύς, ὃς ἄλλο μὲν οὐδὲν πώποτ' ἐποίησε ποίημα, ὅτου τις ἂν ἀξιώσειε μνη-

εἰς τὴν ἁρμονίαν καὶ εἰς τὸν ῥυθμόν, καὶ αὐτοὶ οὕτω πετόμενοι, κοῦφον χρῆμα ποιητής ἐστι καὶ πτηνὸν καὶ ἱερόν (etwa: ein heiliger Vogel): wie ferner das höchst nekische ἕως ἂν τουτὶ ἔχῃ τὸ κτῆμα, denn das κτῆμα besteht in dem Verluste der Besinnung, des νοῦς, und identificiert schliefslich den Dichter mit dem χρησμῳδός: ἀδύνατος πᾶς ποιεῖν ἐστιν ἄνθρωπος καὶ (das heifst) χρησμῳδεῖν. Höchst komisch wirken sodann die derben Gegensätze, die Sokrates in einer für die Entwicklung des Gedankens ganz überflüssigen Weise aufführt: so das κατεχόμενοι, ἔμφρονες δὲ οὖσαι οὔ — πρὶν ἂν ἔνθεός τι γένηται καὶ ἔκφρων καὶ ὁ νοῦς μηκέτι ἐν αὐτῷ ἐνῇ — τὰ δ' ἄλλα φαῦλος αὐτῶν ἕκαστός ἐστιν — und endlich die Art, wie er das Fehlen des φρονεῖν bei dem Dichter hervorhebt und sich vom οὐκ ἔμφρων zum ἔκφρων, ᾧ ὁ νοῦς οὐκέτι ἔνεστι, zu der Wendung ὁ θεὸς ἐξαιρούμενος τούτων τὸν νοῦν und οἷς νοῦς μὴ πάρεστιν steigert. Von dem Dichter Tynnichus sagt der Neuplatoniker Porphyrius: τὸν γοῦν Αἰσχύλον

Digitized by Google

σθῆναι, τὸν δὲ παίωνα ὃν πάντες ᾄδουσι, σχεδόν τι πάντων μελῶν κάλλιστον, ἀτεχνῶς, ὅπερ αὐτὸς λέγει, εὕρημά τι Μοισᾶν. ἐν τούτῳ γὰρ δὴ μάλιστά μοι δοκεῖ ὁ θεὸς ἐνδείξασθαι ἡμῖν, ἵνα μὴ διστάζωμεν, ὅτι οὐκ ἀνθρώπινά ἐστι τὰ καλὰ ταῦτα ποιήματα οὐδὲ ἀνθρώπων, ἀλλὰ θεῖα καὶ θεῶν, οἱ δὲ ποιηταὶ οὐδὲν ἀλλ' ἢ ἑρμηνεῖς εἰσι τῶν θεῶν, κατεχόμενοι ἐξ ὅτου ἂν ἕκαστος κατέχηται. ταῦτα ἐνδεικνύμενος ὁ θεὸς ἐξεπίτηδες διὰ τοῦ φαυλοτάτου ποιητοῦ τὸ κάλλιστον μέλος ᾖσεν· ἢ οὐ δοκῶ σοι ἀληθῆ λέγειν, ὦ Ἴων;

ΙΩΝ. Ναὶ μὰ τὸν Δία, ἔμοιγε· ἅπτει γάρ πώς μου τοῖς λόγοις τῆς ψυχῆς, ὦ Σώκρατες, καί μοι δοκοῦσι θείᾳ μοίρᾳ ἡμῖν παρὰ τῶν θεῶν ταῦτα οἱ ἀγαθοὶ ποιηταὶ ἑρμηνεύειν.

6. *ΣΩ. Οὐκοῦν ὑμεῖς αὖ οἱ ῥαψῳδοὶ τὰ τῶν ποιητῶν ἑρμηνεύετε;*

ΙΩΝ. Καὶ τοῦτο ἀληθὲς λέγεις.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἑρμηνέων ἑρμηνεῖς γίγνεσθε;

ΙΩΝ. Παντάπασί γε.

ΣΩ. Ἔχε δὴ — μοι τόδε εἰπέ, ὦ Ἴων, καὶ μὴ ἀποκρύψῃ ὅ τι ἄν σε ἔρωμαι· ὅταν εὖ εἴπῃς ἔπη καὶ ἐκπλήξῃς μάλιστα τοὺς θεωμένους, ἢ τὸν Ὀδυσσέα ὅταν ἐπὶ

φασίν, τῶν ἀδελφῶν ἀξιούντων εἰς τὸν θεὸν γράψαι παιᾶνα, εἰπεῖν, ὅτι βέλτιστα Τυννίχῳ πεποίηται· παραβαλλόμενον δὲ τὸν αὐτοῦ πρὸς τὸν ἐκείνου ταὐτὸν πείσεσθαι τοῖς ἀγάλμασι τοῖς καινοῖς πρὸς τὰ ἀρχαῖα· ταῦτα γὰρ καὶ ἁπλῶς πεποιημένα θεῖα νομίζεσθαι· τὰ δὲ καινά, περιέργως εἰργασμένα, θαυμάζεσθαι μέν, θεοῦ δὲ δόξαν ἧττον ἔχειν. Ions Eitelkeit hat von all dem Humor natürlich nichts verstanden. An das Herz haben ihn die Worte des Sokrates gegriffen d. h. er hat von ihnen nur das *θεία μοῖρα* festgehalten, das so schmeichelnd sein Herz bezauberte.

Kap. 6. Was Sokrates an Männern, wie Euthyphron und Ion, verspottet, ist nicht die echte Begeisterung, sondern die Übertreibung, mit welcher sie sich in eine Art bacchantischer Aufregung hineinlügen, sie, die ihrer ganzen Weise nach eigentlich recht nüchterne Burschen sind. Ion charakterisiert sich als ein solcher recht deutlich. Die Frage, die ihm Sokrates vorlegt und die Art, wie er sie ihm vorlegt, würde einen klaren Kopf verletzt haben. „Rede einmal offen (*μὴ ἀποκρύψῃ*) — sagt er ihm — wenn du Gedichte schön vorträgst und deine Zuschauer im höchsten Grade erschütterst, bist du dann bei Sinnen?“ Die Frage ist satirisch in dem *καὶ ἐκπλήξῃς μάλιστα τοὺς*

Digitized by Google

τὸν οὐδὸν ἐφαλλόμενον ᾄδῃς, ἐκφανῆ γιγνόμενον τοῖς μνηστῆρσι καὶ ἐκχέοντα τοὺς ὀιστοὺς πρὸ τῶν ποδῶν, ἢ Ἀχιλλέα ἐπὶ τὸν Ἕκτορα ὁρμῶντα, ἢ καὶ τῶν περὶ Ἀνδρομάχην ἐλεεινῶν τι ἢ περὶ Ἑκάβην ἢ περὶ Πρίαμον, τότε πότερον ἔμφρων εἶ, ἢ ἔξω σαυτοῦ γίγνει καὶ παρὰ τοῖς πράγμασιν οἴεταί σου εἶναι ἡ ψυχὴ οἷς λέγεις ἐνθουσιάζουσα, ἢ ἐν Ἰθάκῃ οὖσιν ἢ ἐν Τροίᾳ ἢ ὅπως ἂν καὶ τὰ ἔπη ἔχῃ;

ΙΩΝ. Ὡς ἐναργές μοι τοῦτο, ὦ Σώκρατες, τὸ τεκμήριον εἶπες· οὐ γάρ σε ἀποκρυψάμενος ἐρῶ. ἐγὼ γὰρ ὅταν ἐλεεινόν τι λέγω, δακρύων ἐμπίπλανταί μου οἱ ὀφθαλμοί· ὅταν τε φοβερὸν ἢ δεινόν, ὀρθαὶ αἱ τρίχες ἵστανται ὑπὸ φόβου καὶ ἡ καρδία πηδᾷ.

ΣΩ. Τί οὖν; φῶμεν, ὦ Ἴων, ἔμφρονα εἶναι [τότε] τοῦτον τὸν ἄνθρωπον, ὃς ἂν κεκοσμημένος ἐσθῆτι ποικίλῃ καὶ χρυσοῖς στεφάνοις κλαίῃ τ' ἐν θυσίαις καὶ ἑορταῖς, μηδὲν ἀπολωλεκὼς τούτων, ἢ φοβῆται πλέον ἢ ἐν δισμυρίοις ἀνθρώποις ἑστηκὼς φιλίοις, μηδενὸς ἀποδύοντος ἢ ἀδικοῦντος;

θεωμένους, in dem starken Verbum, das durch *μάλιστα* noch stärker hervorgehoben wird, dann auch wohl in den Beispielen, die auf einige Knalleffekte der Rhapsoden hindeuten, endlich in den Worten *παρὰ τοῖς πράγμασιν οἴεταί σου εἶναι ἡ ψυχή*, in denen das *ἡ ψυχή* auf die vorhergegangenen Worte des Ion *ἅπτει μου τοῖς λόγοις τῆς ψυχῆς* hinweist. In seiner Antwort übertreibt Ion mit dem *δακρύων ἐμπίπλανται μου οἱ ὀφθαλμοί* und dem *ὀρθαὶ αἱ τρίχες ἵστανται ὑπὸ φόβου καὶ ἡ καρδία πηδᾷ*. Dafür bekommt er in der nächsten Frage um so derbere, deutlichere Worte zu hören. Sokrates fragt nicht mehr, wie vorher, *πότερον ἔμφρων εἶ κ. τ. ἑ.*, sondern er verallgemeinert die Frage: *φῶμεν ἔμφρονα εἶναι τοῦτον τὸν ἄνθρωπον* und stellt so dem Ion gewissermaſsen das Bild eines anderen vor, dessen Thorheit jeder verständige Mann einsehen muſs. Mit reichem Kleide und goldenen Kränzen geschmückt tritt er auf an fröhlichen Festen und — weint, ohne daſs ihm doch einer seinen bunten Mantel oder seine goldene Krone weggenommen hat; denn das *τούτων* in *μηδὲν ἀπολωλεκως τούτων* bezieht sich nicht auf den Inhalt der vorgetragenen Gedichte und heiſst nicht etwa: ohne etwas verloren zu haben von dem, was der eine oder der andere Held des vorgetragenen Gedichtes einbüſste; er empfindet ferner Schrecken mitten unter zwanzig Tausend guten Freunden, von denen ihm doch niemand etwas nimmt oder ihn beleidigt. Aber Ion fühlt sich durch solche Wendungen gar nicht verletzt; wohl aber zeigt er alsbald, daſs die Begeisterung, in welche er sich bei seinen Vorträgen hinein-

Digitized by Google

ΙΩΝ. Οὐ μὰ τὸν Δία, οὐ πάνυ, ὦ Σώκρατες, ὥς γε τἀληθὲς εἰρῆσθαι.

ΣΩ. Οἶσθα οὖν ὅτι καὶ τῶν θεατῶν τοὺς πολλοὺς ταὐτὰ ταῦτα ὑμεῖς ἐργάζεσθε;

ΙΩΝ. Καὶ μάλα καλῶς οἶδα· καθορῶ γὰρ ἑκάστοτε αὐτοὺς ἄνωθεν ἀπὸ τοῦ βήματος κλαίοντάς τε καὶ δεινὸν ἐμβλέποντας καὶ συνθαμβοῦντας τοῖς λεγομένοις. δεῖ γάρ με καὶ σφόδρ᾽ αὐτοῖς τὸν νοῦν προσέχειν· ὡς ἐὰν μὲν κλαίοντας αὐτοὺς καθίσω, αὐτὸς γελάσομαι ἀργύριον λαμβάνων, ἐὰν δὲ γελῶντας, αὐτὸς κλαύσομαι ἀργύριον ἀπολλύς.

7. ΣΩ. Οἶσθα οὖν ὅτι οὗτός ἐστιν ὁ θεατὴς τῶν δακτυλίων ὁ ἔσχατος, ὧν ἐγὼ ἔλεγον ὑπὸ τῆς Ἡρακλειώτιδος λίθου ἀπ᾽ ἀλλήλων τὴν δύναμιν λαμβάνειν; ὁ δὲ μέσος σὺ ὁ ῥαψῳδὸς καὶ ὑποκριτής, ὁ δὲ πρῶτος αὐτὸς ὁ ποιητής· ὁ δὲ θεὸς διὰ πάντων τούτων ἕλκει τὴν ψυχὴν ὅποι ἂν βούληται τῶν ἀνθρώπων, ἀνακρεμαννὺς ἐξ ἀλλήλων τὴν δύναμιν. καὶ ὥσπερ ἐκ τῆς λίθου ἐκείνης ὁρμαθὸς πάμπολυς ἐξήρτηται χορευτῶν τε καὶ διδασκάλων καὶ ὑποδιδασκάλων, ἐκ πλαγίου ἐξηρτημένων τῶν τῆς Μούσης ἐκκρεμαμένων δακτυλίων. καὶ ὁ μὲν τῶν ποιητῶν ἐξ ἄλλης Μούσης, ὁ δὲ ἐξ ἄλλης ἐξήρτηται· ὀνομάζομεν δὲ αὐτὸ κατέχεται· τὸ δέ ἐστι παραπλήσιον· ἔχεται γάρ· ἐκ δὲ τούτων τῶν πρώτων δακτυλίων, τῶν ποιητῶν, ἄλλοι ἐξ ἄλλου αὖ ἠρτημένοι εἰσὶ καὶ ἐνθουσιάζουσιν, οἱ

zwingt, keine gesunde, sondern eine, wenn auch unbewufst, bis zu einem gewissen Grade erheuchelte ist: er denkt, wenn er die Wirkung seines Vortrages beobachtet, an das Geld, das ihm derselbe eintragen wird.

Kap. 7. Sokrates führt das angedeutete Bild von der Kette, welche vom Magneten getragen wird, weiter aus: die Muse (*ὁ θεός*) ist der Magnet, der Dichter der erste Ring, der Rhapsode und Schauspieler (in *ὁ ῥαψῳδὸς καὶ ὑποκριτὴς* fafst der Artikel beide Substantive zu einem Begriff zusammen, etwa: „der vortragende Schauspieler“) der zweite und der Zuschauer der dritte. An diese Hauptringe hängen sich dann seitwärts (*ἐκ πλαγίου*) die Choreuten und die, welche in erster oder zweiter Linie (*διδάσκαλοι καὶ ὑποδιδάσκαλοι*) den Chor einüben (*χόρον διδάσκειν*, daher *διδάσκαλος* und *ὑποδιδάσκαλος sc. τοῦ χόρου*, aus *χορευτῶν* zu ergänzen). Diese Art des *ἔχεσθαι* bezeichnet man nun, wie der Redner wieder nicht ohne Satire hervorhebt, mit einem dem *ἔχεσθαι* nahe verwandten Ausdruck, dem *κατέχεσθαι* (*ὀνομάζομεν δὲ αὐτὸ κατέχεται*),

Digitized by Google

μὲν ἐξ Ὀρφέως, οἱ δὲ ἐκ Μουσαίου· οἱ δὲ πολλοὶ ἐξ Ὁμήρου κατέχονταί τε καὶ ἔχονται. ὧν σύ, ὦ Ἴων, εἷς εἶ καὶ κατέχει ἐξ Ὁμήρου, καὶ ἐπειδὰν μέν τις ἄλλου του ποιητοῦ ᾄδῃ, καθεύδεις τε καὶ ἀπορεῖς ὅ τι λέγῃς, ἐπειδὰν δὲ τούτου τοῦ ποιητοῦ φθέγξηταί τις μέλος, εὐθὺς ἐγρήγορας καὶ ὀρχεῖταί σου ἡ ψυχὴ καὶ εὐπορεῖς ὅ τι λέγῃς· οὐ γὰρ τέχνῃ οὐδ' ἐπιστήμῃ περὶ Ὁμήρου λέγεις ἃ λέγεις, ἀλλὰ θείᾳ μοίρᾳ καὶ κατοκωχῇ· ὥσπερ οἱ κορυβαντιῶντες ἐκείνου μόνου αἰσθάνονται τοῦ μέλους ὀξέως, ὃ ἂν ᾖ τοῦ θεοῦ ἐξ ὅτου ἂν κατέχωνται, καὶ εἰς ἐκεῖνο τὸ μέλος καὶ σχημάτων καὶ ῥημάτων εὐποροῦσι, τῶν δὲ ἄλλων οὐ φροντίζουσιν· οὕτω καὶ σύ, ὦ Ἴων, περὶ μὲν Ὁμήρου ὅταν τις μνησθῇ, εὐπορεῖς, περὶ δὲ τῶν ἄλλων ἀπορεῖς· τούτου δ' ἐστὶ τὸ αἴτιον, ὅ μ' ἐρωτᾷς, δι' ὅ τι σὺ περὶ μὲν Ὁμήρου εὐπορεῖς, περὶ δὲ τῶν ἄλλων οὔ, ὅτι οὐ τέχνῃ ἀλλὰ θείᾳ μοίρᾳ Ὁμήρου δεινὸς εἶ ἐπαινέτης.

8. *ΙΩΝ. Σὺ μὲν εὖ λέγεις, ὦ Σώκρατες· θαυμάζοιμι μέντ' ἂν εἰ οὕτως εὖ εἴποις, ὥστε με ἀναπεῖσαι, ὡς ἐγὼ κατεχόμενος καὶ μαινόμενος Ὅμηρον ἐπαινῶ. οἶμαι δὲ οὐδ' ἂν σοὶ δόξαιμι, εἴ μου ἀκούσαις λέγοντος περὶ Ὁμήρου.*

ΣΩ. Καὶ μὴν ἐθέλω γε ἀκοῦσαι, οὐ μέντοι πρότερον πρὶν ἄν μοι ἀποκρίνῃ τόδε· ὧν Ὅμηρος λέγει περὶ τίνος εὖ λέγεις; οὐ γὰρ δήπου περὶ ἁπάντων γε.

ΙΩΝ. Εὖ ἴσθι, ὦ Σώκρατες, περὶ οὐδενὸς ὅτου οὔ.

dem „ergriffen, besessen sein". Zu den *κατεχόμενοι* oder *ἐχόμενοι ἐξ Ὁμήρου* gehört Ion. Damit — und das ist das Spafshafte des Vergleichs — erklärt sich nun sein *καθεύδειν καὶ ἀπορεῖν,* wenn von einem anderen Dichter, sein *ἐγρηγορέναι* und *εὐπορεῖν,* wenn von Homer die Rede ist; dies *κατέχεσθαι* ist die *θεία μοῖρα,* welche den Rhapsoden zum *δεινὸς ἐπαινέτης* seines Dichters macht.

Kap. 8. Endlich begreift Ion, worauf des Sokrates Beweisführung eigentlich hinausläuft und dafs sein *κατεχόμενος* eine recht böse Ähnlichkeit mit einem *μαινόμενος* hat, nimmt aber trotzdem kein Wort übel, sondern schickt sich an, dem Sokrates *ad oculos* zu demonstrieren, dafs er gar wohl verständig über Homer reden könne. Aber Sokrates wehrt ihn in spafshafter Weise ab und verlangt zunächst die Beantwortung der scheinbar unverfänglichen Frage, worüber er von allem, was Homer erwähnt, trefflich zu reden verstehe. Die Antwort des Ion war vorauszusehen: *περὶ οὐδενὸς ὅτου οὔ*, d. i. *περὶ*

Digitized by Google

ΣΩ. Οὐ δήπου καὶ περὶ τούτων, ὧν σὺ μὲν τυγχάνεις οὐκ εἰδώς, Ὅμηρος δὲ λέγει.

ΙΩΝ. Καὶ ταῦτα ποῖά ἐστιν, ἃ Ὅμηρος μὲν λέγει, ἐγὼ δὲ οὐκ οἶδα;

ΣΩ. Οὐ καὶ περὶ τεχνῶν μέντοι λέγει πολλαχοῦ Ὅμηρος καὶ πολλά; οἷον καὶ περὶ ἡνιοχείας — ἐὰν μνησθῶ τὰ ἔπη, ἐγώ σοι φράσω.

ΙΩΝ. Ἀλλ' ἐγὼ ἐρῶ· ἐγὼ γὰρ μέμνημαι.

ΣΩ. Εἰπὲ δή μοι ἃ λέγει Νέστωρ Ἀντιλόχῳ τῷ υἱεῖ, παραινῶν εὐλαβηθῆναι περὶ τὴν καμπὴν ἐν τῇ ἱπποδρομίᾳ τῇ ἐπὶ Πατρόκλῳ.

ΙΩΝ.

Κλινθῆναι δέ — φησί — καὶ αὐτὸς ἐϋξέστῳ ἐνὶ δίφρῳ
ἦκ' ἐπ' ἀριστερὰ τοῖιν· ἀτὰρ τὸν δεξιὸν ἵππον
κένσαι ὁμοκλήσας, εἶξαί τέ οἱ ἡνία χερσίν.
ἐν νύσσῃ δέ τοι ἵππος ἀριστερὸς ἐγχριμφθήτω,
ὡς μή τοι πλήμνη γε δοάσσεται ἄκρον ἱκέσθαι
κύκλου ποιητοῖο· λίθου δ' ἀλέασθαι ἐπαυρεῖν.

ΣΩ. Ἀρκεῖ. ταῦτα δή, ὦ Ἴων, τὰ ἔπη εἴτε ὀρθῶς λέγει Ὅμηρος εἴτε μή, πότερος ἂν γνοίη ἄμεινον, ἰατρὸς ἢ ἡνίοχος;

ΙΩΝ. Ἡνίοχος δήπου.

ΣΩ. Πότερον ὅτι τέχνην ταύτην ἔχει ἢ κατ' ἄλλο τι;

ΙΩΝ. Οὔκ, ἀλλ' ὅτι τέχνην.

ἁπάντων. In der ganzen jetzt folgenden Darlegung ist das Wort *τέχνη* und *τεχνικὸς* der Hauptbegriff und der Gedanke, welcher bewiesen wird, heifst: eine technische Erklärung des Dichters giebt der Rhapsode nicht. Das Resultat ist also ein negatives: die Frage: wodurch begeistert denn nun der Rhapsode durch seine Vorträge die Zuhörer? ist nicht erörtert und eine sichere Antwort auf dieselbe auch nicht angedeutet worden, wenn sie nicht in dem *θεία μοῖρα* und *ἔνθεον εἶναι* und *ἐνθουσιάζειν* liegt und heifst: die eigene Begeisterung weckt auch bei anderen Begeisterung, indem sie auf die Empfindung, nicht aber auf die Einsicht wirkt.

Ion ahnt natürlich nicht, dafs Homer irgend etwas vorbringe, wovon ihm, dem allgepriesenen Rhapsoden, ein Wissen nicht beiwohne (*ἐγὼ δὲ οὐκ οἶδα*). Er ist daher auch schnell bereit, die erste Stelle, auf welche Sokrates hindeutet, zu recitieren (Ilias XXIII, 335 fg.). Aber er mufs sofort zugestehen, dafs ein *εἰδέναι* in Bezug auf den Inhalt der Stelle mehr dem Wagenlenker, dem in dieser Beziehung technisch Gebildeten, zukomme als ihm, und mufs

Digitized by Google

ΣΩ. Οὐκοῦν ἑκάστῃ τῶν τεχνῶν ἀποδέδοταί τι ὑπὸ τοῦ θεοῦ ἔργον οἵᾳ τε εἶναι γιγνώσκειν; οὐ γάρ που ἃ κυβερνητικῇ γιγνώσκομεν, γνωσόμεθα καὶ ἰατρικῇ.

ΙΩΝ. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Οὐδέ γε ἃ ἰατρικῇ, ταῦτα καὶ τεκτονικῇ.

ΙΩΝ. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Οὐκοῦν οὕτω καὶ κατὰ πασῶν τῶν τεχνῶν, ἃ τῇ ἑτέρᾳ τέχνῃ γιγνώσκομεν, οὐ γνωσόμεθα τῇ ἑτέρᾳ; τόδε δέ μοι πρότερον τούτου ἀπόκριναι· τὴν μὲν ἑτέραν φῂς εἶναί τινα τέχνην, τὴν δ' ἑτέραν;

ΙΩΝ. Ναί.

ΣΩ. Ἆρα ὥσπερ ἐγώ, τεκμαιρόμενος, ὅταν ἡ μὲν ἑτέρων πραγμάτων ᾖ ἐπιστήμη, ἡ δ' ἑτέρων, οὕτω καλῶ τὴν μὲν ἄλλην, τὴν δὲ ἄλλην τέχνην, οὕτω καὶ σύ;

ΙΩΝ. Ναί.

ΣΩ. Εἰ γάρ που τῶν αὐτῶν πραγμάτων ἐπιστήμη εἴη τις, τί ἂν τὴν μὲν ἑτέραν φαῖμεν εἶναι, τὴν δ' ἑτέραν, ὁπότε γε ταὐτὰ εἴη εἰδέναι ἀπ' ἀμφοτέρων; ὥσπερ ἐγώ τε γιγνώσκω ὅτι πέντε εἰσὶν οὗτοι οἱ δάκτυλοι, καὶ σύ, ὥσπερ ἐγώ, περὶ τούτων ταὐτὰ γιγνώσκεις· καὶ εἴ σε ἐγὼ ἐροίμην, εἰ τῇ αὐτῇ τέχνῃ γιγνώσκομεν τῇ ἀριθμητικῇ τὰ αὐτὰ ἐγώ τε καὶ σύ, ἢ ἄλλῃ, φαίης ἂν δήπου τῇ αὐτῇ.

ΙΩΝ. Ναί.

ΣΩ. Ὃ τοίνυν ἄρτι ἔμελλον ἐρήσεσθαί σε, νυνὶ εἰπέ, εἰ κατὰ πασῶν τῶν τεχνῶν οὕτω σοι δοκεῖ, τῇ μὲν αὐτῇ τέχνῃ τὰ αὐτὰ ἀναγκαῖον εἶναι γιγνώσκειν, τῇ δ' ἑτέρᾳ μὴ τὰ αὐτά, ἀλλ' εἴπερ ἄλλη ἐστίν, ἀναγκαῖον καὶ ἕτερα γιγνώσκειν.

ΙΩΝ. Οὕτω μοι δοκεῖ, ὦ Σώκρατες.

9. ΣΩ. Οὐκοῦν ὅστις ἂν μὴ ἔχῃ τινὰ τέχνην, ταύτης τῆς τέχνης τὰ λεγόμενα ἢ πραττόμενα καλῶς γιγνώσκειν οὐχ οἷός τ' ἔσται;

sodann dem allgemeinen Satze beistimmen: *κατὰ πασῶν τῶν τεχνῶν, ἃ τῇ ἑτέρᾳ τέχνῃ γιγνώσκομεν, οὐ γνωσόμεθα τῇ ἑτέρᾳ.* Denn — sagt Sokrates — wenn jede *τέχνη* eine *ἐπιστήμη τῶν αὐτῶν πραγμάτων* wäre, gäbe es keinen Unterscheidungsgrund der einzelnen Künste.

Kap. 9. Dafs die Erklärung des Dichters etwas anderes bedeuten könne als ein Urteil über techni-

Digitized by Google

ΙΩΝ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Πότερον οὖν περὶ τῶν ἐπῶν ὧν εἶπες, εἴτε καλῶς λέγει Ὅμηρος εἴτε μή, σὺ κάλλιον γνώσει ἢ ἡνίοχος;

ΙΩΝ. Ἡνίοχος.

ΣΩ. Ῥαψῳδὸς γάρ που εἶ, ἀλλ' οὐχ ἡνίοχος.

ΙΩΝ. Ναί.

ΣΩ. Ἡ δὲ ῥαψῳδικὴ τέχνη ἑτέρα ἐστὶ τῆς ἡνιοχικῆς;

ΙΩΝ. Ναί.

ΣΩ. Εἰ ἄρα ἑτέρα, περὶ ἑτέρων καὶ ἐπιστήμη πραγμάτων ἐστίν.

ΙΩΝ. Ναί.

ΣΩ. Τί δὲ δή, ὅταν Ὅμηρος λέγῃ, ὡς τετρωμένῳ τῷ Μαχάονι Ἑκαμήδη ἡ Νέστορος παλλακὴ κυκεῶνα πίνειν δίδωσι; καὶ λέγει πως οὕτως·

οἴνῳ πραμνείῳ — φησίν — ἐπὶ δ' αἴγειον κνῆ τυρόν
κνήστι χαλκείῃ παρὰ δὲ κρόμυον ποτῷ ὄψον·

ταῦτα εἴτε ὀρθῶς λέγει Ὅμηρος εἴτε μή, πότερον ἰατρικῆς ἐστι διαγνῶναι καλῶς ἢ ῥαψῳδικῆς;

ΙΩΝ. Ἰατρικῆς.

sche Fragen, die er berührt, begreift Ion nicht und dokumentiert damit, dafs, wenn er über Homer spricht, er sich nur in Deklamationen ergeht, die, wo sie erregen, eben nur die Empfindung, das Gefühl der grofsen Menge bewegen, dem Gebildeten aber für eine Erklärung des Dichters nicht gelten können. Die Fragen des Sokrates müssen den Rhapsoden, je mehr sie ihn in die Enge treiben, um so verlegener machen und dieser Verlegenheit gegenüber klingen des Sokrates Schlüsse: *ῥαψῳδὸς γάρ εἶ, ἀλλ' οὐχ ἡνίοχος* und *ἡ ῥαψῳδικὴ τέχνη ἑτέρα ἐστὶ τῆς ἡνιοχικῆς* höchst komisch. Wie er eingestehen mufs, dafs über die angeführte Stelle der Ilias ein Rosselenker, auf den er ja doch stolz herabsieht, besser urteile als er, so zwingt ihn Sokrates ferner durch Anführung der folgenden Stellen (Il. XI, 639. Il. XXIV, 80. Odyss. XX, 351. Il. XII, 200) zu bekennen, dafs über dies und jenes der Arzt und der Fischer das kompetentere Urteil haben und endlich auch der Seher, mit dem er ihn oben als mit einem *ἐνθουσιάζων* auf dieselbe Stufe gestellt hat. Die Beispiele selbst stellen die Gedankenlosigkeit des Ion immer mehr blofs. Dafs ein *ἡνιόχος* über die Richtigkeit der Vorschriften, welche Nestor seinem Sohn beim Wagenrennen giebt, dafs ein Arzt über das Nützliche des Trankes, welcher dem verwundeten Machaon bereitet wird, besser urteilen kann als ein Rhapsode, kann man zugeben, ohne aber deshalb einzugestehen, dafs ein Fischer über die folgende oder ein Seher über die beiden letzten Stellen ein besseres Urteil abzugeben vermag als irgend ein anderer Mensch. Dafs Sokrates vor Anführung der beiden

Digitized by Google

ΣΩ. Τί δέ, ὅταν λέγῃ Ὅμηρος·

ἡ δὲ μολυβδαίνῃ ἰκέλη ἐς βυσσὸν ἵκανεν,
ἥ τε κατ' ἀγραύλοιο βοὸς κέρας ἐμμεμαυῖα
ἔρχεται ὠμηστῇσι μετ' ἰχθύσι πῆμα φέρουσα·

ταῦτα πότερον φῶμεν ἁλιευτικῆς εἶναι τέχνης μᾶλλον κρῖναι ἢ ῥαψῳδικῆς, ἅττα λέγει καὶ εἴτε καλῶς εἴτε μή;

ΙΩΝ. Δῆλον δή, ὦ Σώκρατες, ὅτι ἁλιευτικῆς.

ΣΩ. Σκέψαι δή, σοῦ ἐρομένου, εἰ ἔροιό με· ἐπειδὴ τοίνυν, ὦ Σώκρατες, τούτων τῶν τεχνῶν ἐν Ὁμήρῳ εὑρίσκεις ἃ προσήκει ἑκάστῃ διακρίνειν, ἴθι μοι ἔξευρε καὶ τὰ τοῦ μάντεώς τε καὶ μαντικῆς, ποῖά ἐστιν ἃ προσήκει αὐτῷ οἵῳ τ' εἶναι διαγιγνώσκειν, εἴτε εὖ εἴτε κακῶς πεποίηται — σκέψαι ὡς ῥᾳδίως τε καὶ ἀληθῆ ἐγώ σοι ἀποκρινοῦμαι. πολλαχοῦ μὲν γὰρ καὶ ἐν Ὀδυσσείᾳ λέγει, οἷον καὶ ἃ ὁ τῶν Μελαμποδιδῶν λέγει μάντις πρὸς τοὺς μνηστῆρας, Θεοκλύμενος·

δαιμόνιοι, τί κακὸν τόδε πάσχετε; νυκτὶ μὲν ὑμέων
εἰλύαται κεφαλαί τε πρόσωπά τε νέρθε τε γυῖα,
οἰμωγὴ δὲ δέδηε, δεδάκρυνται δὲ παρειαί·
εἰδώλων τε πλέον πρόθυρον, πλείη δὲ καὶ αὐλή
ἱεμένων ἔρεβόσδε ὑπὸ ζόφον· ἠέλιος δέ
οὐρανοῦ ἐξαπόλωλε, κακὴ δ' ἐπιδέδρομεν ἀχλύς·

πολλαχοῦ δὲ καὶ ἐν Ἰλιάδι, οἷον καὶ ἐπὶ τειχομαχίᾳ· λέγει γὰρ καὶ ἐνταῦθα

ὄρνις γάρ σφιν ἐπῆλθε περησέμεναι μεμαῶσιν,
αἰετὸς ὑψιπέτης, ἐπ' ἀριστερὰ λαὸν ἐέργων,
φοινήεντα δράκοντα φέρων ὀνύχεσσι πέλωρον,
ζωόν, ἔτ' ἀσπαίροντα· καὶ οὔπω λήθετο χάρμης.
κόψε γὰρ αὐτὸν ἔχοντα κατὰ στῆθος παρὰ δειρήν
ἰδνωθεὶς ὀπίσω, ὁ δ' ἀπὸ ἕθεν ἧκε χαμᾶζε
ἀλγήσας ὀδύνῃσι, μέσῳ δ' ἐγκάββαλ' ὁμίλῳ·
αὐτὸς δὲ κλάγξας ἕπετο πνοιῇς ἀνέμοιο.

letzten Stellen die Rollen wechselt und mit dem pleonastischen *σοῦ ἐρομένου, εἰ ἔροιό με* den Ion zum Fragenden macht und sich die Antwort zuschreibt, scheint umsomehr den Widerspruch des Rhapsoden wecken zu müssen. Aber das *σκέψαι, σκέψαι* hat keinen Erfolg:

ταῦτα φήσω καὶ τὰ τοιαῦτα τῷ μάντει προσήκειν καὶ σκοπεῖν καὶ κρίνειν.

ΙΩΝ. Ἀληθῆ γε σὺ λέγων, ὦ Σώκρατες.

10. *ΣΩ. Καὶ σύ γε, ὦ Ἴων, ἀληθῆ ταῦτα λέγεις. ἴθι δὴ καὶ σὺ ἐμοί, ὥσπερ ἐγὼ σοὶ ἐξέλεξα καὶ ἐξ Ὀδυσσείας καὶ ἐξ Ἰλιάδος ὁποῖα τοῦ μάντεώς ἐστι καὶ ὁποῖα τοῦ ἰατροῦ καὶ ὁποῖα τοῦ ἁλιέως, οὕτω καὶ σὺ ἐμοὶ ἔκλεξον, ἐπειδὴ καὶ ἐμπειρότερος εἶ ἐμοῦ τῶν Ὁμήρου, ὁποῖα τοῦ ῥαψῳδοῦ ἐστιν, ὦ Ἴων, καὶ τῆς τέχνης τῆς ῥαψῳδικῆς, ἃ τῷ ῥαψῳδῷ προσήκει καὶ σκοπεῖσθαι καὶ διακρίνειν παρὰ τοὺς ἄλλους ἀνθρώπους.*

ΙΩΝ. Ἐγὼ μέν φημι, ὦ Σώκρατες, ἅπαντα.

ΣΩ. Οὐ σύ γε ἔφης, ὦ Ἴων, ἅπαντα· ἢ οὕτως ἐπιλήσμων εἶ; καίτοι οὐκ ἂν πρέποι γε ἐπιλήσμονα εἶναι ῥαψῳδὸν ἄνδρα.

ΙΩΝ. Τί δὲ δὴ ἐπιλανθάνομαι;

ΣΩ. Οὐ μέμνησαι ὅτι ἔφησθα τὴν ῥαψῳδικὴν τέχνην ἑτέραν τῆς ἡνιοχικῆς;

ΙΩΝ. Μέμνημαι.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἑτέραν οὖσαν ἕτερα γνώσεσθαι ὡμολόγεις;

ΙΩΝ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα πάντα γε γνώσεται ἡ ῥαψῳδικὴ κατὰ τὸν σὸν λόγον, οὐδὲ ὁ ῥαψῳδός.

ΙΩΝ. Πλήν γε ἴσως τὰ τοιαῦτα, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Τὰ τοιαῦτα δὲ λέγεις πλὴν τὰ τῶν ἄλλων τεχνῶν σχεδόν τι· ἀλλὰ ποῖα δὴ γνώσεται, ἐπειδὴ οὐχ ἅπαντα;

Ion überlegt nicht, sondern giebt sich gefangen mit dem thörichten *ἀληθῆ γε σὺ λέγων, ὦ Σώκρατες.*

Kap. 10. Mit höhnischem Lachen erwidert denn auch Sokrates: *καὶ σύ γε, ὦ Ἴων, ἀληθῆ ταῦτα λέγεις* und fragt nun mit aller schulmeisterlichen Breite, *ὁποῖα τοῦ ῥαψῳδοῦ ἐστιν κ. τ. ἑ.*, um dann die nach der bisherigen Auseinandersetzung durch ihre Thorheit verblüffende Antwort zu bekommen: *ἐγὼ μέν φημι ἅπαντα.* Thöricht ist auch, nachdem Sokrates des Ion bisherige Zugeständnisse resümiert hat, dessen das *ἅπαντα* einschränkende Antwort: *πλήν γε ἴσως τὰ τοιαῦτα,* thöricht, weil sie zeigt, wie wenig er den Gedanken der vorangegangenen Erörterung ergriffen hat. Die Korrektur der Antwort müfste eigentlich vollständig lauten: *πλὴν τὰ τοιαῦτα λέγεις πλὴν τὰ τῶν ἄλλων τεχνῶν* d. i.

Digitized by Google

ΙΩΝ. Ἃ πρέπει, οἶμαι ἔγωγε, ἀνδρὶ εἰπεῖν καὶ ὁποῖα γυναικὶ καὶ ὁποῖα δούλῳ καὶ ὁποῖα ἐλευθέρῳ καὶ ὁποῖα ἀρχομένῳ καὶ ὁποῖα ἄρχοντι.

ΣΩ. Ἆρ' ὁποῖα ἄρχοντι, λέγεις, ἐν θαλάττῃ χειμαζομένου πλοίου πρέπει εἰπεῖν, ὁ ῥαψῳδὸς γνώσεται κάλλιον ἢ ὁ κυβερνήτης;

ΙΩΝ. Οὔκ, ἀλλὰ ὁ κυβερνήτης τοῦτό γε.

ΣΩ. Ἀλλ' ὁποῖα ἄρχοντι κάμνοντι πρέπει εἰπεῖν, ὁ ῥαψῳδὸς γνώσεται κάλλιον ἢ ὁ ἰατρός;

ΙΩΝ. Οὐδὲ τοῦτο.

ΣΩ. Ἀλλ' οἷα δούλῳ πρέπει, λέγεις;

ΙΩΝ. Ναί.

ΣΩ. Οἷον βουκόλῳ λέγεις δούλῳ ἃ πρέπει εἰπεῖν ἀγριαινουσῶν βοῶν παραμυθουμένῳ, ὁ ῥαψῳδὸς γνώσεται, ἀλλ' οὐχ ὁ βουκόλος;

ΙΩΝ. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Ἀλλ' οἷα γυναικὶ πρέποντά ἐστιν εἰπεῖν ταλασιουργῷ περὶ ἐρίων ἐργασίας;

ΙΩΝ. Οὔ.

ΣΩ. Ἀλλ' οἷα ἀνδρὶ πρέπει εἰπεῖν γνώσεται στρατηγῷ στρατιώταις παραινοῦντι;

ΙΩΝ. Ναί, τὰ τοιαῦτα γνώσεται ὁ ῥαψῳδός.

11. ΣΩ. Τί δέ; ἡ ῥαψῳδικὴ τέχνη στρατηγική ἐστιν;

unter *πλὴν τὰ τοιαῦτα* verstehst du *πλὴν τὰ τῶν ἄλλων τεχνῶν.* Die nächste Antwort des Ion erinnert an die Art, wie Plato oft die Sophisten, etwa den Polus im Dialoge Gorgias, antworten läfst und deutet wohl auch mit ihrem *ἀνδρὶ καὶ γυναικὶ καὶ δούλῳ καὶ ἐλευθέρῳ καὶ ἀρχομένῳ καὶ ἄρχοντι* auf die wortreichen Vorträge des Ion hin. Sokrates zerpflückt dann auch die Antwort ganz so, wie die eines Sophisten. Was dem *ἄρχων* im Seesturm zu sagen ziemt, weifs am besten der Steuermann zu beurteilen und der Arzt, was ihm bei einer Krankheit zu sagen zukommt; womit der Kuhbube wilde Rinder beschwichtigen kann, versteht der Rinderhirt und nicht der Rhapsode anzugeben u. s. w. Das Stichwort für alle Beispiele bildet des Ion *ἃ πρέπει εἰπεῖν*, das Sokrates lächerlich zu machen sucht. Ion stimmt dem Gegner bei, bis ihn die letzte Frage *ἀλλ' οἷα ἀνδρὶ — στρατιώταις παραινοῦντι* wohl an *Ἀγαμέμνονος ἐπιπώλησις* oder ähnliche Abschnitte der Ilias erinnert. Da antwortet er siegesgewifs — hat er doch die Stellen so oft recitiert —: *ναί, τὰ τοιαῦτα γνώσεται ὁ ῥαψῳδός.*

Kap. 11. Mit komischem, kindischem Trotz hält Ion an seiner letzten Antwort fest. Wenn du ein rei-

Digitized by Google

ΙΩΝ. *Γνοίην γοῦν ἂν ἐγὼ οἷα στρατηγὸν πρέπει εἰπεῖν.*

ΣΩ. *Ἴσως γὰρ εἶ καὶ στρατηγικός, Ἴων. καὶ γὰρ εἰ ἐτύγχανες ἱππικὸς ὢν ἅμα καὶ κιθαριστικός, ἔγνως ἂν ἵππους εὖ καὶ κακῶς ἱππαζομένους· ἀλλ᾽ εἴ σ᾽ ἐγὼ ἠρόμην, ποτέρᾳ δὴ τέχνῃ, ὦ Ἴων, γιγνώσκεις τοὺς εὖ ἱππαζομένους ἵππους; ᾗ ἱππεὺς εἶ ἢ ᾗ κιθαριστής; τί ἄν μοι ἀπεκρίνω;*

ΙΩΝ. *Ἧι ἱππεύς, ἔγωγ᾽ ἄν.*

ΣΩ. *Οὐκοῦν εἰ καὶ τοὺς εὖ κιθαρίζοντας διεγίγνωσκες, ὡμολόγεις ἄν, ᾗ κιθαριστὴς εἶ, ταύτῃ διαγιγνώσκειν, ἀλλ᾽ οὐχ ᾗ ἱππεύς.*

ΙΩΝ. *Ναί.*

ΣΩ. *Ἐπειδὴ δὲ τὰ στρατιωτικὰ γιγνώσκεις, πότερον ᾗ στρατηγικὸς εἶ γιγνώσκεις ἢ ᾗ ῥαψῳδὸς ἀγαθός;*

ΙΩΝ. *Οὐδὲν ἔμοιγε δοκεῖ διαφέρειν.*

ΣΩ. *Πῶς; οὐδὲν λέγεις διαφέρειν; μίαν λέγεις τέχνην εἶναι τὴν ῥαψῳδικὴν καὶ στρατηγικὴν ἢ δύο;*

ΙΩΝ. *Μία ἔμοιγε δοκεῖ.*

ΣΩ. *Ὅστις ἄρα ἀγαθὸς ῥαψῳδός ἐστιν, οὗτος καὶ ἀγαθὸς στρατηγὸς τυγχάνει ὤν;*

ΙΩΝ. *Μάλιστα, ὦ Σώκρατες.*

ΣΩ. *Οὐκοῦν καὶ ὅστις ἀγαθὸς στρατηγὸς τυγχάνει ὤν, ἀγαθὸς καὶ ῥαψῳδός ἐστιν.*

ΙΩΝ. *Οὐκ αὖ μοι δοκεῖ τοῦτο.*

ΣΩ. *Ἀλλ᾽ ἐκεῖνο μὴν δοκεῖ σοι, ὅστις γε ἀγαθὸς ῥαψῳδός, καὶ στρατηγὸς ἀγαθὸς εἶναι;*

tender Citherspieler (*ἱππικὸς ἅμα καὶ κιθαριστικός*) wärst — belehrt ihn Sokrates — so würdest du dich auf Pferde verstehen vermöge deiner Reitkunst und musikalische Leistungen beurteilen können als Meister im Citherspiel: wie steht es nun da mit dir als *στρατηγικὸς καὶ ῥαψῳδός*, als kriegskundigem Rhapsoden? Der Schlufs, die Antwort ist nach dieser klaren Prämisse erzwungen; aber was kümmert den Ion die Logik? Er läfst sich nicht irre machen, sondern erklärt kühn, dafs Rhapsodik und Strategik eins, dafs ein guter Rhapsode durchaus (*μάλιστα*) ein guter Feldherr sei, wenn er auch, seine Kunst noch über die des Feldherrn stellend, nicht zugiebt, dafs ein guter Feldherr auch ein tüchtiger Rhapsode sei. Ja, er geht so weit in seinem kindlichen Hochmut, dafs er sich, wie für den besten Rhapsoden, so

Digitized by Google

ΙΩΝ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν σὺ τῶν Ἑλλήνων ἄριστος ῥαψῳδὸς εἶ;

ΙΩΝ. Πολύ γε, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἦ καὶ στρατηγός, ὦ Ἴων, τῶν Ἑλλήνων ἄριστος εἶ;

ΙΩΝ. Εὖ ἴσθι, ὦ Σώκρατες· καὶ ταῦτά γε ἐκ τῶν Ὁμήρου μαθών.

12. ΣΩ. Τί δή ποτ' οὖν πρὸς τῶν θεῶν, ὦ Ἴων, ἀμφότερα ἄριστος ὢν τῶν Ἑλλήνων, καὶ στρατηγὸς καὶ ῥαψῳδός, ῥαψῳδεῖς μὲν περιιὼν τοῖς Ἕλλησι, στρατηγεῖς δ' οὔ; ἢ ῥαψῳδοῦ μὲν δοκεῖ σοι χρυσῷ στεφάνῳ ἐστεφανωμένου πολλὴ χρεία εἶναι τοῖς Ἕλλησι, στρατηγοῦ δὲ οὐδεμία;

ΙΩΝ. Ἡ μὲν γὰρ ἡμετέρα, ὦ Σώκρατες, πόλις ἄρχεται ὑπὸ ὑμῶν καὶ στρατηγεῖται καὶ οὐδὲν δεῖται στρατηγοῦ, ἡ δὲ ὑμετέρα καὶ ἡ Λακεδαιμονίων οὐκ ἄν με ἕλοιτο στρατηγόν· αὐτοὶ γὰρ οἴεσθε ἱκανοὶ εἶναι.

ΣΩ. Ὦ βέλτιστε Ἴων, Ἀπολλόδωρον οὐ γιγνώσκεις τὸν Κυζικηνόν;

ΙΩΝ. Ποῖον τοῦτον;

ΣΩ. Ὃν Ἀθηναῖοι πολλάκις ἑαυτῶν στρατηγὸν ᾕρηνται ξένον ὄντα· καὶ Φανοσθένη τὸν Ἄνδριον καὶ Ἡρακλείδην τὸν Κλαζομένιον, οὓς ἥδε ἡ πόλις ξένους ὄντας, ἐνδειξαμένους ὅτι ἄξιοι λόγου εἰσί, καὶ εἰς στρατηγίας καὶ εἰς τὰς ἄλλας ἀρχὰς ἄγει· Ἴωνα δ' ἄρα τὸν Ἐφέσιον οὐχ αἱρήσεται στρατηγὸν καὶ τιμήσει, ἐὰν δοκῇ ἄξιος

für den besten Feldherrn der Hellenen ausgiebt: *καὶ ταῦτά γε ἐκ τῶν Ὁμήρου μαθών.*

Kap. 12. Der Schlufs des Dialogs ist nicht ohne Härte und verrät die Jugend des Verfassers: Plato läfst zuletzt den Sokrates dem Rhapsoden das Messer auf die Brust setzen und ihn so zur Nachgiebigkeit zwingen. Zunächst verspottet Sokrates den Ion, dafs er, der beste Rhapsode und der beste Kriegsmann, nur der Kunst des ersteren huldige und die des anderen ganz vernachlässige, als ob Griechenland Feldherrn gar nicht nötig habe. Als dann aber Ion erwidert, das sei natürlich; denn seine Vaterstadt Ephesus als Untergebene Athens bekomme ihre Feldherrn von der Mutterstadt (*ὑπὸ ὑμῶν σπρατηγεῖται*), Athener und Lakedämonier aber nehmen ihre Feldherrn aus ihrer eigenen Mitte (*αὐτοὶ οἴεσθε ἱκανοὶ εἶναι*), da zeigt ihm Sokrates zunächst freilich, dafs er im Un-

Digitized by Google

λόγου εἶναι; τί δέ, οὐκ Ἀθηναῖοι μέν ἐστε οἱ Ἐφέσιοι τὸ ἀρχαῖον, καὶ ἡ Ἔφεσος οὐδεμιᾶς ἐλάττων πόλεως; ἀλλὰ σὺ γάρ, ὦ Ἴων, εἰ μὲν ἀληθῆ λέγεις, ὡς τέχνῃ καὶ ἐπιστήμῃ οἷός τε εἶ Ὅμηρον ἐπαινεῖν, ἀδικεῖς, ὅστις ἐμοὶ ὑποσχόμενος, ὡς πολλὰ καὶ καλὰ περὶ Ὁμήρου ἐπίστασαι, καὶ φάσκων ἐπιδείξειν ἐξαπατᾷς με καὶ πολλοῦ δεῖς ἐπιδεῖξαι, ὅς γε οὐδὲ ἅττα ἐστὶ ταῦτα, περὶ ὧν δεινὸς εἶ, ἐθέλεις εἰπεῖν, πάλαι ἐμοῦ λιπαροῦντος, ἀλλ' ἀτεχνῶς ὥσπερ ὁ Πρωτεὺς παντοδαπὸς γίγνει στρεφόμενος ἄνω καὶ κάτω, ἕως τελευτῶν διαφυγών με στρατηγὸς ἀνεφάνης, ἵνα μὴ ἐπιδείξῃς ὡς δεινὸς εἶ τὴν περὶ Ὁμήρου σοφίαν. εἰ μὲν οὖν τεχνικὸς ὤν, ὅπερ νῦν δὴ ἔλεγον, περὶ Ὁμήρου ὑποσχόμενος ἐπιδείξειν ἐξαπατᾷς με, ἄδικος εἶ· εἰ δὲ μὴ τεχνικὸς εἶ, ἀλλὰ θείᾳ μοίρᾳ κατεχόμενος ἐξ Ὁμήρου μηδὲν εἰδὼς πολλὰ καὶ καλὰ λέγεις περὶ τοῦ ποιητοῦ, ὥσπερ ἐγὼ εἶπον περὶ σοῦ, οὐδὲν ἀδικεῖς. ἑλοῦ οὖν πότερα βούλει νομίζεσθαι ὑπὸ ἡμῶν ἄδικος ἀνὴρ εἶναι ἢ θεῖος.

ΙΩΝ. Πολὺ διαφέρει, ὦ Σώκρατες· πολὺ γὰρ κάλλιον τὸ θεῖον νομίζεσθαι.

ΣΩ. Τοῦτο τοίνυν τὸ κάλλιον ὑπάρχει σοι παρ' ἡμῖν, ὦ Ἴων, θεῖον εἶναι καὶ — μὴ τεχνικὸν περὶ Ὁμήρου ἐπαινέτην.

recht sei und dafs in Athen schon mancher Fremde zum Feldherrn erwählt worden sei, alsdann aber hält er ihm eigentlich eine derbe Moralpredigt: „Du hast zuerst versprochen, wie du viel schöne Dinge vom Homer weifst, so sie mir auch vorzutragen (*ὑποσχόμενος, καὶ φάσκων ἐπιδείξειν*), und jetzt weifst du nicht einmal die Punkte anzugeben, über die du reden könntest, sondern wirst, gleich dem die verschiedensten Gestalten annehmenden Proteus, ein *παντοδαπός*, ein Allerwelts-Kerl, und tauchst nach allerhand Windungen schliefslich als Feldherr auf (*ἀνεφάνης*); du mufst also eingestehen, dafs du entweder ein *ἄδικος* oder ein *θείᾳ μοίρᾳ κατεχόμενος* bist. Was wählst du?" die letzte Antwort des Ion ist nicht die eines Mannes, sondern eines unreifen Buben, der beim Apfeldiebstahl ertappt worden ist, und macht dem Sokrates die Verkündigung des negativen Schlufssatzes leicht: *τὸν ῥαψῳδὸν μὴ τεχνικὸν εἶναι περὶ Ὁμήρου ἐπαινέτην.*

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Go

Digitized by Google

Digitized by Go

Digitized by Google

